Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder deren Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 3.—, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 3.75. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich vierteljährlich ℳ 4.50, für die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

Redaktion und Expedition:
Johannisgasse 8. Fernsprecher 153 u. 222.

Filialexpeditionen:
Alfred Hahn, Buchhandlg., Universitätsstr. 3 (Fernspr. Nr. 4046), L. Lösche, Katharinenstraße 14 (Fernsprecher Nr. 2035) u. Königsplatz 7 (Fernsprecher Nr. 7505).

Haupt-Filiale Dresden:
Marienstraße 34 (Fernsprecher Amt I Nr. 1713).

Haupt-Filiale Berlin:
Carl Duncker, Herzgl. Bayr. Hofbuchhandlg., Lützowstraße 10 (Fernsprecher Amt VI Nr. 4603).

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.
Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 ₰, nach den Familiennachrichten (6gespalten) 50 ₰.
Tabellarischer und Ziffernsatz entsprechend höher. — Gebühren für Nachweisungen und Offertenannahme 25 ₰.
Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.
Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: nachmittags 4 Uhr.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis abends 7 Uhr.
Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig (Inh. Dr. B., R. & W. Klinkhardt).

Nr. 142. **Freitag** den 18. März 1904. **98. Jahrgang.**

Das Wichtigste vom Tage.

* Die Osterferien der sächsischen Ständekammern beginnen am Sonnabend nächster Woche.

* Der Vorstand der sächs. evangelisch-sozialen Vereinigung legt gleichfalls Verwahrung ein gegen die Aufhebung von § 2 des Jesuitengesetzes.

* Heute nachmittag findet in Dresden die Landesversammlung des Bundes der Landwirte statt, der Herr Staatsminister v. Metzsch beiwohnt.

* Der Vorschlag zur Errichtung eines internationalen Gesundheitsrats hat bei der Mehrzahl der in Betracht kommenden Staaten keinen Beifall gefunden.

* In **Lüttich** wurde gegen einen Polizeibeamten ein **anarchistisches Bombenattentat** verübt. Neun Personen wurden schwer verletzt.

Die Ueberlastung der Civilsenate des Reichsgerichts.

Von Senatspräsident Dr. Bolze.

II.

3) Woher kommt der auffallende Unterschied in den Zahlen der je von einem Senat des Reichsoberhandelsgerichts und je von einem Senat des Reichsgerichts in einem Kalenderjahr abgegebenen Urteile? Das läßt sich an der Hand der Geschäftsübersichten des Reichsgerichts ziemlich sicher beantworten. Ich wähle dazu die Listen des ersten Civilsenats, dem ich seit dem Jahre 1881 angehöre. In den ersten Jahren waren wesentlich Prozesse nach altem Verfahren zu erledigen. Da sind im Jahre 1881 erlassen 523 Urteile, Referate 544, von 8 Räten, also annähernd so viel wie bei einem Senat des Reichsoberhandelsgerichts. In dem Maße, wie die Zahl der alten Sachen abnimmt, die Zahl der Prozesse nach neuem Verfahren wächst, mindert sich die Zahl der Urteile. Im Jahre 1884 gab es noch 374 kontradiktorische Verhandlungen, 1885 noch 364, 1887 noch 288. Das neue Verfahren ist ein vorwiegend mündliches, das alte Verfahren war vorwiegend ein schriftliches. Die Urteile wurden entweder ohne mündliche Verhandlung auf Grund der Akten erlassen, oder die mündliche Verhandlung lehnte sich nur an die gewechselten Schriftsätze an. Daher konnten damals in einer Sitzung 5, 6, 7, 8, 10 Sachen durch Urteil erledigt werden, — und sie sind in dieser Zahl noch den noch heute vorhandenen Tabellen erledigt; heute, nachdem für den breiten Strom der Reden die Schleusen geöffnet sind, 4, allerhöchstens 6 Sachen in achtstündiger Sitzung. Ich erinnere mich nicht, daß in jenen glücklichen, früheren Jahren die Sitzungen bis über nachmittags 3 Uhr gedauert hätten, regelmäßig doch wohl nur 5 Stunden. Die langen Sitzungen, das ist aber heute die hauptsächliche Klage bei den Mitgliedern des Reichsgerichts. Mit einem Schlage würde sich die Situation ändern, wenn man das Revisionsverfahren nach dieser Neigung ändert: obligatorischer Schriftenwechsel der Rechtsanwälte mit vorgeschriebenen Präklusivfristen, und Urteil auf Grund der Akten, — nur wo es dem Senat zur besseren Aufklärung erforderlich erscheint, nach weiterer mündlicher Verhandlung. Es ist nicht richtig, daß wir deshalb zu dem entsetzlichen Kassationsverfahren des französischen Rechts oder zu der preußischen Nichtigkeitsbeschwerde zurückkehren müßten. Dem Reichsgericht kann die freie Prüfung des Prozeßstoffes belassen werden, auch über die schriftlichen Deduktionen der Parteien hinaus, — aber innerhalb der gestellten Anträge.

Erheblich längere Zeit zwischen Einlegung der Revision und dem Urteil würde dieses Verfahren nicht in Anspruch nehmen. Und Reste würden nicht verbleiben, — wenn man die Beschwerden der Civilprozeßsachen beseitigt oder wesentlich einschränkt. Auch würde es dann zur Zeit weder einer Vermehrung der Senate, noch einer Erhöhung der Revisionssumme bedürfen.

Will man freilich die freie Mündlichkeit bewahren, dann wird Eines notwendig sein: Vermehrung der Senate oder Erhöhung der Revisionssumme! Aber ich denke, Mündlichkeit haben wir sonst in diesem Zeitalter der Oeffentlichkeit gerade genug und zum Ueberdruß.

Der russisch-japanische Krieg.

Port Arthur.

Amtlich wird nach Petersburg gemeldet: Der Beamte für die diplomatischen Angelegenheiten beim Statthalter Alexejew telegraphiert aus Port Arthur von gestern: Die Meldung englischer und englisch-chinesischer Zeitungen, Port Arthur sei von den Japanern besetzt, stehe in Flammen und werde von den Einwohnern verlassen und ähnliches, sind reinste Erfindungen. Außer fünf Toten und den Beschädigungen einiger Häuser hat das Bombardement vom 10. d. M. keine Folgen gehabt.

Der „Standard" meldet aus Tschifu: Fortwährend treffen Züge mit Lebensmitteln in Port Arthur ein. Die Eisenbahn ist noch intakt. Die Reparaturen an den beschädigten russischen Kriegsschiffen werden mit großem Eifer gefördert. Man versichert, daß die Zahl der in Kiautschau und auf Liautung stationierten russischen Truppen sich auf 30,000 Mann belaufe.

Verproviantierung.

* **Peking**, 17. März. (Reuter.) Die russischen Intendanturbeamten haben bei den chinesischen Beamten der nach Hsimintun führenden Bahn die Ermächtigung nachgesucht, die Bahn zur Beförderung von Truppen und Lebensmittelvorräten zu benutzen. Die Beamten erwiderten, sie müßten sich zunächst, da die Sache viele Schwierigkeiten biete, um Anweisungen nach Peking wenden.

Landungen und Landoperationen.

„Daily Chronicle" meldet aus Shanghai vom 17. März, daß am 10. März zehn japanische Kriegsschiffe vor Tschinampho lagen, außerdem zwölf Transportschiffe, die dort Truppen ausschiffen. Man erwartet noch 30 Transportschiffe mit 20 000 Mann. — Die „Daily Mail" erfährt aus Tschifu, daß Ende voriger Woche in Tschemulpo 3000 Japaner gelandet seien und dort noch 2000 Mann erwartet würden. Die Russen zögen sich vor dem Vormarsch der japanischen Vorposten nach dem Jalu zurück. Kleine japanische Detachements hätten sich in jeder Stadt festgesetzt. — Aus Söul erfährt die „Daily Mail", daß 800 Kosaken und eine Batterie Feldartillerie in Suntschun angekommen seien. Man glaube, daß noch 2000 Mann eintreffen würden. Sie behandelten die Koreaner gut und bezahlten für alles gute Preise.

Korea.

* **Söul**, 17. März. Marquis Ito ist heute hier eingetroffen. Hier und in Tschemulpo wurde er von der Regierung in feierlicher Weise begrüßt. Unmittelbar nach seiner Ankunft in der Hauptstadt wurde der Marquis vom Kaiser von Korea empfangen.

* **London**, 17. März. Aus Söul wird telegraphiert, Korea räume gründlich mit politischen Verbrechern, Räubern und unehrlichen Beamten auf. In den Gefängnissen fänden täglich Enthauptungen statt. In drei Nächten seien 40 Personen hingerichtet worden. (Lok.-Anz.)

* **London**, 18. März. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus in Petersburg erfährt auf Grund zuverlässiger Mitteilungen aus privater Quelle, Rußland sei der Ansicht, daß die Rolle, die Korea Japan gegenüber spiele, Korea zur kriegführenden Macht mache, da es die Neutralität verletzt habe.

* **Petersburg**, 18. März. Ein Tagesbefehl des Marineministeriums ordnet die Errichtung von Prisengerichten in Sebastopol, Libau, Port Arthur und Wladiwostok an.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 18. März.

Die beiden Reuß.

Nach einer zweifellos authentischen Meldung der „Geraer Ztg." hat das Fürstentum Reuß jüngerer Linie im Bundesrate gegen die Aufhebung von § 2 des Jesuitengesetzes gestimmt, während Reuß älterer Linie angeblich für die Aufhebung votiert hat. Ist die letztere Meldung zutreffend, dann bedeutet die Abstimmung der Fürstentümer Reuß eine Kuriosität ersten Ranges. Der Bundesrat besteht nach Artikel VI der Reichsverfassung aus den Vertretern der Mitglieder des Bundes, das heißt der verbündeten Monarchen und Senate. Das Recht der Monarchen, im Bundesrate vertreten zu sein, ist kein persönliches Recht, es steht ihnen als Oberhäuptern ihrer Staaten zu; aber im Bundesrate sind doch nicht die Staaten als solche, sondern die Monarchen und Senate als Repräsentanten ihrer Staaten vertreten. Diese Vertretung wird durch instruierte Bevollmächtigte ausgeübt, deren Instruktion in den monarchisch regierten Bundesstaaten von den Monarchen, in den Freien Städten von den Senaten ausgeht. Hat nun Reuß ä. L. für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes gestimmt, während Reuß j. L. gegen die Aufhebung votierte, so steigt zugleich Regent des Fürstentums Reuß ä. L. ist, den Bevollmächtigten für Reuß j. Linie instruiert hätte, gegen die Aufhebung des § 2 zu stimmen, daß er aber als Regent von Reuß ä. L. die Instruktion erteilt hätte, für die Aufhebung zu votieren. So liegt indessen unseres Wissens die Sache nicht. Vielmehr dürfte die einander entgegengesetzte Abstimmung der beiden Reuß im Bundesrate auf den Umstand zurückzuführen sein, daß der Fürst von Reuß j. L. für das Fürstentum Reuß j. L. seinen Sohn mit seiner Stellvertretung betraut hat. Das Kuriosum bei der Abstimmung der beiden Reuß über die Aufhebung von § 2 des Jesuitengesetzes besteht also darin, daß der Stellvertreter des Fürsten Reuß den Bundesratsbevollmächtigten für Reuß j. L. in einem Sinne instruiert hat, der im direkten Widerspruch zu der Instruktion steht, die der Fürst von Reuß als Regent von Reuß ä. L. erteilte. Für Reuß ä. L. bedeutet übrigens die Aufhebung des § 2 einen nachträglichen Triumph insofern, als im Jahre 1872 Reuß ä. L. als einziger Bundesstaat gegen das Jesuitengesetz gestimmt hat. Tempora mutantur: Der Sache nach ist heute Reuß ä. L. bis zu einem gewissen Grade zum führenden Bundesstaate geworden.

Das bayerische Heer und der russisch-japanische Krieg.

Nach einer Münchener Meldung wird als Vertreter des Generalstabes der bayerischen Armee der bayerische Major von Stetten den Operationen des japanischen Heeres in dessen Hauptquartier beiwohnen. Unserer Erinnerung nach hat das bayerische Heer während der Kriege der jüngsten Vergangenheit keinen besonderen Vertreter auf den Kriegsschauplatz geschickt. Ob das jetzt beliebte Abweichen von diesem Brauche in jedem Betracht wünschenswert sei, darf man bezweifeln. Denn gerade dem Auslande gegenüber sollte das deutsche Heer stets einheitlich vertreten sein. Andrerseits ist es zu verstehen, wenn ein so bedeutendes Kontingent der deutschen Armee, wie das bayerische, einen Offizier aus seinen Reihen auf einem wichtigen Kriegsschauplatze Erfahrungen sammeln lassen will. Deshalb erscheint es im Interesse einer einheitlichen Vertretung des deutschen Heeres gegenüber dem Auslande wünschenswert, daß die zuständigen Stellen in Berlin und in München sich über die Offiziere, die auf Kriegsschauplätze entsandt werden, ins Einvernehmen setzen.

Graf Crailsheim und das Zentrum.

„Der frühere Minister Graf Crailsheim hat sich unter den Schutz der Hochfinanz begeben und ist Aufsichtsratsmitglied der Vereinsbank geworden; dieses Geschäft dürfte wohl etwas einbringen!" — Also liest man in offiziellen süddeutschen Zentrumsorganen. Es sind dieselben, die gar nicht entrüstet genug sein können, wenn Zentrumsabgeordnete daran erinnert werden, daß sie eine ganze Reihe von Aufsichtsratsposten bekleiden. Will man etwa ein neues Reservat zu Gunsten der Zentrumsgrößen schaffen?

Die gelbe Presse.

Jetzt, nachdem der Großherzog von Oldenburg bereits die Rückreise angetreten hat, suchen einige zur „gelben Presse" gehörende Organe den fürstlichen Besuch in deutschfeindlichem Sinne zu verwerten. Auch die „Sun" meint, der Besuch eines regierenden deutschen Bundesfürsten habe selbst dann eine weittragende politische Bedeutung, wenn der Fürst im strengsten Incognito reise. Jedenfalls gehöre der Besuch in die Reihe der „unerbetenen Höflichkeiten und Liebenswürdigkeiten", mit denen Nordamerika von den leitenden Stellen des deutschen Reiches behandelt werde. Jeder Amerikaner fühle, daß in diesen Besuchen und Geschenken ein System liege, welches absichtlich oder unabsichtlich den Erfolg habe, den deutschen Bevölkerungsteil der Vereinigten Staaten zu einem selbständigen politischen Faktor heranzubilden. Darin aber liege für die Union eine Zukunftsgefahr, deren Nichtbeachtung ein nationales Vergehen bedeute. — Ueberhaupt feiert die gelbe Presse zur Zeit wahre Orgien.

Feuilleton.

32]

Ein angenehmes Erbe.

Roman von Viktor von Reisner.

Nachdruck verboten.

Erich fühlte sich tief bedrückt, dies ruhig anhören zu müssen, und das um so mehr, als er mit dem besten Willen dem Grafen nicht unrecht geben konnte, aber ganz unwidersprochen durfte er es doch nicht lassen, und so sagte er entschuldigend:

„Die ganze Reihe dieser Mißhelligkeiten sind nichts weiter als die Folge seiner allzu großen Vertrauensseligkeit. Wenn er des Onkels, wahrscheinlich nur in der allerersten Erregung ausgesprochene Verdächtigung geprüft hätte, dann würde gewiß alles anders gekommen sein; aber, Hand aufs Herz, können Sie es ihm verdenken, wenn er dem Blutsverwandten mehr Vertrauen schenkte, als einem Fremden?"

„Donnerwetter, an Ihnen ist ein Rechtsanwalt verloren gegangen" — meinte der Graf schmunzelnd — „Sie verstehen selbst der vertracktesten Geschichte eine gute Seite abzugewinnen. Wenn ich mir die Sache bei dieser Beleuchtung besehe, dann ließe sich, bei einigem guten Willen, vielleicht auch für ihn eine Art Entschuldigung finden."

„Und diesen guten Willen müssen Sie haben, Herr Graf" — bat Erich inständig — „wenn nicht schon aus purer Menschlichkeit, so doch aus Liebe zu Ljubiza und aus Wohlwollen zu mir."

„Herrgott, so treiben Sie mich doch nicht so in die Enge" — wehrte Stepenaz, halb und halb gefangen. — „Angenommen, ich wollte ihm das Umsatteln wirklich erleichtern, wie sollte ich denn das anfangen?"

„Indem Sie ihn in die Vergangenheit einweihen" — riet ihm Erich — „oder aber, indem Sie mir alles mitteilen, damit ich ihn aufklären kann."

Der Graf überlegte lange, und erst nach reiflichem Ueberlegen sagte er:

„Ich hatte gehofft, daß diese traurige Geschichte für ewige Zeiten begraben sein wird. Glauben Sie mir, die Erinnerung daran schmerzt mich ebenso tief, wie meinen alten Adame, und obgleich ich mich heute im Kreise meiner Familie glücklich fühle, blutet auch meine Wunde aufs neue, wenn jene Zeit wieder in mir wach wird. — Sagen Sie Ihrem Herrn Vater nur einstweilen so viel, daß sein Vetter meines Freundes Schwester in den Tod getrieben hat, und wenn er Sie fragt, warum auch ich mich dadurch so betroffen fühlte, dann können Sie ihm noch verraten, daß ich schon so gut wie versprochen mit ihr war, als jener hierher kam und ihren gesunden Sinn durch seine weltmännische Verlogenheit vergiftete."

Der Graf seufzte schwer auf und setzte dann mit müder, matter Stimme hinzu:

„Wenn ihm das noch nicht genügen sollte, dann soll er bei mir anfragen, und ich will ihm klaren Bescheid geben. Lieber wäre es mir allerdings, er käme nicht; denn wenn ich an jene Zeit zurückdenke, dann könnte auch mich die Bitterkeit übermannen, was für die friedliche Auseinandersetzung wohl kaum von Vorteil wäre."

Nun erst begriff Erich ganz, welch großes Unrecht der Vater, wenn auch unbewußt, an diesen beiden Männern begangen hatte, und speziell des Pfarrers stillschweigendes Dulden nötigte ihm die tiefste und mitleidigste Bewunderung ab.

Er gebrauchte eine geraume Weile, sich nach dem eben Gehörten zu sammeln, dann gab er dem Grafen, wie um Verzeihung heischend, die Hand und wandte sich zum Gehen.

„Und nicht wahr" — schärfte ihm dieser nochmals ein — „Sie haben sich meine Worte eingeprägt: Im Hause sind Sie immer und zu jeder Stunde willkommen — ob wir Eltern dabei sind oder nicht — außer dem Hause werden aber keine Stelldichein mehr gegeben! Verstanden?"

„Jawohl, ich habe es verstanden und werde mich gewissenhaft und wörtlich darnach richten" — versprach Erich und ging.

Als er um die Ecke des Korridors bog, hörte er plötzlich ein vorsichtiges „Pst, Pst!" hinter sich.

Daß dies nicht von Ljubiza herrühren konnte, war ihm sofort klar, da diese für derartige Heimlichkeiten nicht inklinierte. Wenn sie von seiner Anwesenheit erfahren und ihn hätte sprechen wollen, dann wäre sie ihm sicherlich, ohne Rücksicht auf irgend jemanden, offen und ohne jede Scheu entgegengetreten.

Dies alles schoß ihm im Nu durch den Kopf und bestimmte ihn auch gleichzeitig, sie, entgegen seiner ursprünglichen Absicht, nun doch aufzusuchen, um sich mit ihr über ihres Vaters Verbot auszusprechen. Nur einen kleinen Moment schwankte er noch, dann sagte er sich, daß ihm ja der Graf ausdrücklich erlaubt habe, mit ihr jederzeit im Hause zusammenzutreffen — und etwas anderes wollte er ja gar nicht.

Im Begriffe, umzukehren, hörte er wieder dasselbe gedämpfte „Pst, Pst!" und entdeckte nun auch, in eine Türnische gedrückt, Dinko, der ihn mit den flehentlichsten Geberden zum Näherkommen bat.

Erst regte sich in ihm nur Unwillen, und in seinen Fingerspitzen kribbelte es, als ob er nach dem buschigen Haarschopf greifen müßte, diesen gehörig zu zerzausen. Dann aber, als er in das de- und wehmütige Gesicht blickte, das ganz verlegen und verzweifelt zu ihm hinaufstarrte, beschlich ihn doch ein klein wenig Mitleid, und fast freundlich fragte er:

„Nun, was soll es denn?"

Wie von einer schweren Last befreit, atmete Dinko erleichtert auf.

„Nicht wahr, Sie glauben es doch, daß wir es nur gut gemeint haben" — bat er im Flüsterton — „Ljubiza hat uns schon verziehen, und auch Sie werden . . ."

„Ein bißchen gescheiter hättet ihr für euer Alter schon sein dürfen" — warf Erich, in Erinnerung des ihnen gespielten Streiches, ungehalten vor. — „Wenn man sich auf die Erwachsenen ausspielt, dann muß man sich auch darnach betragen, und tut man dies nicht, dann hat man es sich selbst zuzuschreiben, wenn man wie dumme Jungen behandelt wird."

Dinko schaute ganz beschämt vor sich nieder.

„Wir wollen ja alles wieder in Ordnung bringen" — stotterte er — „und werden fortan nur mehr daran denken, unser Unrecht an Ihnen und Ljubiza gut zu machen."

Erich erschrak förmlich bei diesem Versprechen.

„Daß ihr euch nicht untersteht, uns noch einmal mit eurer unerbetenen Hülfe zu beglücken" — warnte er ihn eindringlichst — „sonst könnte es geschehen, daß ihr auch von mir etwas abbekommt!"

Unwillkürlich schirmte Dinko die erneuter Gefahr ausgesetzten Ohren mit den Händen und, einen halben Schritt zurückweichend und dabei den Kopf zur Seite duckend, beteuerte er:

„Wir werden ja nur im Stillen und Verborgenen für Sie wirken, nur im engen Kreise und nie wieder vor der Oeffentlichkeit!"

„Auch dafür bedanken wir uns ganz energisch" — lehnte Erich jede Hülfe ab — „lernt lieber etwas, damit aus euch etwas Tüchtiges wird, und kümmert euch nicht um Dinge, von denen ihr noch gar nichts wissen dürftet."

Dinko fühlte sich durch diese Abweisung ihres Beistandes, noch mehr aber durch die Behandlung als unreife Buben tief verletzt, und wenn nicht das Mitleid mit Ljubiza seine Entrüstung überwogen hätte, so würde er ihm das auch deutlich zu verstehen gegeben haben.

„Es ist nicht edel von Ihnen" — beklagte er sich daher bitter — „daß Sie uns unser Alter vorwerfen und uns noch obendrein an die uns angetane Schmach erinnern, die wir doch nur deshalb erlitten, weil wir Ihnen und unserer Schwester, die wir noch mehr als Sie lieben, helfen wollten."

Erich schmunzelte bei diesen Worten doch und war sogleich wieder freundlicher gestimmt.

„Nun, darüber wollen wir nicht rechten" — sagte er, Dinko ganz kameradschaftlich auf die Schulter klopfend — „und um dieser brüderlichen Liebe willen soll Ihnen und Mirko auch von mir bedingungslos verziehen sein."

Diese herzlichen Worte ließen Dinko auf der Stelle seinen Groll vergessen, und nicht nur das, sie gaben ihm sogar den Mut, mit einer Bitte herauszurücken.

„Herr von Höchstfeld" — fragte er zögernd — „können Sie Lateinisch?"

Erich schaute ihn erstaunt an.

„Wie kommen Sie darauf?"

„Wir haben nämlich" — fuhr Dinko verlegen fort — „von Papa Strafarbeiten aufbekommen. Die Rechenexempel arbeitet uns Ljubiza aus — aber vom Lateinischen versteht sie ebensowenig wie wir."

„Und ich werde davon wohl auch nicht viel behalten haben" — gestand Erich ehrlich und gab ihm den Rat, die Arbeit, so gut es eben gehe, fertig zu machen und sie dem Vater vorzulegen, der sie wohl nicht erst lange prüfen würde.

„Um Papas Urteil ist uns auch gar nicht weiter bange" — erklärte ihm Dinko pfiffig — „denn daß er uns darin nicht weit über ist, haben wir längst heraus! Er hat uns aber in Aussicht gestellt, die Arbeiten dem Herrn Pfarrer zur Prüfung zu übergeben, und wenn der

Unser Washingtoner Korrespondent schreibt: Es ist kaum glaublich, was hier nicht alles zusammengelogen wird. Heute lassen sie vier japanische Schlachtschiffe in die Luft fliegen, morgen müssen die Russen sich das Experiment gefallen lassen; wundern muß man sich nur, wo die beiden Gegner immer die vielen Schiffe hernehmen? Dieser Tage hat sich ein Wigbold einer gewissen großen Zeitung in New York als Dementier-Redakteur angeboten, d. h., er wollte das Amt übernehmen, die falschen Kriegsdepeschen richtig zu stellen. Darauf bemerkte eine deutsch-amerikanische Zeitung sarkastisch: „Es ist doch sehr fraglich, ob diese große Zeitung mit nur einem solchen „Entlügner" auskommt!" — Daß natürlich der „N. Y. Herald" nicht fehlen darf, wenn irgend was deutschfeindliches ausgeheckt wird, ist klar. So hat er jetzt wieder zu erzählen, daß Deutschland sich anschickte, Rußland zu Hilfe zu kommen, also die Schuld an allen kommenden Verwickelungen trage. Das ist ein merkwürdiger Umschwung gegen die kürzliche lobende Erwähnung des deutschen Botschafters. Woher diese plötzliche Sinnesänderung? Vielleicht ist dies die Antwort auf das Dementi von der Einladung seines Herausgebers Gordon Bennett durch den deutschen Kaiser?! Jetzt geht es auch wieder über den Kaiser her: Nun ist es, wie die gelbe Presse „ganz sicher" weiß, doch der unheilbare Krebs, der den Monarch bei diesen Kriegszeiten ins Mittelmeer treibt. Wahrlich, das Publikum, das solche Schundblätter liest, kann einem leid tun!

Deutsches Reich.

* **Leipzig**, 18. März.

* **§ 2.** In ganz Sachsen hat das in der gestrigen Kammersitzung gesprochene Wort des Kultusministers v. Seydewitz: „die volle Zustimmung des Königs zur Haltung der sächsischen Regierung in Sachen des Jesuitengesetzes verdient den tiefempfundenen, aufrichtigen Dank des sächsischen Volkes", mächtigen und freudigen Widerhall gefunden. Daß der streng katholische König in entscheidendem Augenblick so selbstlos und treu zu der evangelischen Bevölkerung seines Landes gestanden hat, wird hoffentlich sogar das uneingeschränkte Vertrauen derjenigen irregeleiteten Kreise wieder erwecken, die während der „Affäre" an der Standhaftigkeit des Hofes jesuitischen Einflüssen gegenüber Zweifel hegten.

Wenn beschwichtigend auf den noch bestehenden § 1 des Jesuitengesetzes hingewiesen wird, nachdem die Errichtung jesuitischer Niederlassungen verboten ist, so genügt es, wie das „N. Sächs. Kirchenbl." hervorhebt, auf die Art und Weise hinzudeuten, wie in Dresden die katholischen Grauen Schwestern rc. ihre Niederlassungen ins Leben gerufen haben. Sie sind ihnen durch das Gesetz von 1876 untersagt, trotzdem haben sie unter den Augen der Regierung und trotz mehrfacher Einsprache ihre Niederlassungen errichtet und immer mehr erweitert; das katholische Kirchenlexikon von Weber und Welte spricht ganz unbefangen von diesen „Niederlassungen". Was aber andere in Sachsen nicht berechtigte Orden fertig gebracht haben, wird den Jesuiten erst recht gelingen.

* **Der Vorstand der sächs. evangelisch-sozialen Vereinigung** gibt folgende Erklärung ab:

1) Gegen den vom deutschen Bundesrat gefaßten Beschluß, § 2 des Jesuitengesetzes aufzuheben, legen auch wir entschieden Verwahrung ein. Denn die Jesuiten sind geschworene Feinde des evangelischen Christentums und ihre Grundsätze sind mit einer vom Staat geleiteten, freiheitlich sozialen Entwicklung unvereinbar. Wo die Jesuiten mächtig werden, wird nicht etwa bloß der konfessionelle Gegensatz verschärft, sondern auch echte Religiosität und gesundes Volkstum untergraben. Daher erwarten wir von allen Freunden des sozialen Fortschritts, des deutschen Volkstums und echten religiösen Glaubens energischen Kampf gegen diese Erbfeinde unseres Volkes.

2) Leider aber müssen wir bei der Zusammensetzung unseres Reichstags befürchten, daß die leitenden Politiker, dem Zentrum zu Liebe, noch manchmal vergessen werden, daß auch große politische Augenblickserfolge durch Entleerung des sittlich religiösen Geistes der Nation zu teuer erkauft sind. Diese Gefahr wird mit Sicherheit auf die Dauer nur abgewendet werden, wenn in den dem evangelischen Glauben entfremdeten Volksmassen evangelischer Geist und evangelischer Glaube wieder eine Macht wird. Dies aus allen Kräften und nicht bloß mit alten, sondern auch mit neuen Mitteln zu versuchen, ist darum nicht bloß eine heilige christliche, sondern auch eine dringend notwendige vaterländische Pflicht. Und so rufen wir euch, die ihr mit Bewußtsein evangelische Christen seid, mahnend zu: „Helft uns bei diesem großen Werke, damit unser Volk wieder erstarke evangelisch und sozial."

Der Vorstand der sächs. evangelisch-sozialen Vereinigung.
J. A.:
(gez.) W. Friedrich, P. — Schorlau,
s. Z. Vors.

Berlin, 18. März.

* **Internationale Sanitätsmaßregeln.** Im Zusammenhang mit den Verhandlungen, welche die internationale Sanitätskommission im Herbste vorigen Jahres in Paris pflog, ist in Frage gekommen, ob es sich empfehle, einen internationalen Gesundheitsrat ins Leben zu rufen. Einem solchen würde, nach der Meinung der Anreger des Vorschlags, die Aufgabe zufallen, die Durchführung der seitens der internationalen Sanitätskommission vereinbarten Maßnahmen zu überwachen. Wie der „Nat.-lib. Corresp." aus Paris geschrieben wird, ist die Mehrzahl der dort vertreten gewesenen Staaten einem solchen Plane eher ab- als zugeneigt. Er wird also wohl kaum in die Wirklichkeit übergeführt werden.

* **Zur Ernüchterung für Klosterschwärmer.** Von offenbar wohlunterrichteter katholischer Seite wird der „Augsburger Abendzeitung" ein Artikel über den „neuen Geist im Vatikan" aus Rom zugesandt. Wir entnehmen demselben folgenden Passus:

„Die Diözese Rom, die seit 80 Jahren keine kanonische Visitation mehr gesehen hatte, wird in nächster Zeit einer solchen unterzogen werden. Ueble Zeiten für den römischen Stadtklerus — wie soll er die Riesenzahl der Kinder verantworten, die ohne Firmung, ohne Kommunion ins reife Alter kommen, wie die Tatsache erklären, daß, wenn nicht deutsche, englische und französische katholische Priester sich der Armen und Aermsten annehmen, hunderte und hunderte von Menschen ohne Sakramente heranwüchsen? Und der Stadtklerus hat doch seit 1870 ein so treffliches Beispiel an den Priestern der fremden Konfessionen, die in nicht ermüdender Tätigkeit die Jugend der Armeleuteviertel Roms aufsuchen und ihnen die Labe des Evangeliums bringen. Und das alles in einer Stadt, wo mehr Kollegiatstifte sind, als in einem ganzen Lande Domkapitel, wo Titularbischöfe so zahlreich sind, wie wo anders schlichte Bettelmönche, wo die Zahl der Mönche einer kleinen Garnison nahekommt."

Leider sind die Erfahrungen, die man anderwärts mit Klöstern macht, für Deutschland nicht vorhanden. Bei uns glaubt man noch an die Mönchsheere als an die besten Truppen gegen den Umsturz und die Pflege einer Seelsorge, welche der Obrigkeit „fromme und getreue Untertanen" zu schaffen vermögen.

* **Zur Ausweisung der russischen Studenten.** Zu den Bemerkungen des Reichskanzlers über die russischen Studenten, die hier das Gastrecht mißbrauchten und törichte Proteste gegen das Vorgehen der Regierung erhoben, bemerkt die „Deutsche israel. Ztg." durchaus verständig:

Ueber die ganze Angelegenheit haben wir hier nicht zu sprechen. Aber soviel können wir sagen, daß diejenigen jüdischen Russen, welche in Deutschland Gastfreundschaft finden und dann hier russische Politik machen wollen und sogar Erklärungen gegen die deutsche Regierung erlassen, der schärfsten Mißbilligung fast aller deutschen Juden begegnen. Sie sollen sich ruhig verhalten und ihrem Beruf nachgehen! Gegen christliche Russen, welche solche Erklärungen beschließen, würde sicher die Regierung ebenso vorgehen.

* **Reichstagskandidat Bassermann.** Im Wahlkreis Frankfurt a. d. Oder-Lebus, wo zweifellos für den jetzigen sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Braun, dessen Mandat die Kommission für ungültig erklärt hat, eine Ersatzwahl stattfinden wird, wollen die Nationalliberalen den früheren Führer der nationalliberalen Reichstagsfraktion Bassermann aufstellen. Die Verhandlungen mit Bassermann sind noch nicht zum Abschluß gelangt, jedoch erhofft man von ihm eine Annahme der Kandidatur. Seine Wahl wäre nicht unwahrscheinlich.

* **Für Deutsch-Südwestafrika.** Die Sammlungen der deutschen Kriegervereine für die Kameraden von Windhoek und Swakopmund, welche sämtlich zur Zeit gegen die Herero im Felde stehen, haben mehr als 25 000 ℳ ergeben. Als erste Rate sind 20 000 ℳ telegraphisch dem Begründer des Kriegervereins Windhoek, Kaufmann Mahsen, zur Verteilung an die Familien der eingezogenen Landwehrleute und Reservisten der Schutztruppe übermittelt worden.

— Aus Anlaß des letzten Geburtstages des Kaisers sind dem Monarchen Photographien seiner eigenen Person in großer Anzahl zur Verfügung gestellt worden. Der Kaiser hat nun bestimmt, daß diese Bilder an Volksschulen auf dem Lande verteilt werden sollen, insbesondere sollen die Orte der Ostmark, die der Monarch auf seinen Reisen bisher berührt hat, berücksichtigt werden. Jede der Regierungen in der Ostmark hat einige hundert Bilder zur Verteilung erhalten.

— Wie eine süddeutsche Korrespondenz wissen will, wird der Kaiser auf der Rückreise von der Mittelmeerfahrt nach Straßburg kommen. Es handelt sich da wohl um den üblichen Frühlingsbesuch des Kaiserpaares in den Reichslanden.

— In diplomatischen Kreisen hat man die Beobachtung gemacht, daß Vertreter des heiligen Stuhles in Deutschland der deutschen Sprache nicht mächtig sind und deshalb ihre Pflichten nicht in der Weise erfüllen können, wie es notwendig wäre. Man hat sich daher, wie die „Köln. Volks-Ztg." der „Italie" entnimmt, entschlossen, in der Accademia dei nobili ecclesiastici den Unterricht in der deutschen Sprache einzuführen, wo bisher die englische und französische schon gelehrt wurden. Msgr. Sogaro, Rektor dieser Akademie, ist durchaus geneigt, den schon bestehenden Lehrgegenständen die deutsche Sprache hinzuzufügen.

— Fünfundsechzig neue Ortsgruppen hat der Deutsche Flottenverein seit dem 1. Januar d. J. zu verzeichnen, davon 18 in Bayern und 18 im Großherzogtum Hessen. Diese 65 neuen Ortsgruppen umfassen über 3000 Einzelmitglieder; besonders bemerkenswert sind die starken Zugänge in Bayern und Hessen, wie denn überhaupt der Flottenverein in Oberdeutschland immer mehr an Boden gewinnt. Diese Stärkung der Organisation des Vereins, ohne daß eine besonders energische Agitation stattfindet, ist symptomatisch für die Entwicklung der Dinge, wenn wirklich in absehbarer Zeit ein Flottengesetz kommen sollte. Der Verein besitzt jetzt ein Organisationsnetz von nahezu 4000 Geschäftsstellen, zählt 630 000 Mitglieder und verfügt Dank einer geordneten Geschäftsführung über recht ansehnliche Mittel.

— **Eine Weinprobe im preußischen Abgeordnetenhause.** In den Wandelgängen des Abgeordnetenhauses, in denen während des Nachmittags noch die Erregung über die Debatten „drinnen" im Saale gedämpft widerhallte, herrschte abends und — horribile dictu — bis in die ersten Morgenstunden des gestrigen Tages das fröhlichste, ungezwungenste Treiben von der Art, wie es nur Vater Rhein in seinen sonnigen, rebenlaftigen Gauen kennt. Das Wunder dieser parlamentarischen „Unstimmigkeit" hatte die von den nationalliberalen Abgeordneten Wolff und Dr. Lotichius ins Werk gesetzte Weinprobe hervorgebracht! Eine „Probe" war's eigentlich nicht, sondern eine gründliche Prüfung der Weine vom Rhein und der Nahe. 26 Gemeinden mit über 100 Marken hatten sich den Abgg. Wolff und Lotichius zur Verfügung gestellt. 100 Marken vom einfachsten Tischwein von 1,40 ℳ an bis zur edelsten Sorte, vor deren Bestimmung unsere bescheidenen Mittel zurückscheuen. Diese 100 Weinsorten wurden durch die Anordnungen der Abgg. Wolff und Dr. Lotichius in sachverständigster Art vorgeführt — — — wenn beide Herren demnächst als Reichskommissare für Ausstellungswesen berufen werden, geschieht ihnen nur nach Verdienst. — In einige Geheimnisse dieser flüssigen Töchter des Rheins und seiner Verwandtschaft weiht uns ein Sachverständiger wie folgt ein: Die Gewächse von der Nahe sind durchweg rassig und blumig, jedem Geschmack angepaßt, teils leicht, teils voll. Die Rieslingsweine sind fast ganz Rheingauer Art. Der 1900er Unkeler Rotwein (Burgunder) ist ein fast zuckerfreies Gewächs, mild, glatt, blumig, wohlschmeckend und wohlbekömmlich. Er stellt sich den deutschen Weißweinen würdig zur Seite und bietet vollen Ersatz für französische Rotweine; er ist wegen seines geringen Zuckergehaltes Zuckerkranken besonders zu empfehlen. Die Leutesdorfer sind hoch- und grüngoldig von würzigem, mildsaurem Geschmack. Von deutschen Schaumweinfabriken hatten die sechs bedeutendsten vom Rhein- und Maingau ihre Erzeugnisse gesandt. Es lag ihnen daran, einem so erlesenen Publikum, wie das zur Weinprobe eingeladene war, zu zeigen, daß die deutschen Schaumweine den französischen nicht nachstehen. Daß das Studium dieser Weine gründlich vorgenommen wurde, beweist der weite „Kreis von Geleerten". Vielleicht regen die prächtigen Edelsorten aus der gestrigen Weinprobe literarisch begabte Abgeordnete baldigst zu „Phantasien aus dem Abgeordnetenhause" an.

— Der weltliche Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrats Oberkonsistorialrat Braun hat um Versetzung in den Ruhestand nachgesucht.

— Der frühere Legationsrat an der Berliner russischen Botschaft, Baron Knorring, der vor 1½ Jahren von Berlin in das St. Petersburger Auswärtige Amt berufen wurde, ist in Berlin eingetroffen. Die Mission dieses russischen Diplomaten ist dem Vernehmen nach eine doppelte. Einerseits hängt sie mit den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen zusammen; Rußland wünscht Konzessionen in der Veterinärfrage, und Baron Knorring soll in dieser Hinsicht bei der deutschen Regierung intervenieren. Andererseits gilt sein Aufenthalt der Besichtigung der Einrichtungen des Roten Kreuzes in Neubabelsberg bei Potsdam. Der russische Adel hat von dem Ertrage seiner bei Beginn des ostasiatischen Krieges eingeleiteten Sammlungen eine Million zur Ausrüstung eines Hülfszuges für das russische Rote Kreuz bestimmt. Herr von Knorring soll diesen Hülfszug demnächst von St. Petersburg nach der Mandschurei geleiten.

— Der preußische Kriegsminister von Einem hat kürzlich eine Abordnung von Vertretern deutscher Civilmusiker empfangen, welche ihm die Wünsche ihrer Berufsgenossen bezüglich der Konkurrenz der Militärkapellen vortrugen. Der Minister versicherte die Petenten einer wohlwollenden Erwägung ihres Anliegens und hat seiner Zusage bereits die Tat folgen lassen, indem, wie uns aus Berlin geschrieben wird, die Militärkapellen angewiesen worden sind, sich künftig an den Mindesttarif der Civilmusiker zu halten.

— Der frühere Chefredakteur der „Kreuzzeitung", Freiherr von Hammerstein, ist gestern in Charlottenburg gestorben.

* **Kiel**, 15. März. Die Streitfragen zwischen Aerzten und Krankenkassen kommen jetzt auch hier zur Entscheidung. Die Aerzte fordern von den Krankenkassen, daß sie mit ihnen über die freie Arztwahl und eine Erhöhung des Pauschalhonorars um 33 v. H. in Verhandlung treten. Von den hiesigen 80 Aerzten sind 59 bei der Ortskrankenkasse tätig.

* **Braunschweig**, 17. März. Die vom Landtag angenommene Vorlage über die Warenhaussteuer bestimmt, daß von den Warenhäusern eine Umsatzsteuer von 2 Proz. erhoben wird, welche zur Förderung des Kleinhandels und des Handwerkerstandes im Herzogtum Braunschweig verwandt werden soll. Zwei Drittel der Einnahmen sollen den Gemeinden, ein Drittel der Staatskasse überwiesen werden. Ferner stimmte der Landtag einer Aenderung des Vereinsgesetzes zu, nach der Frauen die Beteiligung an unpolitischen Versammlungen erlaubt sein soll.

Dortmund, 17. März. Die Strafkammer verurteilte den Maschinisten Fischer, der bei der Reichstagswahl zweimal gewählt hatte und solches auch bei der Stichwahl versuchte, zu einem Monat Gefängnis.

* **Magdeburg**, 17. März. Ueber die Ursachen der Ablehnung der Ernennung des Oberpräsidenten v. Bötticher zum Ehrenbürger von Stendal wird der „Fr. Ztg." von hier folgendes geschrieben:

In einer geheimen Stadtverordnetensitzung in Stendal (April 1903) hob der dortige Oberbürgermeister die Verdienste v. Böttichers hervor und regte an, ihm eine besondere Ehrung zuteil werden zu lassen. Er habe, so führte er aus, bereits Fühlung mit Herrn v. B. genommen und so erfahren, daß der Oberpräsident sehr gern Ehrenbürger von Stendal werden würde. Fast einstimmig wurde dieser Vorschlag alsdann von den Stadtverordneten acceptiert, nur Justizrat Staude erhob Einspruch und legte ausdrücklich Verwahrung dagegen ein. Allgemeine Sensation. Als Begründung gab der Justizrat an, man dürfe „nicht den Mann zum Ehrenbürger von Stendal machen, der zum Sturze unseres großen Landsmannes, des Reichskanzlers Fürsten Bismarck beigetragen" hätte. Trotzdem wurde eine Kommission gewählt, die Herrn v. B. das Ehrenbürgerrecht antragen sollte. Allein diese trat nie in Wirksamkeit, und bald darauf teilte der zweite Bürgermeister Dr. Schütze den Stadtverordneten mit, die Kommission möge sich nur wieder auflösen, da — die Ehrung des Herrn Oberpräsidenten verfrüht sei.

Die Tatsache, daß dieser Vorgang, der begreiflicherweise dem Oberpräsidenten äußerst peinlich sein muß, gerade jetzt der Oeffentlichkeit mitgeteilt wird, soll damit zusammenhängen, daß gewisse Kreise eifrig den Rücktritt v. Böttichers vorbereiten.

* **Köln**, 17. März. In einer überaus stürmisch verlaufenen, bis nach Mitternacht tagenden Krankenkassenversammlung erklärten die Vertreter zweier Handwerkerortskrankenkassen, daß sie genügend Aerzte gehabt und daß keinerlei Beschwerden gegen die Kassen vorgelegen hätten. Als der Regierungspräsident den Eingriff verfügte, habe man den Aerzten freiwillig eine vierzigprozentige Honorarerhöhung angeboten, während die Aufsichtsbehörde eine hundertprozentige Erhöhung über die Köpfe des Vorstandes hinweg bewilligte. Angesichts des bereits vorhandenen Defizits sei der Zusammenbruch der Krankenkassen unvermeidlich. Auch die fremden hierhergezogenen Aerzte wiesen auf die Trostlosigkeit ihrer heutigen Lage hin und beklagten bitter den Rücktritt einzelner Kassenvorstände.

* **Eisenach**, 17. März. Der mit der Leitung sämtlicher Zweigvereine des Evangelischen Bundes im Großherzogtum Sachsen-Weimar betraute Zweigverein in Eisenach richtete am 16. d. Mts. im Anschluß an einen Vortrag des Redakteurs Schinkowski-Berlin folgende Kundgebung an die großherzogl. Staatsregierung:

„Die heutige Versammlung des Evangelischen Bundes in der Wartburgstadt, zurzeit mit der Führung sämtlicher Landesvereine im Großherzogtum betraut, gibt ihrem schmerzlichen Bedauern Ausdruck über die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes, die sie tief beklagt als eine Gefährdung des konfessionellen Friedens und hoher vaterländischer Güter. Aber sie spricht um so freudiger ihren Dank aus für das Votum der hohen Staatsregierung und richtet an dieselbe den Antrag, mit allen ihr zu Gebote stehenden landesgesetzlichen Mitteln den drohenden Gefahren zu begegnen und das Eindringen der Jesuiten abzuwehren, in Wahrung der besten Traditionen dieses altevangelischen Landes protestantischer Wahrheit und Freiheit."

Schwetzingen, 17. März. Bei der Gemeinderatswahl, an der sich sämtliche Bürgerausschußmitglieder beteiligten, wurde der von der sozialdemokratischen Partei aufgestellte Kandidat einstimmig gewählt. Es zieht damit der erste sozialdemokratische Gemeinderat in das hiesige Rathaus ein.

Die Mittelmeerfahrt Kaiser Wilhelms.

* **Berlin**, 17. März. Der „Voss. Ztg." wird aus Paris berichtet, man verbreite dort Meldungen aus Tripolis, wonach dort von einem kurzen Besuche Kaiser Wilhelms die Rede sei.

* **Wien**, 17. März. Fürst Max Egon zu Fürstenberg reist heute, einer Einladung Kaiser Wilhelms folgend, nach Neapel, wo er sich auf der Kaiser-Jacht einschiffen und vier Wochen Gast des Kaisers sein wird.

Einige bemerkenswerte Einzelheiten vom Kaiserbesuch in Vigo werden dem „B. T." noch berichtet: Bei der Spazierfahrt an Bord des Kanonenbootes in der Bucht von Vigo ereignete sich ein Zwischenfall. Einer der zahlreichen, von Schaulustigen besetzten Fischdampfer stieß infolge eines falschen Manövers mit dem Kanonenboot zusammen. Die Ausflügler auf dem Fischdampfer, von Schrecken erfaßt, begannen auf das Kanonenboot

---

uns eine schlechte Note gibt — au weh — dann setzt es was!"

In Erinnerung der schweren Stunden, die ihm selbst Latein und Griechisch bereitet hatten, empfand Erich wirkliches Mitleid mit den in so raffiniert grausamer Weise Gequälten, und so sagte er denn:

„Ich will sie mir daraufhin wenigstens einmal anschauen, vielleicht kann ich doch noch etwas mehr als ihr."

Dinko machte ein verschmitztes Gesicht, öffnete rasch die Tür, winkte seinem Bruder, herauszukommen, schob Erich sachte hinein und, jede Neugierde verleugnend, schlichen die beiden Missetäter zur Hintertreppe, wo es dann im tollen Laufe nach dem Walde ging.

Erich hatte noch kaum recht begriffen, was geschehen sei, als er sich Ljubiza gegenüber befand, die über den Rechenexempeln brütete.

Im ersten Moment schauten sie einander ganz verwundert an, dann, als die erste Erklärung erfolgt war, fingen sie beide gleich herzlich zu lachen an.

„Das ist wahrscheinlich die neue Methode ihrer Hülfe — und da soll man den Jungen noch böse sein!" meinte Ljubiza gutmütig.

„Eine nette Suppe haben sie uns aber doch eingebrockt" — sagte Erich und berichtete ihr von seiner eben mit dem Grafen gehabten Unterredung.

Ihre Heiterkeit wich einer sehr ernsten Stimmung und mit ineinandergeschlagenen Händen saßen sie noch lange da, sich gegenseitig ermunternd und mit heißen Küssen die Unvergänglichkeit ihrer durch nichts zu erschütternden Liebe besiegelnd.

Eine Stimme aus dem Nebenzimmer ließ sie plötzlich erschrocken auseinander fahren.

„Es ist Mama" — beruhigte ihn Ljubiza — „ihr Zuruf gilt Dinko und Mirko, die ja hier ihre Strafarbeiten machen sollen."

Nach einer Weile hatten sie der Gräfin Nähe wieder vergessen und schwelgten, die Gegenwart dabei nicht ungenützt lassend, in süßen Zukunftsträumen.

„Ihr Malefizbuben" — scholl es von drüben wieder herüber — „arbeiten sollt ihr und nit tratschen! Noch ein' Laut und i ruf' den Vater — der wird euch dann schon lehren, was Strafe ist!"

„Pst, wollen kein Wort mehr reden" — tuschelte Ljubiza dem Geliebten zu — „sonst . . ."

„Nein, kein Wort" — stimmte er ihr bei und verschloß ihr der Vorsicht halber mit einem langen Kusse den Mund.

„Nun muß ich aber doch gehen" — meinte er dann, sich zögernd erhebend — „sonst kommt noch der Vater dahinter, und ich glaube kaum, daß er diese Zusammenkünfte im Hause billigen würde."

„Und was soll mit dem lateinischen Extemporale geschehen?" fragte Ljubiza, schelmisch lächelnd.

„Ja, das werde ich wohl mitnehmen müssen" — erklärte Erich — „hier käme ich ja doch nicht zum Ausarbeiten. Am Abend bringe ich es dir, und sie können es dann abschreiben."

„Und wo treffen wir uns?"

„Ja so" — seufzte er — „das geht ja nicht mehr. Das deinem Vater gegebene Versprechen muß auf jeden Fall gehalten werden. Ich komme aber von nun an um so öfter herüber, und hoffentlich finden wir auch hier Gelegenheit zum ungestörten Alleinsein."

„Das wird sich schon machen lassen" — versprach ihm Ljubiza — „wenn es nicht anders geht, vertraue ich mich der Mama an — sie wird uns sicher nicht im Stich lassen, dazu ist sie zu lieb und gut."

Aus dem Nebenzimmer wurden jetzt zwei Stimmen vernehmbar.

„Die Jungens sollen das Extemporale um sechs Uhr abends am Sarenluk — du weißt ja, wo ich meine — abholen", flüsterte ihr Erich noch rasch zu, gab ihr einen letzten Kuß und verschwand.

Unbemerkt gelangte er zu den Stallungen und ritt dann zum Tore hinaus.

Unterwegs nahm er das Heft zur Hand, um sich zu vergewissern, ob er nicht Unmögliches versprochen habe, und richtig, je länger er hinstarrte, umsomehr wurde ihm dies zur Gewißheit.

„Weiß Gott" — brummte er in sich hinein — „es schaut ja fast so aus, als ob ich noch mehr vergessen hätte, als ich überhaupt gewußt habe!"

Nun war guter Rat teuer. Sich vor den beiden Jungen zu blamieren, wäre noch nicht das Allerschlimmste gewesen, weit schlimmer dünkten ihm die Folgen, die dieser Betrugsversuch nach sich ziehen mußte. Erstens einmal würden die Jungen für die Nichtfertigstellung wahrscheinlich ihre Prügel bekommen, und wenn der Graf erführe, daß er die Hand zu einem Betruge geboten habe, dann war wohl das Aergste zu befürchten.

Dem mußte auf alle Fälle vorgebeugt werden, und kurz entschlossen ritt er nach Mariance, sich dem Pfarrer auch in dieser Not anzuvertrauen.

Schmunzelnd hörte ihn der alte Herr an.

„Es ist ja eigentlich nicht recht, was ich da vorhabe" — sagte er nach einigem Ueberlegen — „und die beiden Jungen dürfen es natürlich am allerwenigsten erfahren, sonst wären wir für alle Zeiten verraten und verkauft. Lassen Sie mir also die Aufgabe hier, ich will sie ausarbeiten, und Sie können sie am Nachmittag wieder abholen."

Pünktlich stellte sich Erich ein und pünktlich legte er die Arbeit in die Hände der ihn bereits mit Ungeduld erwartenden Jünglinge.

Ihre heißen Dankesbeteuerungen lehnte er indes verlegen ab.

„Fürchten Sie vielleicht" — fragte ihn daraufhin Dinko ängstlich — „daß sie nicht gut ist?"

„Im Gegenteil, ich befürchte sogar, daß sie zu gut ist" — konnte ihnen Erich mit ehrlicher Ueberzeugung versichern.

„Das wäre ja ein großes Glück für uns" — gestand ihm Dinko freudestrahlend — „denn die Rechenexempel, die uns Ljubiza gemacht hat, waren durch die Bank falsch — wenn nun auch noch das Lateinische . . ."

„Und Papa will doch am Abend den Herrn Pfarrer rufen lassen" — fiel Mirko dem Bruder ins Wort — „und der ist im Lateinischen gar scharf beschlagen."

„Nun, verlaßt euch nur auf mich" — beruhigte sie Erich — „der Herr Pfarrer muß die Arbeit loben, ob er will oder nicht — er kann gar nicht anders!"

Sie bedankten sich glückselig, versprachen gewissenhafte Bestellung des Grußes an Ljubiza und rannten dann spornstreichs nach Hause, um sofort mit der Abschrift zu beginnen.

Nach einer Stunde waren sie damit fertig und überreichten sie dem Vater.

Besonders sicher fühlten sie sich aber dabei, trotz Erichs Versicherung, nicht, da ihr Vertrauen zu seinen lateinischen Kenntnissen immerhin auf sehr schwachen Füßen stand. Ja, als um acht Uhr der Pfarrer anlangte, stieg ihre Angst ins Unermeßliche, und am liebsten wären sie ausgerückt.

Wenn die Lösung der lateinischen Aufgabe auch nur annähernd derjenigen der Rechenexempel glich, dann mußte ja dieser Tag ein Ende mit Schrecken nehmen.

Der Pfarrer war mittlerweile bei seinem Freunde Hinko eingetreten.

„Ich habe dich rufen lassen" — begrüßte ihn dieser — „weil mein Herz nach dir verlangte. Du vergräbst dich jetzt wie ein Murmeltier in deinem Bau und läßt gar nichts mehr von dir hören. Was soll denn das heißen, was . . . ."

„Du weißt doch, wie mir zu Mute ist . . . ."

„Eben deswegen mußt du dich aufraffen und unter fröhliche Menschen gehen" — schalt der Graf gutmütig — „das heißt" — fügte er dann, sich besinnend, hinzu — „allzu fröhlich sind wir ja auch nicht. Du wirst wohl schon gehört haben, welch' hirnverbranntes Stückchen meine beiden Jungen ausführten."

„Ich hörte es" — bestätigte der Pfarrer nickend.

„Nun, die wohlverdiente Strafe folgte natürlich auf dem Fuße — das kannst du dir denken" — erklärte ihm Stepenaz. — „Uebrigens diktierte ich ihnen außerdem einen vierzehntägigen Hausarrest und gab ihnen noch lateinische Aufgaben und Rechenexempel zur Ausarbeitung auf."

Der Pfarrer räusperte sich verlegen.

„Die heute abgelieferten Rechenexempel sind unter aller Kanone ausgefallen" — redete der Graf weiter — „und die lateinische Arbeit hätte unser alter Esel, der die Schafe zur Weide führt, wahrscheinlich auch besser getroffen."

„Na, weißt du, das kannst du doch nicht sagen" — protestierte der Pfarrer, zu seiner Verwunderung ganz beleidigt.

„Wieso kann ich das nicht sagen?" ereiferte sich Stepenaz — „ich will mit meinem bißchen Lateinisch gewiß nicht dicke tun, aber, daß die beiden Dummköpfe nichts Vernünftiges zusammengebracht haben, könnte ich sogar behaupten, ohne etwas davon zu verstehen — ohne es überhaupt gelesen zu haben."

„Laß mich doch einmal einen Blick hineinwerfen" — bat der Pfarrer.

Bereitwilligst reichte ihm Stepenaz die Arbeit hin und erwartete gespannt die Bestätigung seines Urteils.

Fortsetzung folgt.

SLUB
Wir führen Wissen.

zu klettern. Die Herrscher erfaßten selbst Personen, um ihnen beim Sprung zu helfen. Schließlich beruhigten sich die Leute. — Als der Kaiser zum „König Albert" übersetzte, erschollen donnernde Vivatrufe der Zuschauer. Die Fischdampfer und die Königsjacht begleiteten die deutschen Schiffe bis zu den Eisinseln. Man sah den Kaiser auf der Kommandobrücke stehen und mit dem Taschentuch Abschiedsgrüße winken. Das Wetter hatte sich völlig aufgeklärt.

Heer und Flotte.

* **Soldatenmißhandlung.** Das Kriegsgericht der vierten Division in Bromberg verurteilte den Leutnant von Germer vom 34. Füsilierregiment wegen Soldatenmißhandlungen zu zwei Monaten Festungshaft. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

* **Havarie.** Die Aufklärungskreuzer sind gestern aus der Ostsee nach Kiel zurückgekehrt. Der Kreuzer „Ariadne" hatte schwere Havarien am Steuerruder erlitten, er ging sofort in die kaiserliche Werft.

Schiffsbewegungen. S. M. S. „Gazelle" ist am 15. März in Sanchez (Dominikanische Republik) eingetroffen. S. M. S. „Sperber" ist am 17. März von Nanking nach Wuhu in See gegangen. S. M. S. „Loreley" ist am 16. März in Piräus eingetroffen, um dort bis zum 27. März zu bleiben. Dampfer „Silvia", mit dem Ablösungstransport für die Besatzung von Kiautschou an Bord ist am 17. März in Port Said eingetroffen und hat die Ausreise an demselben Tage fortgesetzt.

* **Das Schulschiff** des deutschen Schulschiffsvereins „Großherzogin Elisabeth" ist nach schneller Fahrt von Havanna gestern nachmittag wohlbehalten in Plymouth angekommen und beabsichtigt am 22. d. M. nach der Weser weiterzusegeln.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Deutsche Botschaft; Leichenbegängnis.** Wien, 17. März. Bei dem deutschen Botschafter Grafen von Wedel fand heute abend ein Diner statt, an dem u. a. der Ministerpräsident v. Körber, der Korpskommandant Graf Uexküll-Gyllenband und der Obersthofmeister Fürst Liechtenstein teilnahmen. — Heute fand das feierliche Leichenbegängnis des Generaltruppeninspektors Prinzen Windisch-Graetz unter Beteiligung des Kaisers Franz Joseph und der Erzherzöge statt. Der deutsche Kaiser war durch den Militärattaché v. Bülow vertreten, der im Auftrage Kaiser Wilhelms einen Kranz auf den Sarg niederlegte.

Frankreich.

* **Deputiertenkammer.** Paris, 17. März. Millerand (Sozialist) interpelliert über die Verzögerung, die der Finanzminister Rouvier der Kommissionsberatung der Vorlage betreffend die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter bereite. Redner beschuldigt den Ministerpräsidenten Combes, daß er seine Kraft ganz auf den Kampf gegen die Orden beschränke, und die Mehrheit, daß sie keine soziale Reform zustande bringe. (Heftige Unterbrechungen auf der äußersten Linken.) Ministerpräsident Combes erwidert, er sei ernstlich gewillt, das Invalidenversicherungsgesetz zur Abstimmung zu bringen. Er zählt sodann die seit seinem Amtsantritt angenommenen sozialen Gesetze auf und setzt hinzu, die heutige Interpellation stelle zweifellos eine gegen die Regierung in ihrem Kampfe wider die Orden gerichtete Diversion dar. Millerand bringt hierauf eine Tagesordnung ein, welche die Regierung auffordert, mit der Deputiertenkammer zusammenzuarbeiten, um das Arbeiter-Invaliditätsgesetz zu stande zu bringen. (Bewegung.) Hierauf ergreift Jaurès das Wort und fragt Millerand, ob er der Sache der Arbeiter zu dienen glaube, wenn er so handle, wie er es thue, und wirft ihm vor, daß er dem Lande das Signal zur Entmutigung gebe. Es sei ein schlechtes Verfahren, wenn man gegen die Politik der Regierung in einem Augenblick Widerspruch erhebe, wo alle Kräfte der Reaktion sich gegen dieselbe erheben. Er müsse daher Millerand den Vorwurf machen, daß er eine Majorität zertrümmern wolle, welche man niemals unter anderen Umständen wiederfinden werde. Millerand erwidert hierauf, es sei Zeit, die Mehrheit an die Interessen des Landes und der Republik zu mahnen. Schließlich bringt Bienvenu Martin (radikaler Republikaner) eine Tagesordnung ein, welche die Erklärungen der Regierung billigt und das Vertrauen zu ihrer Tatkraft ausspricht, daß sie das Werk der Laisierung und der sozialen Aktion durchführen werde, gleichzeitig lehnt die Tagesordnung jeden weiteren Zusatz ab. Diese Tagesordnung wird vom Hause mit 284 gegen 265 Stimmen angenommen.

Belgien.

* **Anarchistisches Attentat.** Lüttich, 18. März. (Tel.) Heute morgen 3 Uhr ist gegen das Haus des Polizeikommissars Laurent, des Chefs der Sicherheitspolizei, ein anarchistisches Bombenattentat verübt worden. Neun Personen wurden schwer verletzt.

Italien.

* **Unfall des Herzogs von Aosta.** Turin, 17. März. Als der Herzog von Aosta heute abend mit seinem Ordonnanzoffizier Durini spazieren ritt, machte das Pferd des Herzogs einen Seitensprung, durch welchen der Herzog gegen einen Baum gedrängt wurde. Er kam zu Falle und wurde in sein Schloß gebracht. Professor Carle und Oberstabsarzt Cavallerleone haben die Behandlung übernommen. Der Herzog leidet zwar Schmerzen, ist aber bei guter Stimmung. — Das abends 10 Uhr ausgegebene Bulletin besagt, daß der Herzog das linke Bein gebrochen habe und keine Komplikation vorliege.

Großbritannien.

* **Deutsche Wohltätigkeitsgesellschaft.** London, 17. März. Heute abend fand hier das Jahresfestessen der Deutschen Wohltätigkeitsgesellschaft statt, dem der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich präsidierte. Nach einem Toaste auf König Eduard, den Förderer des Friedens, und einem Nachruf auf den Herzog von Cambridge, in welchem die Gesellschaft einen Gönner verloren habe, brachte der deutsche Botschafter die Gesundheit des deutschen Kaisers aus, den die besten Wünsche auf seiner Erholungsreise begleiteten. Darauf brachte er einen Trinkspruch auf den Kaiser von Oesterreich aus, den Verbündeten des deutschen Kaisers und den Nestor unter den Fürsten und unter den Beschützern der Gesellschaft. Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger Graf Mensdorff toastete auf den Präsidenten der Gesellschaft, den Grafen Wolff-Metternich, und wies auf das Zusammenarbeiten des Franz-Josef-Instituts in London mit der deutschen Gesellschaft hin. Er habe es schon lange mit Freude begrüßt, daß sich die deutsche und die österreichisch-ungarische Kolonie zusammenfänden, um auf dem Gebiete der Mildtätigkeit ein Feld zu finden, auf dem sich die überlieferte Freundschaft der benachbarten Reiche betätige.

Amerika.

Südamerika gegen Nordamerika? Buenos Aires, 13. März. (Agence Havas.) Die Regierung erklärt auf das entschiedenste die Nachrichten New Yorker Blätter betr. die Bündnisse der südamerikanischen Staaten gegen die Unionstaaten für unbegründet. Präsident Roca sprach seine Mißbilligung über diese Nachrichten aus und fügte hinzu, in Argentinien herrsche Ruhe und Befriedigung über die aufrichtige Freundschaft der Unionstaaten.

* **Arbeiterbewegung.** Buenos Aires, 17. März. (Agence Havas.) Der Ausstand der Eisenbahnangestellten ist beendet.

Leipziger Angelegenheiten.

18. März

Probe-Alarmierung. Zur Kontrolle der für Unglücksfälle im Eisenbahnbetriebe getroffenen Hülfsmaßnahmen traf heute auf dem hiesigen Dresdener Bahnhofe folgende Meldung ein: Probealarmierung: Personenzug 384 bei Station 130 LD. entgleist. Linkes Hauptgleis gesperrt. 8 Personen erheblich verletzt. Maschine und 4 Wagen beschädigt. Werkzeug- und Arztwagen erforderlich. Alsbald nach Eingang der Meldung wurde das für Begleitung des Werkzeugwagens bestimmte Personal der Werkstätten, die Aerzte des Samaritervereins und die Hülfsmannschaften benachrichtigt. Der Sonderzug mit Rettungsmannschaften und den inzwischen eingetroffenen Aerzten des Samaritervereins setzte sich 28 Minuten nach Eintreffen der Meldung in Bewegung. Im Zuge befanden sich auch die Vorstände der Eisenbahnbetriebsdirektion, der Werkstätteninspektion und der Bauinspektion Leipzig II, Herr Oberbaurat Dannenfelser, Herr Baurat Degener und Herr Baurat Menzner.

* **Prinz und Prinzessin Johann Georg** passierten gestern abend auf der Reise nach Stuttgart, von Dresden kommend, unsere Stadt.

* **Auszeichnung.** Die Kreishauptmannschaft Leipzig hat dem seit dem 18. März 1870 ununterbrochen in der Stahl- und Eisenhandlung von Eduard Dünkelberg in Leipzig, Georgiring 10 und Roscherstraße 4, beschäftigten Markthelfer Herrn Wilhelm Adolph Kind in Leipzig eine Belobigungsurkunde verliehen, die ihm heute in Gegenwart der Firmeninhaber, Herren Eduard und Alfred Dünkelberg, an Ratsstelle ausgehändigt wurde.

* **Genehmigte Fluchtlinien.** Unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordneten genehmigte der Rat in seiner letzten Plenarsitzung die Fluchtlinien der Straße VI des Bebauungsplanes Leipzig-Connewitz — Alter Ortsteil nach Maßgabe eines neuerdings erstatteten Gutachtens des Tiefbauamtes, sowie den Entwurf des Ortserweiterungsplanes für den Norden von L.-Gohlis und L.-Eutritzsch, der die Anschlüsse der Hauptverkehrsadern an die benachbarten Flurbezirke von Großwiederitzsch und Möckern enthält.

Versicherungswesen. Die Bürgerliche Kranken-Versicherungskasse Leipzig, welche im Jahre 1902 von achtbaren Kaufleuten Leipzigs ins Leben gerufen wurde und deren Mitglieder sich nur aus dem selbständigen und bessergestellten Publikum rekrutieren, darf wohl heute zu den sicheren und leistungsfähigen Kassen gezählt werden. — Im vergangenen Jahre fanden in der Bürgerkasse 983 neue Mitglieder Aufnahme, dagegen ist bereits in diesem Jahre, bis Mitte März, schon ein Zuwachs von etwa 600 Mitgliedern zu verzeichnen. Da sich bisher der Prozentsatz der erwerbsunfähigen Kranken in ganz bescheidenen Grenzen bewegte — er betrug 1–1½ Prozent —, wurde die Bürgerkasse bald in die angenehme Lage versetzt, bare Beträge erübrigen zu können. Besonders in den letzten Monaten konnten recht gute Ueberschüsse gemacht werden. Die Gelder wurden bei der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt zu Leipzig und bei der hiesigen Städtischen Sparkasse angelegt. Damit dürfte wohl der Beweis erbracht sein, daß der Vorstand mit seinen Prinzipien und geschäftlichen Handhabungen das Richtige getroffen hat. Mit der Bürgerkasse ist demnach eine Einrichtung geschaffen worden, welche für alle Zeiten als gesichert gilt und somit auch den bürgerlichen Kreisen die Wohltaten einer Krankenversicherung ermöglicht hat.

Der Gesamtvorstand der Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgegend fordert im Anzeigenteile dieser Nummer den Preßausschuß der Aerzte auf, die Behauptung zu beweisen, daß bei Anstellung neuer Kassenärzte nicht nur die Bedürfnisfrage maßgebend gewesen sei.

Jubiläum. Heute blickt Herr Franz Lindner auf eine vierzigjährige, arbeitsreiche Tätigkeit in der Kommissionsbuchhandlung von L. A. Kittler hier zurück. Mit voller Hingabe hat er seine Pflicht erfüllt, so daß er schon seit langen Jahren die Stelle des ersten Markthelfers in dem angesehenen Hause einnimmt. Im Feldzuge von 1866 wurde er in der Schlacht von Königgrätz durch einen Schuß in den linken Unterarm verwundet, trat aber nach erfolgter Heilung sofort wieder in seine frühere Stellung ein. Es wird dem verdienstvollen Manne an dem heutigen Tage gewiß nicht an Anerkennung und Glückwünschen fehlen.

* **Ermittelt.** In dem in Cöthen erhängt aufgefundenen Manne ist ein in Paunsdorf wohnhaft gewesener, 28 Jahre alter Arbeiter ermittelt worden.

* **Glück im Unglück.** Gestern nachmittag stürzte ein 29jähriger Schlossermeister aus einem Fenster der 2. Etage eines Hauses der Kirchstraße in L.-Lindenau, wo er mit Jalousiearbeiten beschäftigt war, auf die Straße herab, blieb aber unverletzt.

* **Polizeibericht.** Durch Diebstahl kamen abhanden aus einer Werkstatt in Gohlis drei Stück Haubitz-Exerziergeschosse von Stahl mit hellblauem Anstrich, Messingkopf und einem Ring an den oberen Enden. Jedes der Geschosse ist etwa 10 kg schwer, auf dem blauen Anstrich befindet sich die Aufschrift „Ex." und auf dem Messingkopf die Bezeichnung „Ex. Dopp. Z. 98". — Verhaftet wurde ein 17jähr. Dienstmädchen, das zum Nachteil seiner Herrschaft wiederholt größere Geldbeträge entwendete. — Ein 23 Jahre alter Schreiber aus Zielkow hatte auswärts ein Motorfahrrad im Werte von 600 ℳ unterschlagen und wurde deshalb hier festgenommen. — Gestohlen wurde aus dem Garderoberaum eines Etablissements in der Ostvorstadt eine goldene Vorsteck-Krawattennadel mit dem Buchstaben H. und einer Krone verziert, beides mit Brillanten besetzt, im Werte von 700 ℳ; aus einer Wohnung in der Blumengasse eine goldene Damen-Remontoiruhr mit langer goldener Kette, 2 silberne Damen-Remontoiruhren, Nummern 2891 und 28096 nebst Doublékette, 1 goldenes Armband mit Seeperle und M. H. in Monogramm, 1898, sowie eine Krone eingraviert, 1 goldener Ring mit 3 Opalen, 1 kleine altdeutsche Stutzuhr, 1 Brosche, 1 Schmuckkästchen aus rotem Plüsch und ein Geldbetrag. — Die Täter des am 26. Februar cr. ermordeten und beraubten Kaufmannes Lichtenstein in Frankfurt a. M. sind in dem 29 Jahre alten Fleischer und Arbeiter Oskar Bruno Groß aus Werdau und dem 25jährigen Kutscher und Diener August Heinrich Friedrich Stafforst aus Goslar festgenommen worden. Bis zum Jahre 1901 sind die beiden in Leipzig aufhältlich gewesen und wegen Eigentumsvergehens bestraft worden. Groß heiratete hier, doch ließ sich seine Frau wieder von ihm scheiden.

* **Feuer.** In einem Geschäftslokale der Zeitzer Straße gerieten gestern vormittag auf noch unaufgeklärte Weise Möbelstoffe und Polsterwarenartikel in Brand. Das Feuer wurde von der Feuerwehr bald unterdrückt. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 4–5000 ℳ.

Unterrichtswesen.

Anm. Wir veröffentlichen nur solche Mitteilungen, die uns von Schulleitungen selbst zugehen.

Reifeprüfungen an der II. städtischen Realschule zu Leipzig. Unter Vorsitz des Herrn Professor D. Wohl-Chemnitz fand am 14., 15., 16. und 17. März die Reifeprüfung in der II. Realschule zu Leipzig-Reudnitz statt, der sich 93 Schüler der Anstalt unterzogen. 91 legten sie mit Erfolg ab. Von ihnen erhielten in den Sitten 76 I, 11 Ib, 8 IIa, 1 II; in den Leistungen 1 I, 8 Ib, 7 IIa, 15 II, 20 IIb, 26 IIIa, 13 III.

Vereine und Versammlungen.

— **Der Aerztliche Verein zu Leipzig** sieht heute, am 18. März, auf ein 60jähriges Bestehen zurück. Die Wiederkehr dieses Tages wird Anlaß zu einer schlichten Feier im engsten Kreise werden und bei dieser Gelegenheit Rückschau auf eine, zwar der Oeffentlichkeit verschlossene, aber doch verdienstvolle Tätigkeit des Vereins gewähren, dessen Mitglieder allezeit Förderer der Standesehre und kollegialer Gesinnung gewesen.

Der Wahlausschuß für die III. und II. Wählerklasse (Mietercomité) hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, bei der diesjährigen Stadtverordnetenwahl die Führung in der III. Wählerklasse wiederum zu übernehmen. Das Comité wird sich in den nächsten Tagen an eine Anzahl Leipziger Vereine mit der Aufforderung wenden, sich ihm anzuschließen.

‡ **Eine Versammlung der Steinarbeiter,** die am Mittwoch im Gasthaus „Römischer Hof" tagte und von etwa 60 Personen besucht war, nahm Stellung zu dem in einem hiesigen Betriebe ihres Gewerbes entstandenen Streik. Der Inhaber dieses Betriebes soll, wie bemerkt wurde, Lohnreduktionen angekündigt haben, weil er anderenfalls nicht mehr konkurrieren könne. Da die Einigungsverhandlungen zu einem befriedigenden Resultate nicht geführt haben, so legten sämtliche daselbst beschäftigten Steinarbeiter (gegen 20) die Arbeit nieder. Die Versammelten ernannten eine Kommission, die mit dem Arbeitgeber nochmals unterhandeln soll.

Albert-Theater.

G. Das Hartstein-Burleske-Ensemble, das seit einigen Tagen im Albert-Theater des Hotel Stadt Nürnberg gastiert, kann den Wettbewerb mit früher an genannter Stelle aufgetretenen Gesellschaften ruhig aufnehmen. In seinem Direktor Wilhelm Hartstein besitzt es nicht nur einen ganz vorzüglichen Komiker, sondern auch einen geschickten Bearbeiter dramatischer Scenen. Die beiden von ihm herrührenden Burlesken: „Der Nihilist" und „Nachtasyl" enthalten neben zahlreichen guten und schlechten Wortwitzen eine Reihe der komischsten Zwischenfälle, durch welche das Publikum in die heiterste Stimmung versetzt wird und die Unwahrscheinlichkeiten der Handlung gern mit in den Kauf nimmt. Als reisender Schirmhändler Schmitz im „Nihilist" wie als herrschaftlicher Kutscher Graf im „Nachtasyl" entwickelte Wilhelm Hartstein eine geradezu überwältigende Komik und da er durch die übrigen Mitglieder des Ensembles, die Damen Reno, Kirch und Hartstein, und die Herren Teichmann, Preissel und Gregory aufs Beste unterstützt wird, tragen die beiden Einakter bei jeder Aufführung einen durchschlagenden Heiterkeitserfolg davon. Den Abend leitete die hier aufs Beste bekannte moderne Sängerin Titi Buskamp ein, deren hübsche Erscheinung, prächtige Stimmittel und flotter Vortrag ihr stets den Erfolg sichern. Das Pauls-Quintett, aus vier Damen und einem Herrn bestehend, fand sowohl im „Maleratelier", wie im „Schäferidyll" und in der hübschen Strandscene aus dem Seebad für seine Darbietungen reichen und wohlverdienten Beifall. Der Jongleur Reseppe arbeitet äußerst gewandt, sicher und elegant, er jongliert mit den verschiedenartigsten Gegenständen und bringt manchen neuen und gefälligen Trik, so daß er rasch die Gunst des Publikums gewonnen hat. Es ist noch der Diseuse Mizi Gizi zu gedenken, die mit ihrem Lied vom Kuß, mit den Denkwürdigkeiten des alten Jahres und mit ihren sonstigen Liedern sich so starken Beifall erringt, daß sie sich zu mehreren Zugaben verstehen muß. Nach alle dem darf das Hartstein-Burleske-Ensemble auch für den Rest seines auf vier Wochen berechneten Gastspieles auf einen weiteren starken Besuch seiner Vorstellungen rechnen.

Vergnügungen.

Im Theatersaale des Kristall-Palastes finden am Sonntag, den 20., und Sonntag, den 27. März zwei große volkstümliche Vorstellungen zu besonders billigen Eintrittspreisen statt. Am Sonntag, den 20., gelangt das Lustspiel „Ein Pariser Taugenichts" von Dr. Carl Töpfer und am Sonntag, den 27. März, das historische Volksstück „Ein' feste Burg ist unser Gott" von Arthur Müller zur Aufführung. Billets à 1 ℳ, 75 ₰ und 50 ₰ sind an der Tageskasse des Kristall-Palastes zu haben.

Kristall-Palast-Theater. Das gesamte neuengagierte Künstler-Ensemble, welches am Mittwoch zum ersten Male auftrat, erfreute sich einer recht günstigen Aufnahme seitens der zahlreichen Besucher, insbesondere war es die Wiener Vortragskünstlerin Fritzi Massary, welche für ihre künstlerisch ausgeführten Darbietungen reichen Beifall fand. Orfords drei Wunder-Elefanten warteten mit neuen hochkomischen Kunststücken auf.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

L. **Leipzig,** 18. März. Das Reichsgericht verwarf die Revision der ehemaligen Aufsichtsräte der Kasseler Trebertrocknungs-Aktiengesellschaft, des Rittergutsbesitzers Theodor Schulze-Dellwig in Soelde und des Rittergutsbesitzers Arnold Sumpf in Greifswald, welche von dem Landgerichte zu Kassel am 14. Februar 1902 wegen Verschleierung zu je 3 Monaten Gefängnis und 3000 ℳ Geldstrafe verurteilt worden waren. Gleichzeitig wurde die Revision des Staatsanwaltes verworfen, soweit die Angeklagten nicht im Sinne des § 312 des Handelsgesetzbuches verurteilt worden sind.

* **Dresden,** 18. März. Heute abend 10 Uhr 12 Min. wird die Königin-Witwe Dresden auf etwa 6 Wochen verlassen und sich zunächst nach Wien begeben, woselbst die Königin-Witwe bis Montag, den 21. März, zum Besuche der Frau Erzherzogin Maria Josefa verweilen wird. Hierauf reist die Königin-Witwe nach Venedig, wo ein etwa zehntägiger Aufenthalt in Aussicht genommen ist. Am 31. d. M. soll die Weiterreise nach Florenz angetreten werden.

Z. **Dresden,** 18. März. (Eigene Meldung.) Die Zweite Kammer erledigte heute mehrere Kapitel des Rechenschaftsberichtes auf die Finanzperiode 1900/1 und eine Petition. — Die Osterferien beginnen Sonnabend nächster Woche.

Z. **Dresden,** 18. März. (Eigene Meldung.) Heute nachmittag wurde hier unter dem Vorsitze des Landtagsabgeordneten Oekonomierat Andrä (Bräunsdorf) die Landesversammlung des Bundes der Landwirte abgehalten, welcher der Herr Staatsminister v. Metzsch beiwohnte. Die Beteiligung war sehr stark. Als Redner traten die Herren Dr. Rösicke und Dr. Diederich Hahn auf.

* **Dresden,** 18. März. Das Schwurgericht verurteilte heute den aus Großenhain gebürtigen, zuletzt in Meißen wohnhaften Fabrikarbeiter Ernst Julius Bienert wegen des an seinen sechs Kindern am 13. Dezember vorigen Jahres in Meißen begangenen Totschlages unter Annahme mildernder Umstände und unter Belassung der bürgerlichen Ehrenrechte zu vier Jahren Gefängnis.

fg. **Berlin,** 18. März. Die Budgetkommission des Reichstages erledigte zunächst den Nachtragsetat für Südwestafrika. Bei dem Kapitel 9 des Etats des Reichsschatzamtes, Kontrolle der Zölle, Verbrauchssteuern, erwiderte auf eine Anfrage Müllers-Fulda über die Wettbureaus Staatssekretär Stengel, die Regierungen seien dem Wunsche nach schärferer Kontrolle der Wettbureaus nachgekommen. Die öffentlichen Totalisatoren hätten sich zum großen Teil in Vereinstotalisatoren umgewandelt, die künftig einer Steuer unterworfen werden sollen.

fg. **Mainz,** 18. März. Bei der gestrigen Generalprobe zu einem Wohltätigkeitskonzert des Mainzer Gesangvereins in der Stadthalle brach plötzlich das Podium, auf dem sich hundert Sänger befanden, zusammen. 30 Personen stürzten in die Tiefe, wobei mehrere mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten.

fg. **Brünn,** 18. März. Nach einer gestern nachmittag um 5 Uhr an der deutschen Technischen Hochschule abgehaltenen Versammlung von Hörern dieser Anstalt, in welcher dem Rektor Hausner Huldigungen dargebracht wurden, veranstalteten die Hochschüler einen Bummel durch die Stadt, der ohne Störung verlief. Gegen 8 Uhr abends füllte sich der Hauptplatz mit mehreren tausend Personen beider Nationalitäten, zumeist Neugierigen. Die Polizei begann darauf den Platz zu säubern. Eine Gruppe deutscher Studenten, denen sich etwa 300 Personen angeschlossen hatten, zog nach dem Kaiser Josef-Denkmal, sang „Die Wacht am Rhein" und brachte Heilrufe aus. Die Tschechen sangen tschechische Lieder. Die Polizeiwache zerstreute die bei dem deutschen Kasino angesammelten Demonstranten und verhaftete mehrere Personen. Erst nach 9 Uhr trat Ruhe ein.

* **Paris,** 18. März. Infolge einer Anzeige bei der Staatsanwaltschaft wurde gestern in der Arbeitsanstalt des Nonnenklosters vom heiligen Namen Jesu eine polizeiliche Haussuchung vorgenommen. Die Klosterschwestern werden beschuldigt, die Zöglinge täglich 17 Stunden arbeiten zu lassen. Der Kommissar nahm ein Protokoll auf und beschlagnahmte Bücher, sowie mehrere Speisen, die von einem Gerichtschemiker untersucht werden sollen.

* **Lüttich,** 18. März. Zu dem gegen das Haus des Polizeikommissars Laurent versuchten Attentat wird weiter gemeldet: Die Bombe wurde vor dem Hause Laurents gefunden; sie explodierte in dem Augenblick, als der Artilleriekommandeur Pathe sie in einen benachbarten Garten bringen lassen wollte, um sie einer Prüfung zu unterziehen. Etwa 30 Personen hatten sich angesammelt, wovon 7 verletzt wurden; darunter 4 schwer. Das Wohngebäude Laurents ist verwüstet. In der Nachbarschaft sprangen viele Fensterscheiben. Pathe mußte sich einer Amputation beider Beine unterziehen. Unter den Verwundeten befinden sich drei Polizeibeamte, je ein Feldmesser, ein Buchdrucker und ein Abbé.

fg. **Gibraltar,** 18. März, 9 Uhr 45 Min. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „König Albert" mit dem deutschen Kaiser an Bord und das Begleitschiff, der Kreuzer „Friedrich Karl", sind soeben in Sicht gekommen.

fg. **Gibraltar,** 18. März. Der Dampfer „König Albert" mit dem Kaiser an Bord lief vormittags 10 Uhr 38 Min. in den Hafen ein. Das Kanalgeschwader feuerte den Salut. Der Gouverneur von Gibraltar begab sich an Bord des „König Albert", um den Kaiser willkommen zu heißen.

fg. **Melbourne,** 18. März. Gestern ist im Senat eine Schiffahrtsbill eingebracht worden, nach der fremde Schiffe, welche den gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen entsprechen, um einen Lizenzschein einzukommen haben. Letzterer wird jedoch verweigert bei Schiffen, die außer Postsubsidien noch andere Prämien beziehen. Schiffe aus fremden Ländern und englische Schiffe, die ohne Beschränkung Küstenhandel treiben können, bedürfen keiner Lizenzscheine.

Der russisch-japanische Krieg.

* **London,** 18. März. „Daily Chronicle" meldet aus Shanghai vom 17. März, daß am 10. März zehn japanische Kriegsschiffe vor Tschinnampho lagen, außerdem 12 Transportschiffe, die dort Truppen ausschifften. Man erwartet noch 30 Transportschiffe mit 20 000 Mann. — Die „Daily Mail" erfährt aus Tschifu, daß Ende voriger Woche in Tschemulpo 3000 Japaner gelandet seien und dort noch 2000 Mann erwartet würden. Die Russen zögen sich vor dem Vormarsch der japanischen Vorposten nach dem Jalu zurück. Kleine japanische Detachements hätten sich in jeder Stadt festgesetzt. — Aus Söul erfährt die „Daily Mail", daß 800 Kosaken und eine Batterie Feldartillerie in Suntschun angekommen seien. Man glaube, daß noch 2000 Mann eintreffen würden. Sie behandelten die Koreaner gut und bezahlten für alles gute Preise. — Der „Standard" meldet aus Tschifu: Fortwährend treffen Züge mit Lebensmitteln in Port Arthur ein. Die Eisenbahn ist noch intakt. Die Reparaturen an den beschädigten russischen Kriegsschiffen werden mit großem Eifer gefördert. Man versichert, daß die Zahl der in Kintschou und auf Liautung stationierten russischen Truppen sich auf 30 000 Mann belaufe.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Neues Theater:
Sonnabend, den 19. März: (78. Abonn.-Vorst., 2. Serie rot:)
2. Gastspiel des K. K. Hofschauspielers und Oberregisseurs Herrn Adolf Sonnenthal vom K. K. Hofburgtheater in Wien.
Fuhrmann Henschel.
Schauspiel in 5 Akten von Gerh. Hauptmann.
Opern-Preise. Anfang 7 Uhr.
Altes Theater:
Sonnabend, den 19. März:
Frühlingsluft.
Operette in 3 Akten. Musik (nach Motiven von Jos. Strauß) von E. Reiterer. (Anfang ½8 Uhr.)

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses.

Sonnabend, den 19. März, abends 7½ Uhr:
30. Freitag-Abonnement.
Gastspiel der Frau Albertine Zehme.
Laboremus.
Drama in 3 Akten von Björnstjerne Björnson.
Lydia . . Albertine Zehme.
Der Dieb.
Komödie in 1 Akt von Oktave Mirbeau.
Deutsch von Max Schoenau.

Schul- Ranzen, Taschen, Mappen. Nur eigene, solideste Fabrikate. Grösste Auswahl bei billigsten Preisen. **F. A. Winterstein,** Koffer- und Lederwaaren-Fabrik. **2** Hainstrasse **2.**

SLUB
Wir führen Wissen.

Ortskrankenkasse und Aerzte.

Der „Preßausschuß der Leipziger Aerzte“ ist bemüht, durch weitere Veröffentlichungen in der Presse unsere Mitglieder in seinem Sinne zu beeinflussen. Mit einem umfänglichen Zahlenwerke sucht er nachzuweisen, daß die bisherige Bezahlung der Kassenärzte eine völlig ungenügende sei und die erhobenen Mehrforderungen nur der Billigkeit entsprächen. Wir würden gezwungen sein, lediglich unsere früheren Ausführungen zu wiederholen, wenn wir auf die einzelnen Zahlen eingehen wollten, und begnügen uns deshalb, hier auf die ausführlichen **unanfechtbaren** Darlegungen unserer kürzlich herausgegebenen Mitteilungen zu verweisen. Nur auf die Behauptung, daß die Kasse **nachweisbar** die Mittel besitze, die vollen Forderungen der Aerzte zu bewilligen, und es allein am guten Willen fehle, wenn es nicht geschehe, muß mit einigen Worten eingegangen werden. Schon in einem mit Dr. D. unterzeichneten Aufsatze ist vor einiger Zeit behauptet worden, daß dieser Nachweis mit Leichtigkeit geführt werden könne; die öffentliche Aufforderung, dieses Erbieten wahr zu machen, ist ohne Erfolg geblieben. Jetzt wiederholt der „Preßausschuß“ dieselbe Behauptung, aber er begnügt sich ebenfalls wieder mit Behauptungen. Denn die Bezugnahme darauf, daß ein Redner in der „Sanssouci-Versammlung“ im vorigen Herbste **behauptet** hat, bei der vom Kassenvorstande vorgeschlagenen Beitragserhöhung flössen 200 000 ℳ mehr in die Kasse, als zur Bestreitung der vorgesehenen Mehrleistungen der Kasse erforderlich sei, ist wohl unbestreitbar kein Beweis, und wenn der Preßausschuß dann fortfährt, es sei damals nachgewiesen worden, daß die Kasse auch ohne die 200 000 ℳ allen ihren Verpflichtungen nachkommen könne, so ist das eben auch nur eine **Behauptung** und noch dazu eine, die nicht einmal richtig ist, denn **der Beweis ist nie geführt worden und kann nicht geführt werden,** der Vorstand ist sich selbst darüber klar, daß auch er ebensowenig die Mehraufwendungen, die infolge der vorjährigen Gesetzesnovelle erwachsen, genau schätzen kann, als die Mehreinkünfte der Kasse durch die Abänderung der Beitragsklassen und die Erhöhung der Beiträge. **Ueber die finanzielle Lage der Kasse infolge der vorjährigen Aenderungen hat jetzt noch kein Mensch ein klares Urteil.** Das ist auch den Herren Aerzten bei den Verhandlungen im Dezember eindringlich dargelegt und deshalb sind sie gebeten worden, erst einmal die praktische Erfahrung eines Jahres mit abzuwarten; sobald der Abschluß für 1904 vorlag, sollte an der Hand der gemachten Erfahrungen erneut geprüft werden, welche weiteren Honorarerhöhungen möglich seien. Mit solchen Zusicherungen war der Vorstand hart bis an die Grenze dessen gegangen, was er vor der Generalversammlung, der er Rechenschaft schuldet, verantworten konnte. Denn die Generalversammlung hatte ausdrücklich nur eine Erhöhung des Pauschalbetrages um 1 ℳ pro Jahr und Mitglied genehmigt und jede weitere Steigerung des ärztlichen Honorares auf das entschiedenste abgelehnt, es ist ja auch verständlich, daß wenn seit dem 1. Januar l. J. die Arbeitgeber nicht weniger als ca. 300 000 ℳ und die Arbeitnehmer ca. 600 000 ℳ pro Jahr **mehr** an Beiträgen zu zahlen haben, nicht noch Geneigtheit vorhanden ist, lediglich zu Gunsten der Aerzte noch eine weitere Summe von 3 bis 600 000 ℳ jährlich steigend aufzubringen. Ja, wenn jährlich 200 000 ℳ übrig blieben, wie die Herren Aerzte annehmen, dann würden vielleicht auch von der Generalversammlung weitere Zugeständnisse zu erlangen sein, aber bisher war am Jahresschlusse stets weniger vorhanden, als in den Reservefonds gesetzlicher Vorschrift gemäß hätte eingelegt werden müssen, und die Schuld an solchen Fehlbeträgen — bis zu 250 000 ℳ jährlich — hat schon vor Jahren die Aufsichtsbehörde der Kasse dem bisherigen System der beschränkten freien Arztwahl zugeschrieben. Also, bei allem Wohlwollen für die Herren Aerzte hat der Vorstand doch auch die Pflicht, an die Deckung der übrigen, der Kasse gesetzlich obliegenden Ausgaben zu denken, und da muß er leider dabei bleiben, daß z. Zt. keine weitere Honorarerhöhung möglich war — trotz der Beschlüsse des Kölner Aerztetages.

In seinen Ausführungen über die freie Aerztewahl hat der Preßausschuß die Behauptung aufgestellt, „angeblich sei bei der Anstellung neuer Kassenärzte nur das Bedürfnis maßgebend gewesen; Eingeweihte wüßten aber nur zu gut, wie durch Vettern und Basen, Stammtisch und Kegelei **oft** überraschend schnell die Bedürfnisfrage gelöst worden sei.“ **Wir erklären hiermit auf das Allerbestimmteste, daß diese Behauptung in jedem Worte unwahr ist, und fordern die Mitglieder des Preßausschusses hiermit auf, öffentlich Namen und Tatsachen anzuführen,** durch welche sie diese Verdächtigungen beweisen zu können glauben, damit wir in der Lage sind, den Beweis des Gegenteils zu führen. Wir dürfen wohl von der Ehrenhaftigkeit der Herren erwarten, daß sie nicht zögern werden, nunmehr mit ihrem Material vor die Oeffentlichkeit zu treten. Ueber die Anstellung neuer Kassenärzte entscheidet der aus 13 Personen (3 Arbeitgeber und 10 Arbeitnehmer) bestehende Sanitäts-Ausschuß des Vorstandes; wie soll bei solcher Zusammensetzung des maßgebenden Faktors persönliche Gunst eines einzelnen ausschlaggebend sein können. Durch Erlaß der Königlichen Kreishauptmannschaft vom 14. d. M. ist die Sachlage in dankenswertester Weise geklärt und es ist darin auch der Weg gewiesen, auf welchem zu einem neuen Vertragsverhältnis mit einem Teile der bisherigen Kassenärzte gelangt werden könnte. Der Vorstand ist gern bereit, den Wünschen der Königlichen Kreishauptmannschaft nach Möglichkeit Rechnung zu tragen, und würde unbedenklich zunächst in bezug auf die Anstellung weiterer auswärtiger Aerzte eine mehr abwartende Haltung einnehmen, wenn er Veranlassung hätte, zu glauben, daß bisherige Kassenärzte unter den veränderten Verhältnissen wieder die Kassenpraxis aufzunehmen wünschen. Der angeblich aus ärztlichen Kreisen stammende Kommentar zu der Verfügung der Königlichen Kreishauptmannschaft, der sich in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ vom 16. d. M. findet, macht es freilich recht schwer, noch etwas in dieser Richtung zu hoffen. Wenn es die allgemeine Ansicht in ärztlichen Kreisen wäre, daß der Kassenvorstand seiner Aufsichtsbehörde wissentlich die Unwahrheit gesagt und vielleicht gar die ihr im Original vorgelegten Vertragsurkunden gefälscht hat, wenn man dort auch jetzt noch auf die Wiederholung der Kölner Vorkommnisse warten sollte, dann ist den hiesigen Aerzten eben nicht zu helfen und es besteht dann für den Vorstand kein Anlaß mehr, die täglich einlaufenden Angebote auswärtiger Aerzte vorläufig zurückzustellen. Für jetzt steht noch nicht fest, ob die „ärztlichen Kreise“, aus denen die fragliche Bemerkung stammt, wirklich in der Lage sind, sich maßgebend für ihre Kollegen zu äußern, oder ob sie etwa nur der Redaktion der Leipziger Neuesten Nachrichten in solchem Lichte erscheinen. Eine Klärung auch in dieser Richtung wäre nur erwünscht.

Unseren Mitgliedern möchten wir aber zum Schlusse unseren herzlichsten Dank für das Vertrauen aussprechen, das sie ihrem Vorstande in den jetzt abgehaltenen Mitgliederversammlungen bekundet haben. Dieses Vertrauen wird uns anspornen, auch weiter mit Aufbietung aller unserer Kräfte unsere Pflicht zu tun und die Interessen der Kasse nach jeder Richtung hin trotz aller Widerwärtigkeiten und Unbilden, denen wir persönlich ausgesetzt sind, wahrzunehmen.

Leipzig, den 17. März 1904.

Der Gesammtvorstand der Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgegend.

Franz Bödemann Nachf.

Leipzig

Königl. Sächs. Hoflieferant

Außergewöhnlich billiges Angebot.

Fernsprecher Nr. 28 — Schützenstrasse 17

empfiehlt, soweit Vorrath reicht,

sein gesammtes grosses Lager von

Braunschw. Gemüse-Conserven u. Rhein. Compotfrüchten in Dosen, um zu räumen,

zu bedeutend herabgesetzten Preisen in nur tadellosen Qualitäten und strammen Packungen.

		2 Pfd.	1 Pfd.
Stangenspargel,	extraprima	198 Pf.	108 Pf.
do.	prima I	183 „	98 „
do.	prima II	158 „	88 „
do.	mittel	143 „	73 „
Schnittspargel,	prima mit Köpfen	128 „	72 „
do.	mittel do.	105 „	60 „
do.	extrastark ohne Köpfe	76 „	— „
allerfeinste Kaiserschoten		138 „	78 „
feinste junge Schoten		115 „	65 „
feine junge Schoten		88 „	53 „
junge Schoten		63 „	38 „
junge Schnittbohnen		33 „	24 „
Leipziger Allerlei		80 „	48 „
Junger Kohlrabi		46 „	28 „
Spinat		70 „	40 „

Alle übrigen hier nicht aufgeführten Gemüse-Conserven sowie in Rheinische Compotfrüchte haben eine gleichbedeutende Preisermäßigung erfahren. Ausführliche Preislisten gratis u. franco.

Bei größeren Abnahmen besonderen Rabatt.

Grösseres, besseres Café,

elegante, moderne Localitäten Alt-Leipzigs (Ecke), mit Garten, nach der Straße, ganz nahe der inneren Stadt, Haltestelle beider Straßenbahnen, ist ev. sofort ohne Inventar zu übernehmen u. dürfte für tüchtige, strebsame Leute eine gute Existenz bieten. Ein Capital von 5—6000 ℳ würde erforderlich sein. Off. u. U. 200 Expedition d. Bl.

Neue
Hamburgische Börsen-Halle

Erstklassiges Spezialorgan für
Handel, Schiffahrt und Finanzen.
Täglich zwei Ausgaben.
Bezugspreis:
durch die Post in Deutschland ℳ 12.— vierteljährlich (excl. Bestellgeld), in Oesterreich Kr. 15.35 | Dänemark Kr. 13.05 | Norwegen Kr. 12.— Ungarn Kr. 16.22 | Schweden Kr. 13.26 | Russland Rbl. 5.94 Niederlande fl. 12.—.
Tägliche Streifbandsendungen nach allen Ländern des Weltpostvereins ℳ 30.— vierteljährlich.
Vorzügliches Insertions-Organ.
Zeilenpreis 40 ₰.
Probe-Nummern kostenfrei durch die
Expedition der „Neuen Hamburgischen Börsen-Halle“
Hamburg, Alterwall 76.

33⅓ % Rabatt.
Confirmations-Geschenke
noch in reicher Auswahl.

Auf alle **Brillant-, Gold- u. Silberwaren** des **Richter**'schen
Concurslagers
wegen Räumung des Lokales am 31. ds.
Ausverkauf
unter fachmännischer Leitung.
Schulstrasse 6.

Plüsch-Chaiselongue- und Tischdecken,
feinstes, unverwüstliches Fabrikat, bis zur Hälfte des sonstigen Preises.
Walter Schmidt, Ulrichstraße 28, H. p.

Hut-Blumen
stets das Neueste der Saison zu billigsten Preisen empfehlen
Gebrüder Gerth
jetzt: Peterstrasse 34, part., Eingang in der Schauhalle.

Messmuster
als: Gas-Zuglampen, Ampeln, Lyren, Salon-u.Speisezimmerkronen Pendel,Ampeln, Wandarme, Gaskocher und Plätten
Grimmaische Str. 31, I. Et.

Bettwäsche,
Dowlas-Kissen 85 ₰, Bezug 3 ℳ, Betttuch 1,70 ℳ, fertig genäht, reell u. billig.
Elisabeth Heidorn,
Dorotheenstraße 2.

Parkett-Reinigung
nach Wiener Methode
Saxonia, Katharinenstr. 4. Fernspr. 1247.

Kaiserpanorama. Nur noch Sonnabend wird dort den Besuchern Japan — Land und Leute — vorgeführt.

Blinder Clavierstimmer Harzer,
Yorkstrasse 12, II., wird als sehr tüchtig angelegentlichst empfohlen.
P. Dr. Roch. Direktion der Blind.-Anst., Dresden.

Gaszuglampen und Kronen empfiehlt in reicher Auswahl billigst Otto Friedrich Nachf., Nordstraße 25.

Meßmuster!! Reise-Koffer, Taschen,
Schulranzen, Taschen billigst
Windmühlenstraße 46, Kofferfabrik 2. Hof.

Mit
Otto Hein's
selbsttätigem
Wiener Backmehl
werden ohne Hefe Pfannkuchen und Krapfen in 10 Min., Napf-, Blech-Kuchen u. Torten in ½ St. in jedem Brat- oder Kochofen hergestellt. Besondere Vorzüge: Billige, bequeme Herstellung, besonderer Wohlgeschmack und leichte Verdaulichkeit des Gebäcks, kein Mißlingen bei Befolgung der dem Mehl beigefügten Backvorschriften und Recepte. Zu beziehen in Packeten — 1 Pfd. à 25 und 30 Pfg. (für Wiederverkäufer Engros-Preise) in dem Special-Geschäft für Cacao und Chocolade
Otto Hein vorm. A. F. Fomm,
Leipzig,
Kurprinzstraße 1, dicht am Roßplatz.

B. H. Leutemann,
Weinhdlg., Ecke Windm.- und Kurprinzstr.,
empfiehlt garantiert reine
Rhein-, Pfälzer-, Mosel-, Ungar-, Bord. und Ital.
Weine.
ff. Tokayer, Ruster, Vermouth, Marsala, Malaga, Madeira, Portwein,
! Jam.-Rum, ff. Cognac, Arac!
Feinst. Samos-Ausbruch!!

Feinster
Blüthen-Honig
in Gläsern à —.90 bis 2.25, ausgewogen ½ Ko. — 80 ₰.
Otto Meissner & Co.,
Nicolaistraße 3.

Möbel-Magazin
18 Humboldtstrasse 18.
Beste Bezugsquelle für Wohnungseinrichtungen.
Solide Preise.
Coulante Zahlungsbedingungen.
Ottomar Krause.

Automobile!
Bergmann, Gaggenau.
Vertreter Joh. L. Müller,
Leipzig, Weststr. 91.

In vorzüglichster Lage
ist ein gut eingerichtetes
Wäschegeschäft allerbilligst
zu verk. Erford. sind zur Uebern. ca. ℳ 1000. Offerten R. M. an E. Müller, Schulplatz.

Familien-Nachrichten.

Aus hiesigen Blättern.

Geboren:

Herrn Robert Hilbig in Wahren ein Sohn. Herrn Dr. med. Breitung in Dresden eine Tochter. Herrn Herm. Wesnicke in L.-Gohlis eine Tochter. Herrn Martin Zimmermann, Ober-Postpraktikant in Leipzig, Löhrsiger Straße 18, pt., eine Tochter.

Gestorben:

Herrn Lehrer Walter Stock in L.-Lindenau Sohn Werner. Frau Eva Rosina verw. Gebhardt in Leipzig.

Hierzu eine Beilage.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Ausstellung der Arbeitsbücher erfolgt vom 19. dieses Monats bis auf weiteres im Grundstücke **Brühl 80, part. rechts.**

Mitzubringen sind Konfirmationsschein oder Schulentlassungszeugnis und die Genehmigung des Vaters oder Vormundes zur Ausstellung des Arbeitsbuches.

Leipzig, am 15. März 1904.

Der Rat der Stadt Leipzig.
Gewerbeamt.
Dr. Ackermann,
Stadtrat. Denuck.

VIa. 4015.

Aus Sachsen.

—r. **Die Einnahmen bei den sächsischen Staatseisenbahnen im Monate Februar** sind nach den vorläufigen Festsetzungen als recht günstige zu bezeichnen. Sie beliefen sich auf 8 920 390 ℳ und sind um 837 030 ℳ höher als im gleichen Monate des Vorjahres. Der Personenverkehr erbrachte hiervon 2 640 200 ℳ, mehr 231 650 ℳ, und der Güterverkehr 6 271 100 ℳ, mehr 605 380 ℳ. Die Gesamteinnahme der Monate Januar und Februar beläuft sich hiernach auf 17 591 590 ℳ; sie übersteigt diejenige der beiden gleichen Monate im Vorjahre um 1 115 670 ℳ. Hieran war der Personenverkehr mit 5 332 690 ℳ, mehr 408 840 ℳ, und der Güterverkehr mit 12 258 900 ℳ, mehr 706 880 ℳ, beteiligt.

pk. **Roßwein,** 17. März. Die Umgebung unserer Stadt wird zur Zeit in auffälliger Weise von Bränden heimgesucht. Nachdem es erst kürzlich zweimal hintereinander in Naußlitz gebrannt hatte, brach dort am Sonntag Abend und am Montag früh wieder an zwei verschiedenen Stellen Feuer aus. Am Dienstag Abend legten Flammen das Ullbrichtsche Anwesen in Eydorf in Asche. Gestern nachmittag brannte das von sechs Familien bewohnte Haus Weinderysstraße Nr. 18, hier, vollständig aus. Die meisten der Betroffenen hatten nicht versichert. Einer kurz vor der Hochzeit stehenden Braut ist die gesamte Ausstattung verbrannt. Heute vormittag brach abermals Feuer aus, und zwar bildete diesmal das Seitengebäude des Thieleschen Anwesens in Haßlau das Opfer. In sämtlichen Fällen ist noch unbekannt, ob ein Brandstifter seine Hand im Spiele hat.

—* **Frankenberg,** 17. März. Der Frau Justizrat Marie Louise Meinhold hier, Vorsteherin des Marienvereins, sowie des Albert-Zweigvereins zu Frankenberg, ist in erneuter Anerkennung ihrer Verdienste auf dem Gebiete hilfreicher Nächstenliebe die Carolo-Medaille in Silber von Seiner Majestät dem Könige verliehen worden.

t. **Crimmitschau,** 17. März. An die „Arbeiter von Crimmitschau und Umgegend" wendet sich ein heute abend ausgetragenes Flugblatt, in welchem das hiesige Gewerkschaftskartell diese um die Unterstützung im Kampfe gegen die Mummertsche Brauerei auffordert. Das Flugblatt schließt: „Trinkt nur Bier aus Brauereien, welche das Koalitionsrecht ihrer Arbeiter achten und die tariflichen Lohn- und Arbeitsbedingungen streng innehalten!" Daß gegen derartige verschleierte und doch offensichtliche Geschäftsschädigungen nicht eingeschritten werden kann, ist im Interesse aller Geschäftsleute sicher recht bedauerlich. — Mit dem hinter uns liegenden Textilarbeiter-Ausstande beschäftigte sich heute wieder das Schöffengericht. Es handelte sich wiederum in der Hauptsache um Beleidigung Arbeitswilliger seitens einzelner Ausständigen. Es wurden Strafen ausgesprochen von 8 Tagen bis zu 1 Woche Gefängnis, bez. Geldstrafe gegen 8 Angeklagte. Unter den Verurteilten (6 Tage Gefängnis) befindet sich auch der Geschäftsführer A. M. Senferth aus Leipzig, welcher dort Flugblätter beleidigenden Inhaltes gedruckt und diese hier verbreitet hatte.

Zwickau, 17. März. Die heute abend ½9 Uhr in dem vergrößerten Saale des Schwanenschlosses vom hiesigen Zweigverein des Evangelischen Bundes veranstaltete Protestversammlung in Sachen der Wiederzulassung der Jesuiten war so überaus zahlreich besucht, daß viele sich mit einem Stehplatze begnügen und andere wieder umkehren mußten. Herr Superintendent D. Meyer sprach in zündenden Worten über die Jünger Ignaz von Loyolas und die schwer verständliche Stellungnahme der Reichsregierung. Mit hohem Lobe gedachte er der Verfassungstreue unseres Königs, auf den er mitten in seiner Rede ein begeistert aufgenommenes Hoch ausbrachte. Nach den trefflichen Ausführungen, die oft von Humor gewürzt waren, erklang brausend „Ein' feste Burg ist unser Gott". Jubelnd stimmte die Versammlung in das dreifache Heil ein, das vom Vorsitzenden dem Redner gewidmet wurde. Die umlaufenden Listen bedeckten sich mit zahlreichen Beitrittserklärungen zum Evangelischen Bunde.

r. **Glauchau,** 17. März. Die Vorbereitungen zu dem im Juni d. J. hier stattfindenden sächsischen Gastwirteverbandstage sind im vollen Gange. Wie in einer gestern abend abgehaltenen Interessentenversammlung mitgeteilt wurde, mehren sich die Anmeldungen für die mit der Tagung verbundene Ausstellung tagtäglich. Die für die Ausstellung zur Verfügung stehende Fläche beträgt 1000 qm. 1 qm wird mit 5 ℳ, 2 mit 9 ℳ und jeder weitere mit 3 ℳ berechnet, bei bevorzugten Plätzen wird diese Gebühr um 25 Proz. erhöht, bei Plätzen in der offenen Halle um 25 Proz. ermäßigt. Mit der Ausstellung, die durch ein neues „Elrogen" benanntes Licht beleuchtet wird, ist eine Verlosung verbunden, für welche 5000 Lose ausgegeben werden. Die Anmeldungsfrist läuft am 15. April ab. Vorsitzender des Ausstellungs-Ausschusses ist Apotheker Brez.

* **Aus dem Vogtlande.** Die Kureinrichtungen in Bad Elster erfahren gegenwärtig eine wesentliche Erweiterung durch die Errichtung eines großen medikomechanischen Institutes für maschinelle Heilgymnastik. — In Reichenbach sind heute gegen Mittag auf dem Bahnhofe infolge falscher Weichenstellung zwei Güterzüge aufeinandergefahren. Die Lokomotiven, sowie sechs Wagen wurden aus den Gleisen geworfen und mehrfach beschädigt. Das Zugspersonal rettete sich durch Abspringen. — In Brambach wurde gestern früh der Gutsbesitzer Chr. H. im Wehre an seiner Wiese ertrunken aufgefunden. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

d. **Mylau i. V.,** 17. März. Auf Einladung des Herrn Stadtrat Robert Merkel hatten sich kürzlich im hiesigen Schützenhause gegen 50 Personen versammelt, um einen reichstreuen Verein zu gründen, mit der ausgesprochenen Aufgabe, das politische Leben unserer patriotisch gesinnten Bürgerkreise reger zu gestalten und zu pflegen durch öftere, regelmäßig abzuhaltende Versammlungen, in welchen über aktuelle Fragen in Gemeinde, Staat und Reich Aussprachen herbeigeführt werden sollen. In der sehr lebhaften Debatte wurde von allen Rednern die Gründung eines solchen Vereins als Bedürfnis bezeichnet und die Versammelten erklärten ihren Beitritt zum Vereine. Einem gewählten zehngliedrigen Gründungsausschusse wurde die Entwerfung der Statuten, sowie die sonstigen in dieser Angelegenheit nötigen Vorarbeiten übertragen. In einer großen Versammlung, zu welcher alle Bürgerkreise aus Industrie, Handel, Gewerbe, Arbeiterschaft, Landwirtschaft usw. eingeladen werden sollen, werden dann die entworfenen Satzungen beraten und der Vorstand gewählt.

† **Plauen i. V.,** 16. März. Bei dem heute vom Landwirtschaftlichen Kreisverein im Vogtlande in hiesiger Stadt veranstalteten Zucht- und Zuchviehmarkt, bei welchem nur Mitglieder von Zucht- und Bullenhaltungsgenossenschaften innerhalb des genannten Kreisvereinsbezirks auftriebsberechtigt waren, sind vom Preisrichterkollegium, an dessen Spitze Herr Landestierzuchtdirektor Medizinalrat Prof. Dr. Pusch aus Dresden, folgende Preise zur Verteilung gebracht worden: für Ochsen: Zuchtgenossenschaft Unterreichenau-Wattengrün ein erster und ein dritter, Bullenhaltungsgenossenschaften Pausa und Hartmannsgrün-Pfaffengrün je ein dritter, Zuchtgenossenschaft Meßbach ein dritter Preis; für Kalben: Zuchtgenossenschaft Rützengrün ein zweiter, Zuchtgenossenschaft Straßberg ein dritter, Zuchtgenossenschaften Unterreichenau-Wallengrün und Meßbach je zwei dritte Preise; für Bullen: Bullenhaltungsgenossenschaft Hartmannsgrün-Pfaffengrün ein zweiter, Zuchtgenossenschaft Unterreichenau-Wallengrün zwei dritte Preise.

l. **Aue,** 17. März. Der seit 8 Wochen vermißte Berginvalid Gändel aus Niederhaßlau, welcher zum Stadtgründungsfeste nach Johanngeorgenstadt gereist und seitdem verschwunden war, wurde von einem Eisenbahnschaffner als Leiche im Schwarzwasser in der Nähe des Blaufarbenwerkes Niederpfannenstiel gefunden. Gändel ist jedenfalls bei dem letzten hohen Wasserstande in das Schwarzwasser gefallen und bis an die Fundstelle getrieben worden.

tz. **Johanngeorgenstadt,** 17. März. Der hiesige Erzgebirgsverein wählte an Stelle des verstorbenen Herrn Lehrers Tittel als ersten Vorsitzenden Herrn Pfarrer Otto, als Stellvertreter Herrn Hotelbesitzer Truckenbrodt. Die Einnahmen betrugen im vergangenen Jahre 1162 ℳ, die Ausgaben 1145 ℳ, darunter 651 ℳ Baukosten für das Aussichtsgerüst im kleinen Kranichsee nebst Wegeherstellung. Das Gesamtvermögen des Vereins wurde mit 2794 ℳ eingesetzt, davon 1198 ℳ bar. Mehrere Freunde des verdienstvollen, langjährigen Vorstehers Herrn Tittel stifteten das Bildnis desselben für das Vereinslokal.

Aus Sachsens Umgebung.

* **Halle a. S.,** 17. März. Im Ausstande sind hier 200 organisierte Schneidergesellen. Ein Teil der Arbeitgeber, zumeist jüdische Kleiderhändler, haben die Mehrlohnforderungen von 10 Prozent bewilligt; dort wird weitergearbeitet. Ein großer Teil der Gesellen bekümmert sich um den Streik überhaupt nicht, sondern arbeitet ruhig weiter. — In der Lohnbewegung stehen hier noch die Steinsetzer (hier haben die Meister jede Erhöhung abgelehnt), die Brauer und Brauereiarbeiter, die Maler, die Buchbinder und die Tischler.

Aus Thüringen, 17. März. Der Abgeordnete für den Reichstagswahlkreis Saalfeld, Schneidermeister Reißhaus-Erfurt, ist in Berlin an den Folgen einer Erkältung schwer erkrankt. — Die Regierung in Gotha gibt amtlich bekannt, daß polnischen Arbeitern russischer und österreichischer Staatsangehörigkeit, die zur Beschäftigung in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben des Herzogtums Gotha oder in deren Nebenbetrieben für kürzere Zeit als ein Jahr angenommen werden, und die nach Ablauf dieser Zeit in das Ausland zurückkehren müssen, der Aufenthalt im Herzogtum nur in der Zeit vom 1. März bis 15. Dezember jeden Jahres gestattet wird. — Die Errichtung einer Reichsbankstelle in Eisenach ist gesichert. — Die Kemenate der heiligen Elisabeth auf der Wartburg wird noch mit mehreren kunstvollen Teppichen geschmückt werden, die von vier Damen nur mit der Hand in sogenanntem Wartburgstich nach alten Mustern gestickt werden.

Aus aller Welt.

— **Ueber die Post des Kaisers** liest man in Berliner Blättern: Von der allgemeinen Dienstanweisung für Post und Telegraphie wird eine neue Ausgabe über den Postbetriebsdienst zum 1. April eingeführt. Er enthält u. a. interessante, zum Teil abgeänderte Bestimmungen über die Behandlungen der Post des Kaisers und der Kaiserin. Die Handschreiben des Kaisers und der Kaiserin nach Orten des Deutschen Reiches werden als einzuschreibende und durch Eilboten zu bestellende Sendungen behandelt. Das Allerhöchste Handschreiben ist vom Annahmebeamten, nachdem er es mit dem Aufgabestempel bedruckt hat, in reines Schreibpapier einzuschlagen; dieser Umschlag ist mit einem Faden Hetzgwirn kreuzweise zu umschnüren und mit folgender Aufschrift zu versehen: „An die Postanstalt in . . . Eilt sehr. Hierin ein Allerhöchstes Handschreiben Seiner Majestät des Deutschen Kaisers (Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin); am Bestimmungsorte sofort durch Eilboten zu bestellen." Der Umschlag wird ebenfalls mit dem Aufgabestempel bedruckt und mit einem Aufgabezettel für Einschreibebriefe beklebt. Die Sendung ist weiter wie ein Einschreibebrief zu behandeln. Von den Postanstalten, bei denen solche Sendungen häufig vorkommen, werden vorgedruckte Umschläge verwendet. Die Allerhöchsten Handschreiben nach ausländischen Orten werden nicht in besondere Umschläge gelegt und an das Ausland wie andere gewöhnliche oder Einschreibebriefe weitergegeben. Briefe an Seine Majestät den Kaiser oder an Ihre Majestät die Kaiserin sind vom Annahmebeamten nach der Abstempelung in reines Schreibpapier einzuschlagen, mit Hetzgwirn kreuzweise zu umschnüren und auf diesem Umschlage mit dem Namen des Allerhöchsten Empfängers und dem Bestimmungsorte zu versehen. Ungewöhnlich große Briefe oder Briefe mit dünnen Umschlägen oder schwachen Siegeln, die den Absendern nicht zur dauerhaften Verpackung zurückgegeben werden können, müssen besonders sorgfältig eingeschlagen und behandelt werden. Die Sendungen sind als Einschreibebriefe zu behandeln und auch auf dem Umschlage mit dem Aufgabestempel zu bedrucken. Gewöhnliche Pakete an Seine Majestät den Kaiser oder an Ihre Majestät die Kaiserin müssen, auch wenn sie nicht als „dringend" bezeichnet sind, stets wie dringende Pakete behandelt werden.

— **Ein Bild des Großstadtlebens** gibt wieder ein Charlottenburger Armenpflegerbericht. Dem Auftrage gemäß, so berichtet der Ehrenbeamte, begab ich mich in die Wohnung der Witwe N. Ich fand sie in einer recht trostlosen und hilfsbedürftigen Lage. Die Frau ist selbst krank. Der 20jährige Sohn hat ein chronisches rheumatisches Fußleiden, ist lungenkrank und seit vierzehn Monaten nicht erwerbsfähig. Die 20jährige Tochter lag krank zu Bett, während die zweite 17jährige Tochter sich lungenkrank zur Zeit bei der Großmutter befindet. Ein 18jähriger Sohn verdient als Klempnerlehrling wöchentlich 5 ℳ. Außerdem sind noch zwei Jungen von acht und vier Jahren vorhanden, die von der Mutter unterhalten werden. Die Verhältnisse waren die denkbar traurigsten; obgleich die Wohnung aus vier Zimmern besteht, hauste die ganze Familie jetzt von vier Erwachsenen und zwei kleinen Kindern in einer kleinen Hinterstube und Küche mit einer dunklen Kammer, weil drei Zimmer abvermietet werden müssen, wodurch die Familie mietefrei wohnt und einen Ueberschuß von 5 ℳ erzielt. Nach Angabe der Frau bestanden die ganzen Barmittel aus 15 Pfg., so daß sie bereits seit einigen Tagen kein Mittagessen kochen konnte und mit den Kindern nur notdürftig von Kaffee und Brot leben mußte. Nach diesen Wahrnehmungen war ich gezwungen, wenn ich hier wirklich helfen sollte, für die Familie zur Bestreitung des notdürftigsten Lebensunterhaltes die scheinbar außergewöhnlich hohe Summe von 40 ℳ zu beantragen. Selbstverständlich sollte diese Unterstützung keine dauernde, sondern nur eine vorübergehende sein.

— **Ein Unfall-Spezialist** stand dieser Tage vor einer Pariser Strafkammer. Der Mann, ein gewisser Grignon, war Grünkrauthändler im Umherziehen oder „marchand des quatre-saisons", wie man in Paris sagt. Sein Hauptgeschäft war jedoch ganz anderer Natur: er fuhr mit einem Handwagen durch die belebtesten Straßen und ließ sich, sobald es nur irgend anging, von einem Omnibus oder einem Geschäftswagen umrennen; wenn er dann inmitten seiner Ware auf der Straße lag, erhob er ein jämmerliches Geschrei und verlangte für angebliche Verletzungen hohe Entschädigungssummen, die er denn auch auf gütlichem Wege oder nach langem Prozessieren erhielt. Durch einen bösen Zufall kam seine Gaunerei ans Licht, und der Spezialist mußte vor Gericht erscheinen. Es wurde festgestellt, daß er in der Zeit vom 18. Dezember 1901 bis zum 17. August 1903 wenigstens achtmal „zerschmettert" worden ist. Jetzt wurde er für drei Jahre ins Gefängnis geschickt; er hat also Zeit, seine Wunden gut ausheilen zu lassen. Grignon hatte übrigens in Paris einen Vorgänger. Dieser, ein halbblinder Mensch, lief mit Vorliebe in nicht allzu schnell fahrende Fahrräder hinein und ließ sich dann seinen „Unfall" von den Radlern, die eine hochnotpeinliche Gerichtsverhandlung fürchteten, mit Gold bezahlen. Eines Tages hatte der Mann aber Pech: er wurde wirklich regelrecht überfahren und starb bald darauf im Hospital.

*

— **Ein schwerer Unglücksfall.** Durch Scheuwerden eines vor einen Ackerkarren gespannten Pferdes ereignete sich in Endenich ein schweres Unglück. Das Pferd raste in einer belebten Straße in einen Haufen spielender Kinder. Ein Kind wurde getötet, mehrere schwer verletzt. Der Führer des Karrens hat derartige Verletzungen erlitten, daß er alsbald verstarb.

— **Eine Unterschlagung in Brüssel.** Unter Mitnahme von 130 000 Francs sind zwei Beamte der Compagnie coloniale industrielle verschwunden. Im ganzen betragen die Veruntreuungen 300 000 Francs.

Aus dem Geschäftsverkehr.

! **Etwas ganz Neues** ist erfunden worden! Früher kaufte man den reinen oder mehr oder weniger gemischten Honig und bezahlte dafür 80 ₰ bis 1,20 ℳ für 1 Pfund. Nach Dr. Oetkers Erfindung kommt ein Fabrikat in Pulverform in den Handel unter dem Namen „**Fructin**". Der Inhalt des Paketes (= 1 Pfund zu 45 ₰) wird mit 150 Gramm Wasser aufgekocht und man erhält 600—650 Gramm feinen Tafel-Honig, so daß sich ein Pfund dieses Honigs auf ca. 37 ₰ stellt. In jedem Pakete liegt ein Rezeptbuch und jede Mutter möge versuchen, dieses neue von Dr. Oetker erfundene Fabrikat in ihrem Haushalte zu verwenden.

! Für Abstinenten und Freunde der naturgemäßen Lebensweise wird es angenehm sein, zu erfahren, daß soeben in der Zeitzer Straße 13, 1. Etage, durch Frau Marie Seiferth ein **vegetarisches Speisehaus** und Café unter dem Namen „Ceres" eröffnet worden ist. Am Eröffnungsabend war das Lokal bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Speisen sowie die alkoholfreien Getränke fanden allgemeinen Beifall.

Verantwortlicher Redakteur: **Adolf Schiedt in Leipzig.**

Feuilleton.

Musik.

Einundzwanzigstes Gewandhaus-Konzert.

Das Programm des vorletzten Konzertes war aus erprobt dankbaren Nummern zusammengesetzt. Von der unverwüstlichen Zündkraft der Oberon-Ouverture, die uns auch heuer nicht vorenthalten werden sollte, zu schweigen, umsomehr, als uns angesichts der kühlen Witterung noch die Gelegenheit benommen ist, sie im Freien bei obligatem Gläsergeklirre und fliegenden Kellnern vor unseren Augen zu genießen, ist die Tondichtung „Tod und Verklärung" von Richard Strauß bis jetzt sein dankbarstes Werk, wie uns anderseits die zweite Sinfonie in D dur von Brahms als die freundlichste und eingänglichste dieses Meisters erscheint. Die Tondichtung „Tod und Verklärung" wurde vor vier Jahren, von Professor Nikisch mit außerordentlicher Sorgfalt vorbereitet, im Gewandhause zum ersten Male aufgeführt. Man braucht kein Gegner der Programmmusik zu sein, wenn man einen abstoßenden Vorwurf wie „Tod und Verklärung" (auch den symbolisch-philosophischen in „Also sprach Zarathustra") als eine ästhetische Verirrung aufzufassen geneigt ist. Richard Strauß, von Hause aus Vollblutmusiker durch und durch, geht den verschiedenen Phasen des Todeskampfes eines auf seinem elenden Krankenlager fieberad sich hin- und herwälzenden Menschen so wahrheitsgetreu nach, daß das pathologische Interesse das musikalische zuweilen überwiegt. Und doch zählt die Musik Momente von berückender und warm ans Herz greifender Schönheit; auch würde es ein recht voreiliges und oberflächliches Urteil verraten, wollte man dem Komponisten der auf jeden Fall interessanten Tondichtung Mangel an Gestaltungskraft und Entwickelungsvermögen zuschreiben. Freilich umgeht er, wie es einem Programm-Musiker sans phrase geziemt, die von den großen Meistern ausgebauten uns überlieferten Formen, die er übrigens, wie seine fast noch im Knabenalter entstandenen Werke überzeugend dartun, vollständig beherrscht. Die ordnende Hand des Künstlers tritt daher unwillkürlich überall zu Tage, und dichterische Erregung paart sich mit einer Besonnenheit, die bis zum äußersten Raffinement geht. Die anscheinend zerfahrene Aneinanderreihung der kontrastierenden Sätze ist vermöge der gar nicht bedeutenden, aber bedeutungsvollen Motive, die bald verkürzt, erweitert, umgewandelt erscheinen, durch die Wahrung derselben Tonart, wie auch mittels überaus geschickter Uebergänge — es sei nur an das in die „Verklärung" einführende, trauermarschartige, höchst erschütternd wirkende Grabgeläute erinnert — zu einem beziehungsreichen Ganzen verschmolzen. Es unterliegt keiner Frage, daß Richard Strauß, wie keiner seiner Anhänger es versteht, zu bestechen, zu blenden, zu frappieren; und den ersten Rang unter den lebenden zeitgenössischen deutschen Tonsetzern wird man ihm kaum abstreiten können. Hingegen bleibe ich dabei, daß der Quell melodischer, ureigener, rein musikalischer, vom Programm losgelöster Erfindung nur spärlich und ruckweise fließt. Aufgenommen wurde das Werk mit lebhaftem Beifall, der aber zu zwei Dritteln der bewunderungswürdigen Auslegung durch Nikisch und seine Künstlerschar gelten mochte; denn bei der besagten Sinfonie von Brahms erreichte die Beifallsfreudigkeit einen Wärmegrad (und dies nach jedem der vier Sätze), wie er sich im Gewandhause bei instrumentalen Darbietungen sinfonischer Art nur selten fühlbar macht und daher wohl als eine deutliche Kundgebung aufgefaßt werden durfte, nach welcher Seite die Hörerschaft hinneige: nach Strauß oder Brahms.

Reinheit der Intonation bildet eine der Hauptbedingungen ungetrübten musikalischen Genusses. Und so kam es, daß Fräulein Annie Krull, königl. Hofopernsängerin aus Dresden, welche, den solistischen Teil des Abends bestreitend, die Scene und Arie „Wie nahte mir der Schlummer" aus „Freischütz", ferner „Die junge Nonne" von Schubert und „In der Fremde", sowie „Widmung" von Schumann sang, nicht zu befriedigen vermochte; denn sie detonierte bei ihren Vorträgen zuweilen dergestalt, daß man unmöglich an einen tückischen Zufall glauben konnte. Es trifft allerdings zu, daß sich das Theater in dieser Hinsicht toleranter erweist als der Konzertsaal. Sonst wäre Fräulein Krull nicht Hofopernsängerin in Dresden und hätten sich berühmte Sänger, wie z. B. Nachbaur und Reichmann, keine Lorbeeren pflücken können. Schade! — die Sängerin besitzt eine sympathische, im allgemeinen hell und leicht ansprechende, lenzesfrische Stimme.

Adolf Rutbardt

*

Zur Oper „Verschleiert" von Alfred Kaiser.

Von einem Freund unseres Blattes wird uns ein Textbuch zur Verfügung gestellt, das mit dem Libretto der kürzlich hier in Scene gegangenen (und nun offenbar wieder verschwundenen) einaktigen Oper „Verschleiert" von Alfred Kaiser eine verblüffende Aehnlichkeit aufweist. Es handelt sich um einen Text von Scribe und de Leuven, den der bekannte französische Komponist Victor Massé in Musik gesetzt hat. Das Scribe-Leuvensche Stück wird von drei Personen gespielt, während bei Alfred Kaiser nur zwei Personen auftreten. In Einzelheiten des Dialogs konnte ich eine Aehnlichkeit nicht entdecken; das Thema selbst aber ist hier wie dort völlig das gleiche. Auch in der „verschleierten Sängerin" kämpft ein Maler mit Schulden, singt die Magd vernommen, entzündet sich der Liebesbrand aus der Entdeckung, daß die vom Volk bestürmte Straßensängerin die Magd des Malers ist. Es wäre voreilig, von einem Plagiat zu reden. Andererseits ist die Vermutung nicht von der Hand zu weisen, daß die Textdichter von „Verschleiert" — Marc Legrand und Angelin Nuelle — den Scribe-Leuvenschen Text gekannt haben. Sollte dem so sein, so wäre die Fassung der Worte „nach einer Idee von Scribe und de Leuven" jedenfalls am Platze gewesen. Mag dem sein, wie es will: Die inhaltliche Identität der beiden Libretti sei an dieser Stelle konstatiert. Im übrigen wird sich die Nachwelt nicht gerade die Köpfe über das Problem zerbrechen.

P. Zsch.

*

□ **Garcias 99. Geburtstag.** Der berühmte Lehrer der Gesangskunst Professor Manuel Garcia in London feierte am 17. d. Mts. seinen 99. Geburtstag. Vor kurzem hielt er noch in der Londoner Laryngologischen Gesellschaft einen Festvortrag, und die Gelehrten ehrten ihn nicht bloß als Sänger und Gesangslehrer, sondern auch als den echten Menschen, welcher den Kehlkopf im lebenden Menschen mittelst Spiegels gesehen und anderen gezeigt hat. Garcia ist der Entdecker des Kehlkopfspiegels; zwei Oesterreicher, Türck in Wien und Czermak in Prag (später in Leipzig), bildeten die wissenschaftliche Laryngoskopie aus. Der 99jährige Verfasser der „Ecole de Garcia" wurde als Sohn des Sängers und Komponisten Manuel G. del Popolo Vicente in Madrid geboren; seine Schwestern waren Maria Felicita Malibran und Pauline Viardot-Garcia. Auch seine Gattin, die im Jahre 1886 gestorbene Eugenie, geborene Meyer, war eine berühmte Sängerin. Auf der Bühne hat Garcia keine Erfolge gehabt. Dagegen hat er als Professor am Pariser Konservatorium und seit 1850 in London die Stimmbildung und den Gesangsmechanismus erklärt und gefördert. Außer der „Ecole" schrieb er „Sur la voix humaine" (von Schröter 1878 ins Deutsche übersetzt) und „Traité sur l'art du chant". Seine bedeutendste Leistung bleibt freilich der Einfall, den Kehlkopf (vorerst den eigenen) durch Spiegel zu Gesichte zu bekommen. Er hat zuerst mittelst eines großen Spiegels Sonnenlicht auf einen zweiten kleineren im Rachen festgehaltenen geworfen und in diesem das Spiel der Stimmbänder beobachtet. Türck, der Primarius, dessen Denkmal im Allgemeinen Krankenhause in Wien steht, bildete das Verfahren aus und Czermak führte es in die ärztliche Praxis ein.

** **Vom Rheinischen Sängerbund.** In Nr. 135 brachten wir auf Grund einer Mitteilung aus einer sonst recht zuverlässigen Quelle die Nachricht, daß in der Delegierten-Versammlung des „Rheinischen Sängerbundes" in Köln der (vom Vorstand des „Deutschen Sängerbundes" an die Bundesvereine versandte) Aufruf zur Stellungnahme gegen das vom Kaiser ins Leben gerufene Wandervereinssingen besprochen und eine gegen jenen Aufruf gerichtete Resolution beschlossen worden sei. Nun empfangen wir folgende Erklärung: „Der Vorstand des „Deutschen Sängerbundes" hat gar keinen solchen Aufruf an seine Bundesvereine erlassen, und mithin hatte der „Rheinische Sängerbund" auch keine Veranlassung, eine gegen denselben gerichtete Resolution zu beschließen." — Es gibt also nicht nur politische und lokale, sondern auch musikalische „Enten". Kopf ab!

Theater.

** **Ein neues Theater in Frankfurt a. M.** Man meldet dem „Berl. Börs.-Kurier": Die schon längere Zeit bestehenden Pläne der Errichtung eines neuen Schauspielhauses sollen laut Frankfurter „General-Anzeiger" nun endgültig Form annehmen. Angeblich soll ein tausend Zuschauer umfassendes Haus auf südlichem Terrain in der Nähe des Hauptbahnhofs eröffnet werden, das den Namen Lessing-Theater tragen und von Otto Neumann-Hofer (T. D. Red.) geleitet werden soll. Die Eröffnung soll im Herbst 1905 erfolgen. — Diese Meldung verdient eine um so größere Beachtung, als Frankfurt erst vor kurzem ein neues, prächtiges Theater unter Emil Claars Regie eröffnet hat. Das Kunstleben Frankfurts gewinnt mehr und mehr an Bedeutung.

Z. **Walter Bloems Drama „Es werde Recht!"** erlebte, wie man uns aus Breslau schreibt, im dortigen königlichen Schauspielhause seine Erstaufführung und fand eine günstige Aufnahme. Nach dem zweiten Akte, in dem das Willen von der Regie sowohl wie von den Darstellern geradezu meisterhaft herausgearbeitet war, wurde der Autor mehrfach vor die Rampe gerufen, während der Beifall nach dem dritten Akt weniger stark war, weil der einen neuen tragischen Konflikt statuierende Abschluß unter Premierenpublikum augenscheinlich weniger befriedigte. Gespielt wurde gut; die Inszenierung war mustergültig wie immer in diesem Hause.

.*. **Karl Böttchers Drama „Ausgewiesen",** das seit zwölf Jahren in preußischen Städten wegen „Gefährdung der öffentlichen Ordnung" verboten ist, geht noch in dieser Saison im Stadttheater zu Nürnberg in Scene. An der gleichen Bühne gelangte erst kürzlich Böttchers Schauspiel „Sirenenschlingen" zur Uraufführung.

△ **Das Drama „Tante Pretewitsch" von Roda-Roda** übte, wie aus Wien gemeldet wird, bei der Erstaufführung im „Raimundtheater" starke Wirkung aus. Die Titelrolle des talentvollen Stückes wurde von Fräulein Reingruber gut dargestellt. Roda-Roda erschien nach jedem Akte wiederholt vor der Rampe. — In Leipzig scheint das Stück vom Spielplan des Schauspielhauses bereits wieder verschwunden zu sein. Leider!

SLUB
Wir führen Wissen.

Dresdner Bankverein, Leipzig, Burgstrasse 26, am neuen Rathause, empfiehlt sich zur **Ausführung aller** in das **Bankfach** einschlagenden **Geschäfte. An- und Verkauf, Beleihung** von **Wertpapieren. Verzinsung** von **Spar- und Depositengeldern. Conto-Corrent-** und **Check-Verkehr. Discontierung** von **Wechseln. Stahlkammer** mit **Schrankfächern** unter **eigenem Verschluss der Mieter.**

Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Verantwortlicher Redakteur: Georg Hiller in Leipzig-Möckau.

Der Baumwollanbau im Ferganagebiet im Jahre 1903.

* Den Nachrichten des russischen Ministeriums für Landwirtschaft und Reichsdomänen wird über die Baumwollkultur im Ferganagebiet im Jahre 1903 folgendes entnommen: Infolge des späten Frühlings und der häufigen Regenfälle im Frühjahr wurde die Bearbeitung der Baumwollplantagen stark aufgehalten. Die Aussaat erfolgte im allgemeinen im verflossenen Jahr 15 Tage später als gewöhnlich und wurde erst zum 1. Mai zu Ende geführt. Im Ferganagebiet wurden im Jahre 1903 insgesamt 149 019 Dessjätinen mit Baumwolle angebaut, und zwar 136 065 Dessjätinen mit amerikanischem und 12 954 Dessjätinen mit einheimischem Samen. Die Anbaufläche hat nicht bedeutend abgenommen gegenüber dem Vorjahr, wo die Saatfläche im Vergleich zum Jahre 1901 eine Abnahme um 30 Proz. zeigte.

Nach Beendigung der Aussaat trat überall sehr schönes Wetter ein; es gingen daher die Saaten mit einemmal auf und entwickelten sich sehr gut. Mangel an Saatgut machte sich nicht bemerkbar, mit Ausnahme einiger Gemeinden im Kreise Andischan, welche unter Erdbeben gelitten haben. Infolge der reichlichen Niederschläge entwickelten sich die Baumwollpflanzen gut, sogar in Gegenden, welche sonst an Wassermangel leiden. Das darauf eingetretene warme und gleichmäßige Wetter begünstigte die Blüte der Baumwollstaude und die Bildung einer entsprechenden Menge von Samenkapseln. Bei dem trockenen, warmen und ungewöhnlich gleichmäßigen Herbst konnten fast alle Samenkapseln an den Baumwollstauden reif werden. Die Ernte der Baumwolle vollzog sich unter sehr günstigen Bedingungen, der Ertrag an Rohbaumwolle im Ferganagebiet betrug im Durchschnitt 80½ Pud pro Dessjätine, und zwar 83 Pud vom amerikanischen und 58 Pud vom einheimischen Baumwollensamen.

Die Ernte des verflossenen Jahres übertrifft die gute Ernte von 1901, wo mit Baumwolle 239 785 Dessjätinen angebaut waren, um 580 000 Pud rohe Baumwolle. Von den 136 065 Dessjätinen, die mit amerikanischem Samen angebaut waren, wurden im ganzen 11 290 000 Pud und von den mit einheimischem Baumwollensamen bestellten Flächen von 12 954 Dessjätinen wurden 700 000 Pud rohe Baumwolle geerntet. Die Faser ist von schöner weißer Färbung und guter Qualität. (Praw. Wjestn.)

Vermischtes.

Leipzig, 18. März.

*— **Hermann Samson.** Infolge Ablebens des Herrn Gustav de Lagre haben die bisherigen Teilhaber, die Herren Charles de Lagre und Georg Vogel, die Firma Hermann Samson mit allen Aktiven und Passiven für eigene Rechnung übernommen und werden dieselbe in unveränderter Weise fortführen. Die Prokuren der Herren Max Kummer und Franz Steffregen bleiben bestehen.

§§ **Der Schutzverband für die Postkartenindustrie** (Sitz Berlin) hielt gelegentlich der diesjährigen Ostervormesse hierselbst eine öffentliche Versammlung ab. Den Vorsitz führte der erste Vorsteher des Verbandes, Herr Walther Neumann. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, machte der Vorsitzende Mitteilung von dem am 5. März erfolgten Scheiden des zweiten Verbandsvorsitzenden Herrn Gustav Kitow, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte. Hierauf berichtete der Vorsitzende über die Tätigkeit des Verbandes im verflossenen Jahre. Der Vorstand hat es sich angelegen sein lassen, die Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, die der Postkartenindustrie durch die Post bereitet werden. Während die Postverwaltungen Frankreichs und namentlich Englands praktischen Vorschlägen, die auf Aenderungen im Postverkehr abzielen, zugänglich sind, ist das bei der deutschen Postverwaltung nicht immer der Fall. Der Vorstand beabsichtigt ein Mahnverfahren und ein Adreßbuch fauler Zahler einzuführen. Am Schlusse seiner Ausführungen forderte Redner zu reger Mitarbeit am Verbande auf. Im Anschluß an die Ausführungen des Vorsitzenden folgte eine Besprechung über faule Firmen, fingierte Bestellungen, Prozeß- und Nachdrucksangelegenheiten. Herr W. Neumann schilderte dann in längerem Vortrage „des Verlegers Plagen".

* **Chemnitz,** 17. März. In der heutigen Generalversammlung des **Chemnitzer Bankvereins,** in der 44 Aktionäre 5946 Stimmen vertraten, wurden Bilanz und Gewinn- und Verlustkonto für 1903 genehmigt, dem Aufsichtsrat und der Direktion Entlastung einstimmig erteilt und die Verteilung einer sofort zahlbaren Dividende von 4 Proz. beschlossen. Zum Aufsichtsrat wurde das ausscheidende Mitglied desselben Herr Stadtrat Robert Hösel-Chemnitz wieder- und Herr Justizrat Dr. Engmann-Chemnitz neugewählt.

* **Zwickau,** 17. März. Der **Oberhohndorfer Forst-Steinkohlenbauverein** wird nach fast fünfzigjährigem Bestehen voraussichtlich in der am Sonnabend, den 2. April hier stattfindenden Generalversammlung die vom Vorstand vorgeschlagene Liquidation beschließen. Durch die gedrückten Preise der Steinkohle infolge der scharfen Konkurrenz der Braunkohle ist der Verein nicht in der Lage, seine Betriebseinstellung noch länger hinauszuschieben. Es ist ausgeschlossen, so heißt es im Geschäftsbericht für 1903, welche man noch auf Besserung hoffen. Im Interesse der Aktionäre und der Belegschaft wurde der Betrieb so lange erhalten, bis noch nichts Nennenswertes zugesetzt wurde. Da aber im Juni d. J. die beiden besten Flöze, welche noch einen Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben herbeizuführen im stande waren, erschöpft sein werden, so ist um diese Zeit der ganze Betrieb einzustellen. Die Gesamtförderung betrug im Jahre 1903 noch 82 623 Karren Kohle, von denen 55 682,5 Karren für 318 511,55 M verkauft wurden. Der Bruttogewinn betrug 4109,94 M, welcher zur Abschreibung auf Kohlenvorratskonto verwendet werden soll.

*— **4proz. Sebnitzer Papierfabrik-Obligationen.** Wie der „Dresdn. Anz." hört, wird die Erwerbung des Alt-Sebnitzer Etablissements von einem Konsortium im Zwangsversteigerungsverfahren beabsichtigt. Das Konsortium offeriert im allgemeinen die volle Uebernahme der Teilschuldverschreibungen mit Zinsen vom 1. April. Diese Offerte übersteigt das bisherige Höchstgebot um volle 15 Proz. im Nennwerte der Obligationen. Die Inhaber der Prioritäten werden aufgefordert, der Schutzgemeinschaft bis spätestens zum 26. März 1904 beizutreten, um einen Majoritätsbeschluß im Sinne der neuesten Offerte herbeizuführen.

*— **Oberlausitzer Bank** zu Zittau. In der Generalversammlung, in welcher 11 Aktionäre mit 357 Stimmen vertreten waren, wurde die Bilanz einstimmig genehmigt und Entlastung erteilt. Das ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglied Herr Bankdirektor Georg Stübel in Dresden wurde wieder- und Herr Kommerzienrat Alfred Gemuseus in Herrnhut an Stelle des verstorbenen Herrn Kommerzienrats Johann Ketter in Zittau neugewählt. — Die Dividende von 6⅔ Proz. gleich 40 M für die Aktie ist sofort zahlbar.

*— **Die deutsche überseeische Auswanderung** im Februar 1904 und in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Es wurden befördert deutsche Auswanderer im Monat Februar über Bremen 671 (887), Hamburg 413 (617), deutsche Häfen zusammen 1084 (1454), fremde Häfen (soweit ermittelt) 237 (507), überhaupt 1321 (1961). — Aus deutschen Häfen wurden im Februar neben den 1084 deutschen Auswanderern noch 13 397 Angehörige fremder Staaten befördert; davon gingen über Bremen 6712, über Hamburg 6685.

*— **„Eintracht", Braunkohlenwerke und Brikettfabriken** zu Berlin. Die Kohlenförderung der Gesellschaft im Jahre 1903 betrug 18 831 243 hl; produziert wurden 8 115 651 Ztr. Briketts. Nach Vorwegnahme der Abschreibungen mit 687 000 Mark wurde ein Reingewinn von 1 088 988 M erzielt, aus dem 15 Proz. Dividende (wie i. V.) ausgeschüttet werden sollen. Das verflossene Geschäftsjahr begann unter wenig günstigen Aussichten für die Brikettindustrie, trotzdem gestaltete sich der Absatz im Laufe des Jahres besser, als man erwartet hatte. Diese Besserung ist in erster Linie der Erweiterung des Absatzes für Industriebriketts zuzuschreiben. Die Gesellschaft hat ihr Kommanditverhältnis zu der Berliner Händlerfirma Daniel & Ko. gelöst und derselben die Aktienmarke zum Preise von 200 000 M einschließlich aller damit zusammenhängenden Kosten abgekauft. Die diesjährigen Abschlüsse, welche nahezu für die gesamte Produktion getätigt sind, berechtigen zu der Erwartung eines befriedigenden Resultates auch für das laufende Jahr.

*— **Berlin-Lichtenberger Terraingesellschaft in Liqu.** In der Generalversammlung war ein Kapital von 1 294 000 M vertreten, wovon 1 018 000 M auf die Kommerz- und Diskontobank entfielen. Es wurde beschlossen, den Gewinn von 238 136 Mark auf neue Rechnung vorzutragen.

*— **Spree-Havel-Dampfschiffahrtsgesellschaft Stern** in Berlin. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 2 Proz. fest. Die gesamten Einnahmen stellen sich auf 446 665 Mark. Der Betriebsgewinn beträgt 163 912 M, der Bruttogewinn 115 673 M. Abgeschrieben werden 99 678 M, und zwar 80 691 M auf 39 Dampfer und 4 Motorboote. Die Fahrzeuge behalten alsdann noch einen Buchwert von 627 528 Mark. Auf den Dampfern ruht eine Hypothek von 60 000 M. Der Reingewinn beziffert sich auf 16 000 M.

*— **Deutsche Kontinental-Gasgesellschaft** zu Dessau. Das abgelaufene Geschäftsjahr war, so sagt der Geschäftsbericht, in seinem Gesamtresultat für unsere Gesellschaft gut. Die Besserung auf wirtschaftlichem Gebiete, welche im zweiten Semester 1902 langsam einsetzte, hat ohne Unterbrechung angehalten, und an diesem Aufschwung hat auch die Gasindustrie teilgenommen. Im Bereich unserer zwölf Beleuchtungsgebiete (mit 19 Gasanstalten) erreichte die Gasproduktion eine Zunahme von 4 941 805 cbm gleich 7,78 Proz. gegen 2 938 644 Kubikmeter gleich 4,85 Proz. im Vorjahre. Der absoluten Höhe der Gaszunahme nach wurde sogar das Jahr 1900 übertroffen, welches 4 484 641 cbm brachte, und somit erreichten wir im abgelaufenen Geschäftsjahre die höchste Produktionszunahme, welche seit Bestehen der Gesellschaft zu verzeichnen ist. Dementsprechend war auch das finanzielle Ergebnis des Berichtsjahres gut, obwohl das Geschäft in den Nebenprodukten, namentlich in Koks, abermals erhebliche Ausfälle hatte. Denn während die Kohlenpreise sich nur unwesentlich niedriger als im Vorjahre stellten, so daß die hierbei erzielte Ersparnis fast nicht in Betracht kommt, setzten die Kokspreise ihre rückläufige Bewegung fort und ergaben unter Berücksichtigung der hohen Vorräte, welche wir in das Geschäftsjahr 1903 mit hinübernehmen mußten, abermals einen Ausfall von 106 959,84 M. Das zweite Semester 1903 zeigte noch keine Besserung der Durchschnittspreise; wir hoffen jedoch, daß ein weiterer Rückgang, wenigstens auf unseren deutschen Gasanstalten, nicht mehr zu erwarten ist. Die Teerpreise haben sich auf gleicher Höhe wie im Vorjahre gehalten, während für Salmiakgeist bessere Preise erzielt werden konnten. Für Cyan dauern die ungünstigen Verhältnisse noch an. Der Gewinn des abgelaufenen Jahres stellt sich auf 3 234 563,97 M, stieg also um 871 986,00 M. Wir schlagen unserer Generalversammlung eine Dividende von 10 Proz. vor, mit erhöhter Zuweisung an den Erneuerungsfonds. Der Gasverkauf durch Automaten ist im Jahre 1903 von 3 648 674 cbm auf 4 268 381 cbm gestiegen. Wir werden der weiteren Ausbreitung dieser Art des Gasverkaufs fortgesetzt unser Augenmerk zuwenden. Die Vermietung von Heiz- und Kochapparaten, welche im Gegensatz zu englischen und französischen Gasgesellschaften im Bereich unserer Gesellschaft bisher nur langsame Fortschritte machte, hat in den letzten beiden Jahren erheblich zugenommen, nachdem unsere Zentralwerkstatt in Dessau allmählich gewisse Normaltypen für unsere Anstalten herausgebildet hat.

§ **Anleihe der Stadt Halberstadt.** Die städtischen Behörden beschlossen die Begebung einer weiteren Abteilung von 1 Mill. Mark der Anleihe von 1902 zum Kurse von 99 Proz. bei 3½proz. Zinsfuß. Die Anleihe wird von der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt übernommen werden.

*— **Verein zur Förderung der Interessen der Frankfurter Börse.** In der Generalversammlung wurde eine aus der Versammlung heraus gegebene Anregung, zur Börsengesetznovelle Stellung zu nehmen, dem Ausschuß überwiesen.

*— **Bergwerks-Aktiengesellschaft Eisenbach** in Düsseldorf. Das Geschäftsjahr 1903 erbrachte einen Verlust von 224 588 M, so daß sich der Gesamtverlust auf 568 982 M erhöht, der aus dem Reorganisationskonto gedeckt wird. In diesem Verluste sind die ordentlichen Abschreibungen mit 128 800 M enthalten. Durch die Zuzahlungen auf 4695 Aktien zu je 150 M sind der Gesellschaft 691 791 M zugeflossen. Aus diesen sollen, wie vorstehend angegeben, die Unterbilanz gedeckt und auf Grubenbesitz 70 124 M, sowie auf Neuanlage 27 597 M abgeschrieben werden. Das Aktienkapital besteht nunmehr aus nominell 805 000 M Stammaktien und nominell 4 695 000 M Vorzugsaktien. Wie der Geschäftsbericht hierzu ausführt, erbrachten die Monate Januar bis einschließlich Juli einen nicht unerheblichen Rückgang der Förderung und des geldlichen Erträgnisses, dagegen weist das zweite Semester gegenüber dem ersten eine wesentliche Besserung auf. Es wurden produziert 1701 t Bleierz und 2645 t Zinkblende. Der am 1. April 1904 ablaufende Bleierzlieferungsvertrag ist unter etwas günstigeren Bedingungen um ein Jahr verlängert worden.

* **Köln,** 17. März. Der **Feinblechverband** konnte die Preise so weit erhöhen, daß die Lage der Verbandswerke jetzt erträglich ist und ein vorzeitiges Ende des Verbandes für ausgeschlossen gilt. Die Verhandlungen mit sämtlichen westlichen Werken zwecks Eintritts in den Verband verliefen der „Köln. Ztg." zufolge günstig. Mit den schlesischen Werken, die syndikatsfreundlich sind, dürfte ebenfalls eine Verständigung ermöglicht werden. Nur die Forderungen des Eisenhüttenwerks Thale mußte der Verband zurückweisen und befindet sich mit diesem Werke in scharfer Kampfstellung. Der Verband weist die Ausführungen des Werkes im Geschäftsbericht als den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechend zurück.

*— **Mülheimer Handelsbank** in Mülheim a. Rh. In der Generalversammlung wurde der Rechnungsabschluß einstimmig genehmigt und die Dividende auf 9 Proz. festgesetzt. Ferner wurde beschlossen, das Aktienkapital durch Ausgabe von 500 000 M neuer Aktien zum Kurse von 125 Proz. auf 2 500 000 M zu erhöhen. Die Zeichnung auf die neuen Aktien findet in der Zeit vom 18. März bis 2. April statt. Weitere 500 000 M sollen später ausgegeben werden.

*— Die **Fabrik feuerfester Produkte Scheidhauer & Gießing** in Duisburg hatte im abgelaufenen Jahre einen Rohgewinn von 166 470 M zu verzeichnen. Abschreibungen sind in Höhe von 60 583 M vorhanden, dem Reservefonds werden 5247 Mark überwiesen. Die Dividende wird mit 7 Proz. in Vorschlag gebracht.

*— **Portland-Zementwerke Union,** Aktiengesellschaft, in Ennigerloh i. W. Wie die „Köln. Ztg." hört, ist dem Werk wieder, wie im Vorjahr, die Lieferung von 2000 t Portland-Zement für den Hafenbau der Stadt Krefeld bei Gewährleistung der Beschaffenheit (28 kg Mindestzug- und 350 kg Mindestdruckfestigkeit nach 28 Tagen) übertragen worden.

*— **Hoffmanns Stärkefabriken,** Aktiengesellschaft, in Salzuflen, erzielten in 1903 799 765 M Reingewinn und verteilen 12 Proz. (wie i. V.) Dividende; 40 000 M werden zu Extraabschreibungen, 18 022 M für den Erneuerungsfonds und 57 082 M für den Wohlfahrtsfonds verwendet. Die Preise seien rückgängig. Der Abschluß der Filiale Marcoing sei günstig.

*— **Wechslerbank** in Hamburg. In der Generalversammlung stellte ein Aktionär zu dem vorgelegten Geschäftsbericht verschiedene Anfragen an die Verwaltung, die vom Vorsitzenden beantwortet wurden. Die Abrechnung wurde hierauf einstimmig genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt.

□ **Hanseatische Dampferkompagnie,** Hamburg. Wie berichtet, hat eine Anzahl von Aktionären sich zusammengetan, um eine Revision der Geschäftsverhältnisse des im Rückschritt befindlichen Unternehmens anzustreben, eine Revision, mit welcher Aufsichtsrat und Vorstand sich einverstanden erklärt haben. Inzwischen hat aber der Aufsichtsrat aus eigener Entschließung eine solche Kommission niedergesetzt und den Generaldirektor der Deutschen Levante-Linie, Herrn Kothe, ersucht, als Sachverständiger den Vorsitz zu übernehmen. Als Resultat der Untersuchungen dieser Kommission wird jetzt bekannt gegeben, daß bezüglich der Geschäftsführung dem Vorstande keinerlei Vorwürfe zu machen sind, insbesondere sei gegen die Bestimmungen der Statuten betreffs der Bezüge des Vorstandes nicht verstoßen worden. Was die von der Chinesischen Küstenfahrtgesellschaft erworbenen Schiffe anlangt, die einen besonderen Angriffspunkt gebildet haben, so äußerte der Sachverständige Herr Kothe auf Grund der ihm vorgelegten Belege sich dahin, daß die für jene Schiffe gezahlten Preise den derzeitigen Verhältnissen entsprochen hätten. Im übrigen erklärt der Aufsichtsrat sich bereit, eine Aenderung des Statuts der Gesellschaft nach der von den Aktionären beanstandeten Entlohnung des Vorstandes vorzuschlagen. Die bisherige Form der Entlohnung setzt sich nach dem Gesellschaftsstatut aus 1 Proz. der Bruttofracht der Schiffe, außerdem aber aus der üblichen Maklercourtage bei allen für Rechnung der Gesellschaft abgeschlossenen Geschäften zusammen. Die finanzielle Beteiligung des Vorstandes am Bruttoverdienst statt am Nettogewinn konzentriert das Interesse des Vorstandes dahin, die Schiffe der Gesellschaft zu befrachten und laufen zu lassen, obschon die Befrachtung für die Gesellschaft selbst bei niedrigen Frachtraten einen Verlust lassen würde. Wenn daher der Aufsichtsrat sich jetzt bereit erklärt, die Entlohnungsbedingungen des Vorstandes, natürlich im Einverständnis mit den Aktionären, zu ändern und auf eine für die Gesellschaft rationellere Basis zu stellen, so wird den Wünschen der Aktionäre jedenfalls Rechnung getragen und damit der Streit aus der Welt geschafft werden.

* Osterholz-Scharmbeck, 17. März. Die **Maschinenfabrik J. Frerichs & Ko.** schlägt 10 Proz. (i. V. 7 Proz.) Dividende vor.

*— **Dampfschiffahrtsgesellschaft Hansa** in Bremen. Der Jahresbericht weist einen Bruttogewinn nach erfolgten Abschreibungen von 2 039 112 M auf. Der Reingewinn inkl. Vortrag aus 1902 beträgt 1 169 761 M. Zur Verteilung kommen 1 050 000 M. Die Aussichten für 1904 bleiben stabil.

*— **Donnersmarckhütte,** Aktiengesellschaft, Zabrze. Wie die „B. Z." von der Verwaltung nahestehender Seite erfährt, wird voraussichtlich für das Geschäftsjahr 1903 dieselbe Dividende wie im Vorjahr, nämlich 14 Proz., ausgeschüttet werden nach Abschreibungen von rund 2 Mill. Mark.

*— Die **schlesischen Eierpreise** sind, wie der „Bresl. Gen.-Anz." mitteilt, um 8 Pfg. pro engl. Pfund gestiegen, so daß Ware pro Erstqualität mit 102 bis 104 Pfg., zweite Qualität mit 100 bis 102 Pfg. gehandelt wird.

* **München,** 17. März. Die **dreimonatigen bayerischen Schatzscheine** werden von der Regierung zu 3¼ Proz. begeben, angeblich auch nach Paris ein größerer Posten zu billigerem Preise.

*— **Heilmannsche Immobiliengesellschaft** in München. Die Generalversammlung genehmigte ohne Debatte die Bilanz und erteilte Entlastung. Der Vorsitzende erklärte, daß in dem Prozesse mit Ingenieur Diesel von Seiten der Verwaltung keine Behauptung aufgestellt worden sei, die nicht bewiesen werden könne. Man möge die Sache jetzt nicht in der Generalversammlung besprechen, da noch ein gerichtlicher Termin anstehe.

*— **Union, Vereinigte Zündholz- und Wichsefabriken,** Aktiengesellschaft, Augsburg. Die Generalversammlung genehmigte sämtliche Anträge des Aufsichtsrats, so daß eine Dividende von 7 Proz. (i. V. 8 Proz.) zur Auszahlung gelangt.

*— **Die Aktienfärberei Münchberg** vorm. Knab & Linhardt in Münchberg schlägt 11 Proz. Dividende (i. V. 10 Proz.) vor. Die Direktion bezeichnet die Aussichten des laufenden Jahres als günstig.

*— **Pfälzische Bank** in Ludwigshafen a. Rh. Der Aufsichtsrat setzte die Dividende auf 4 Proz. fest. Die Generalversammlung findet am 21. April statt.

*— Die **Pfälzische Bank** wird demnächst eine neue Wechselstube in Sachsenhausen eröffnen.

*— **Vorschußverein Pirmasens.** Die Generalversammlung beschloß, wegen Ersatzansprüchen, betreffend die Unterbilanz von 600 000 M, den Aufsichtsrat und Vorstand heranzuziehen.

*— **Vereinigte Filzfabriken** in Giengen a. Br. Die Gesellschaft erzielte in 1903 nach 29 260 M Abschreibungen einschließlich 178 079 M Vortrag einen Reingewinn von 909 950 Mark, woraus 15 Proz. (14 Proz.) Dividende verteilt, 184 068 Mark zu Tantiemen verwandt und 175 883 M vorgetragen werden.

*— **Ermstalbahngesellschaft.** In der Generalversammlung wurde beschlossen, die Dividende für das Rechnungsjahr 1903 auf 8 Proz. gleich 80 M per Aktie festzusetzen und auf das 780 000 M betragende Aktienkapital eine vom 5. April d. J. ab fällige Abschlagszahlung von 110 Proz. gleich 660 M pro Aktie zu leisten.

* **Wien,** 17. März. Die Verhandlungen über die Begebung der **österreichischen Rente** dürfte laut „N. Fr. Pr." voraussichtlich in den nächsten Tagen zum Abschluß kommen. Zur Begebung werden 125 Mill. Kronen gelangen, die fix übernommen werden sollen. Man taxiert den Uebernahmekurs zwischen 97 und 98 Proz. — In Regierungskreisen wird die Möglichkeit erwogen, daß die neue Rentenemission nicht mit der gesamten Gruppe der Wiener Banken, sondern mit der alten Rothschildgruppe abgeschlossen werden könnte, unter Ausscheidung der übrigen Wiener Banken.

* **Pest,** 17. März. Der Finanzminister Lukacs wird in der künftigen Woche die Vorlage über die **Investitionen** im Abgeordnetenhause einbringen. Der Betrag wird etwa 300 Millionen Kronen betragen. Die Investitionen sollen auf mehrere Jahre verteilt werden, es dürfte 4proz. Kronenrente zur Ausgabe gelangen, doch wird sich die Regierung vorbehalten, zu einem geeigneten Zeitpunkte auch zu einem anderen Typ überzugehen. Der diesjährige Investitionsbedarf ist noch nicht festgestellt, daher haben auch wohl kaum Verhandlungen wegen Begebung der Anleihe stattgefunden.

*— Die **Russische Bank für auswärtigen Handel** schlägt 8 Proz. (wie i. V.) Dividende vor.

dc. **Die kontinentale und die englische Glasindustrie.** Das Komitee für technischen Unterricht in Staffordshire entsandte einen Lehrer der Kunstschule in Wordsley nach dem Kontinent, um die Glasindustrie Deutschlands, Oesterreichs, Frankreichs und Belgiens an Ort und Stelle zu studieren. Sein Bericht hierüber kommt zu folgenden interessanten Schlüssen: England habe in den besten geschliffenen Sorten von Deutschland und Oesterreich nichts zu fürchten; eine ernste Konkurrenz in diesen Artikeln komme nur von einer oder zwei belgischen Firmen, deren billige Preise England nicht erreichen könne, sowie von Frankreich und den Vereinigten Staaten. Im Gravieren und Aetzen sei das beste englische Produkt ebenfalls unerreicht. Dagegen seien die Deutschen und die Oesterreicher im Emaillieren überlegen, weil sie ein härteres, höhere Temperaturen vertragendes Glas hierzu verwenden, während die Engländer nur eine Sorte Glas mit starkem Bleigehalt liefern, die unter hoher Temperatur leidet. Deutschlands und Oesterreichs wahre Ueberlegenheit, die ihnen allmählich das Glasgeschäft ganz Europas zuführen werde, zeige sich in den billigeren Sorten, die erst in Formen geblasen und dann von Frauen und Mädchen mit dem Rade abgeputzt werden. Als Ursachen dieser Ueberlegenheit bezeichnete der Engländer die bessere technische Vorbildung von Werkleitern und Arbeitern, Ersatz alter Maschinen durch moderne Maschinen und arbeitsparende Vorrichtungen (z. B. eine in Ehrenfeld bei Köln in Verwendung stehende Maschine zum Schmelzen des Randes von Weingläsern und Kelchen mit einer Leistungsfähigkeit von 8000 Stück in der Stunde), Verwendung von Gasöfen, gesündere Arbeitsverhältnisse, namentlich bessere Ventilation, und das Studium fremder Märkte.

*— **Ad. Goerz & Co.** Limited. Wie dem „B. T.-B." aus London geschrieben wird, beabsichtigt die Minengesellschaft Ad. Goerz & Co. im Verein mit der an ihr bekanntlich interessierten „Deutschen Bank", ihren Minenbesitz in Transvaal durch Neuerwerbungen zu erweitern, und zwar im Hinblick auf die für die dortige Minenindustrie von der Einfuhr chinesischer Arbeiter erwartete Belebung. Zum Zwecke von Verhandlungen hierüber trifft Anfang April ein Direktor der Gesellschaft aus Johannesburg in London und Berlin ein.

*— **Henry Hill & Co.,** Limited (Hill Patent-Glühkörper). Die Verwaltung schlägt für 1903 auf das erhöhte Aktienkapital eine Dividende von 15 Proz. (im Vorjahre 10 Proz.) vor. Der Absatz betrug 40 Proz. mehr als im Vorjahre und weist auch für 1904 bisher wieder eine erhebliche Steigerung auf. Die Gesellschaft errichtet in Berlin eine zweite große Fabrik.

*— **Die Verschiffung von India-Rubber** (Federharz oder Kautschuk) aus Para und Manaos nach Europa und den Vereinigten Staaten betrug in 1903 nach einer der „Voss. Ztg." zugegangenen Aufstellung insgesamt 31 005 t gegen 29 550 t in 1902 und 30 290 t in 1901. Davon gingen 16 002 t (14 630, 14 740) nach Europa und 15 003 t (13 860, 15 551) nach den Vereinigten Staaten. Die sichtbaren Vorräte betrugen bei Jahresschluß 1238 t (1068, 1313).

Telegramme.

* **Ohligs,** 18. März. In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der „Kronprinz"-Aktiengesellschaft in Ohligs wurde die Bilanz für 1903 vorgelegt, wonach der Ueberschuß einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre 667 804,41 M gegen 516 201,25 M im Vorjahre beträgt. Es wurde beschlossen, der am 15. April stattfindenden Generalversammlung bei reichlichen Abschreibungen und Rücklagen die Verteilung einer Dividende von 20 Proz. gegen 12 Proz. im Vorjahr vorzuschlagen.

* **Tokio,** 17. März. (Reuters Bureau.) Man nimmt hier an, daß der einzige **neue Zoll,** welchen die Regierung zur Befriedigung der Kriegsausgaben zu erheben beabsichtigt, auf Zucker gelegt werden soll. Die in Aussicht genommenen Sätze sind die folgenden: für Holländisch Standard Nr. 1 1 Yen für 100 Kins (601 g), Holländisch Standard Nr. 2 ein Yen 40 Sen für 100 Kins, Holländisch Standard Nr. 3 3 Yen 8 Sen, für Holländisch Standard Nr. 4 4 Yen 30 Sen. Sofern nicht Konventionaltarife dem entgegenstehen, wird vermutlich auch ein Zoll auf wollene Stoffe gelegt werden.

Landwirtschaftliches.

* **Chicago,** 17. März. „Cincinnati Price Current" meldet: Die Aussichten in den **Winterweizengebieten** sind unverändert geblieben, teilweise haben sich dieselben etwas gebessert. Das Aussehen des Halmes ist andauernd schwächlich und herrscht über die Lebensfähigkeit der Wurzeln Ungewißheit. Soweit man bisher beurteilen kann, dürfte die Ernte ein Durchschnittsergebnis versprechen. — Die Arbeiten für die Frühjahrsweizenaussaat sind noch im Rückstande.

Zahlungs-Einstellungen rc.

* **Köln,** 17. März. Zur Zahlungseinstellung des Bankhauses Horn erfährt die „Köln. Ztg.", daß Kölner Familienglieder Horns sich zur Deckung des Kursverlustes, den Horn bei den mannigfachsten Spekulationen erlitt, in Höhe von 60 Proz. verpflichteten, wenn der bereits erwähnte Onkel Horns, ein begüterter Berliner Bankier, sich zur Zahlung der übrigen 40 Proz. bestimmen ließe. Letzterer wies dieses Ansinnen zurück, worauf Horn Konkurs erklärte und verhaftet wurde. Die zahlreichen Gläubiger Horns sind bereits auf den 21. April vor das Kölner Landgericht geladen. Horn räumte bei der Vernehmung vor der Kriminalpolizei ein, daß er mehrfach ihm anvertraute Depositen bei Spekulationen als Depots für eigene Rechnung verwandt habe.

Verdingungen im März.

24. Metz, Proviantamt, Sackmaterial;
25. Offenbach a. M., Stadtbauamt, Pflasterarbeiten;
30. Stuttgart, Vollmer & Jassoy, Linoleumbelag;
31. Duisburg, Betriebsinspektion 1, Eisenkonstruktion.

Einnahme-Ausweise.

*— **Bröltaler Eisenbahn.** Februar 49 268 M (— 2089).
*— **Süddeutsche Eisenbahngesellschaft.** Februar 378 440 Mark (+ 26 204), seit 1. April 4 929 167 M (+ 230 880).
*— **Kanadische Pacific-Eisenbahn.** Vom 8. bis 14. März 787 000 Doll. (— 18 000).

Leipziger Börse am 18. März.

Der Stillstand in den Ereignissen auf dem Kriegsschauplatze und die augenblicklich günstige Disposition der politischen Lage in Europa in Verbindung mit einer Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten, sowie mit einer ausgeprägten Stabilität des internationalen Geldmarktes haben sowohl an den westlichen als an den deutschen Börsenplätzen die Erkenntnis gereift, daß bei der Kursschleuderung in den festverzinslichen Rentenpapieren arge Uebertreibungen passiert sind, die der Korrektur bedürfen. Mit der Erholung dieser Werte ist aber auch gleichzeitig eine bessere Meinung auf den übrigen Märkten eingezogen, so daß die durch die Tätigkeit des Stahlwerksverbandes täglich gebotene Anregung hierzulande auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Profitiert davon der Industriemarkt, so kommt anderseits dem Bankenmarkte zu statten, daß eine Anzahl der großen Institute bereits wieder Miene zu machen scheint, die beim Ausbruch des Krieges unfreiwilligerweise zurückgestellten Transaktionen zur Ausführung zu bringen. Wenn darum auch das Geschäft gering blieb, so ist doch wieder von einer ziemlich festen Stimmung zu berichten, bei teils behaupteten, teils etwas höheren Kursen.

Von Eisenbahnaktien kamen Prinz Heinrich, von Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Aussig-Teplitz, Böhmische Nord, Buschtiehrader Kronen, Dux-Bodenbach, Oesterreichische Nordwest, Salzkammergut, Pilsen-Priesen und Italienische in Betracht. Auf dem Industriemarkt wurden erwähnt: Mansfelder Kuxe, Erzgebirge, Schaber und Zeitzer Paraffin, sowie Laura, Hamburger Paket und Norddeutscher Lloyd, Große und Kleine Leipziger Straßenbahn, Stöhr, Thüringer Wollgarn, Tittel, Weißthal und Wernshausen, Hallescher und Rositzer Zucker, Chromo, Niederschlema, Körting, Düngerexport, Gummi, Bronze, Hugo Schneider, Fritz Schulz und Thüringer Gas. Auf dem Bankenmarkt war die Rede von: Leipziger Kredit, Deutscher, Dresdner, Darmstädter, Sächsischer, Meininger und Nationalbank, Kredit- und Spar-Bank und Leipziger Hypothekenbank. Das Geschäft auf dem Anlagemarkte umfaßte: Oesterreichische und Ungarische Goldrente, Rumänier, Erbländer, Landwirte, Leipziger Hypotheken und Franciers, Leipziger und Plauener Stadtscheine, Sächsische Rente, 3½proz. Sachsen, Bayern, Konsols und Reichsanleihe. — Sächsische Bodenkredit-Bezüge 2,85 bez. G.

Börsen- und Handelsberichte.

Berlin, 17. März. Anlehnslose. Ansbacher 7-fl.-Lose [illegible] Augsburger 7-fl. [illegible] Barletta 100-Lire von 1870 [illegible] Finnische 10-Thlr. [illegible] Freiburger 15-Frcs. —,— Holländer [illegible] Mailänder 10-Lire [illegible] Neufchateler 10-Frcs. —,— Pappenheimer 7-fl. —,— Türkische 400-Frcs. [illegible] Venetianer [illegible]

Berlin, 17. März. Pfandbriefe. [illegible] — Aktien. [illegible] Industrie-Aktien. Chem. Fabrik [illegible] Vogtländ. Maschinenfabrik [illegible]

Frankfurt a. M., 17. März. Deutsche Verlagsanstalt [illegible] Bad. Anilin- u. Sodafabrik [illegible] Farbwerke Höchst [illegible]

Frankfurt a. M., 17. März. Mährische Grenzbahn-Oblig. [illegible] Mährisch-Schlesische Zentralbahn-Oblig. [illegible]

Frankfurt a. M., 17. März, abends. Effekten-Sozietät. (Schluß.) Oesterr. Kredit [illegible] Berl. Handelsges. —,— Darmstädter Bank —,— Deutsche Bank [illegible] Diskonto-Kommandit [illegible] Laurahütte [illegible] Gelsenkirchen [illegible] Harpener [illegible] Hibernia [illegible] Ruhig. — Nachbörse. Handelsges. [illegible] Baltimore and Ohio [illegible]

Hamburg, 17. März. (Schluß.) [illegible] Hamburger Paket [illegible] Nordd. Lloyd [illegible] Trust Dynamit —,— [illegible]

Vereinsbank —,—. Breslauer Diskontobank —,—. Tendenz: Fest. — Wechselnotierungen: London lang 3 Monat [illegible] London kurz [illegible] Amsterdam 2 Monat [illegible] Oesterr. u. ungar. Bankplätze [illegible] Paris Sicht [illegible] Petersburg 3 Monat [illegible] New York Sicht [illegible]

Bremen, 17. März. Aktien-Gesellsch. „Weser" [illegible] [illegible]

Wien, 17. März. Buschtiehrader A [illegible] Nordböhmische Kohlenwerksaktien [illegible]

Wien, 17. März. (Nachbörse.) Oest. Kredit [illegible] Franzosen [illegible] Alpine [illegible] Türkische Lose [illegible] Marknoten [illegible] Ungarische Goldrente [illegible] Brüx-Moravy [illegible] Prager Eisen [illegible] Buschtiehrader [illegible] Tabak [illegible]

Paris, 17. März. (Schlusskurse.) 3proz. franz. Rente [illegible] [illegible]

Brüssel, 17. März. (Schlusskurse.) [illegible]

Amsterdam, 17. März. (Schlusskurse.) [illegible]

London, 17. März. (Schlusskurse.) [illegible] Tendenz: Schwächer. — Wechselnotierungen: Deutsche Plätze [illegible] Wien [illegible] Paris [illegible] Petersburg [illegible]

London, 17. März, abends 5 Uhr 55 Min. [illegible] Japaner [illegible]

* Hamburg, 17. März. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht [illegible] Christiania Sicht [illegible] Kopenhagen Sicht [illegible]

Madrid, 17. März. (Eigene Meldung.) Wechsel a. Paris [illegible]

Lissabon, [illegible] März. Wechsel auf Paris [illegible]

New York, 17. März. Wechsel auf London [illegible]

Mexiko, 16. März. (Telegramm der Banco Aleman Transatlantico.) Sichtwechselkurs auf Deutschland [illegible]

Rio de Janeiro, 16. März. (Telegramm der Brasilianischen Bank für Deutschland.) Wechselkurs auf London [illegible]

Ostasiatische Wechselkurse auf London, 17. März.

Bombay Tel. Transfers [illegible]	Shanghai 4 M.-S.-Kredite [illegible]
Kalkutta Tel. Transfers [illegible]	Yokohama 4 M.-S.-Kredite [illegible]
Hongkong 4 M.-S.-Kredite [illegible]	Singapore 4 M.-S.-Kredite [illegible]
Manila 4 M.-S.-Kredite [illegible]	

Gold- und Silberkurse.

Frankfurt a. M., 17. März. Gold und Silberkurs. Gold „al marco" per Kilogramm [illegible] feines Silber in Barren per Kilogramm [illegible]

* London, 17. März. Minenaktien. [illegible] Südafrikanische [illegible] Abgeschwächt. — b. Australische und diverse Werte [illegible] Schwach.

New York, 17. März. Silber-Bullion [illegible]

Wollberichte.

* London, 17. März. Wollauktion. (Eigene Meldung.) [illegible]

K. T. L. Liverpool, 16. März. Ostindische Wollauktion. (Eigene Meldung.) [illegible] Hauptkäufer waren England, Frankreich und Amerika.

* Antwerpen, 15. März. Wolle. (Eigene Meldung der Herren Wilkens & Co. in Antwerpen.) [illegible] Behauptet.

* Antwerpen, 16. März. Wolle. (Eigenbericht der Herren Wilkens & Co.) Unser Einkäufer Herr F. W. Spring kabelt aus Sydney: [illegible]

* Havre, 17. März, 3½ Uhr. Wolle. März [illegible] September [illegible] Tendenz: Stetig.

Baumwolle.

* Liverpool, 16. März. (Eigene Meldung.) Baumwolle. Anfang. Der Markt eröffnete für loko willig. [illegible]

Havre, 17. März, 12 Uhr. Baumwolle. März [illegible] Tendenz: Fest.

* Havre, 17. März, 3½ Uhr. Baumwolle. März [illegible] Ruhig.

* Alexandrien, 16. März. Baumwolle. (Von [illegible]) [illegible]

* New York, 16. März. Baumwolle. [illegible]

* New York, 17. März. Baumwolle. Erster Bericht. [illegible] — Zweiter Bericht. [illegible] — Dritter Bericht. Amerikanische auf Lieferung willig. [illegible]

Flachs. Hanf. Jute.

* London, 17. März, [illegible] Uhr. Hanf stetig, Jute willig.

* Braunschweig, 16. März. Jute. (Bericht des Vereins Deutscher Jute-Industrieller.) Kalkutta. [illegible] — New York. [illegible] — Dundee. [illegible] — Deutschland. [illegible]

Garne. Tücher. Stoffe.

* Mülhausen, 16. März. Garne aus rein amerikanischer Baumwolle [illegible]

K. T. L. Bericht über die Lage der Berliner Textilindustrie, den 17. März. [illegible]

Seide. Seidenwaren.

* Mailand, 16. März. Seide. [illegible]

* Lyon, 16. März. Seide. [illegible] Markt sehr ruhig, Preise schwach gehalten.

Rauchwaren.

* Leipzig, 16. März. (Telegraphischer Auktionsbericht der Firma [illegible]) Ergebnis der Hudsonsbai-Auktion am 17. März. [illegible] — Ergebnis der Lampsonschen Auktion: [illegible]

Zucker.

* Magdeburg, 17. März, abends. Rohzuckerterminpreise. [illegible]

* Magdeburg, 17. März. Zucker. [illegible]

* Hamburg, 17. März, nachmittags [illegible] Uhr. Zuckermarkt. [illegible]

* Hamburg, 17. März, abends [illegible] Uhr. Zuckermarkt. [illegible]

* Prag, 17. März. Zuckerbörse. [illegible]

* Paris, 17. März. (Schluss.) Rohzucker ruhig. [illegible]

* London, 17. März, 1 Uhr. Rübenzucker ruhig. [illegible]

Kaffee. Kakao. Tee.

* Hamburg, 17. März. [illegible] Kaffee. [illegible] Tendenz: Ruhig.

* Hamburg, 18. März, 11 Uhr. Kaffee. [illegible]

* Rotterdam, 17. März. Kaffee-Termin-Notierungen: [illegible]

* Amsterdam, 17. März. Java-Kaffee [illegible]

* London, 17. März, 1 Uhr. Kaffee. [illegible] — Tee, [illegible] ruhig.

* Rio de Janeiro, 16. März. Kaffee. [illegible]

* London, 16. März. Kakao stetig, unverändert. [illegible]

Landesprodukte.

* Kopenhagen, 17. März. Butter [illegible] Flau.

* Rotterdam, 17. März. Margarine unverändert. [illegible]

* Antwerpen, 17. März. Schmalz März [illegible]

Chemikalien. Drogen.

* Havre, 17. März, [illegible] Uhr. Indigo. März [illegible] Tendenz: Ruhig.

* London, 16. März. Indigo unverändert. Chinin fester, [illegible]

* London, 17. März, 5 Uhr. Schellack T. N. Orange [illegible] Kautschuk fein Para [illegible]

Spiritus. Petroleum. Oele.

* Hamburg, 17. März. Spiritus [illegible]

* Paris, 17. März. (Schluss.) Spiritus. März [illegible] Flau.

* Antwerpen, 17. März. Petroleum. [illegible]

* Hamburg, 17. März. Leinöl [illegible] — Terpentinöl, [illegible]

* London, 17. März, 5 Uhr. Oele. Leinöl [illegible] Terpentinöl, amerikanisches [illegible]

Tabak.

* Mannheim, 15. März. Tabak. (Wochenbericht.) [illegible]

(Köln. Ztg.)

W. Amsterdam, 17. März. Tabak. (Eigene Meldung.) [illegible]

Metalle.

* London, 17. März, 5 Uhr. Kupfer stetig. [illegible] — Zinn fest, [illegible] — Blei stetig, [illegible] — Zink willig, [illegible] — Nickel [illegible] die Tonne.

* Glasgow, 17. März. (Schluss.) Roheisen stetig. [illegible]

Verschiedenes.

* Hamburg, 17. März. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Still. [illegible] — Schmalz. [illegible] — Chilisalpeter. [illegible] — Kaffee. [illegible]

* Hamburg, 17. März. Fische. [illegible] Tendenz: Fest.

Viehmärkte.

* London, 17. März. Viehmarkt. In Islington waren [illegible] Stück Hornvieh und [illegible] Schafe. [illegible]

Kohlen- und Koks-Versand ab Zwickau.

Am 16. März [illegible]

* Breslau, 17. März. (Preise nach privater Ermittelung.) [illegible]

* Hamburg, 17. März. Weizen still, holstein. und mecklenb. [illegible]

* Paris, 17. März. (Schluss.) Weizen behauptet, [illegible] — Wetter: Schön.

*— Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Getreidepreise am 17. März [illegible]

Kabelberichte vom Fonds- u. Produktenmarkte am 17. März.

(Mitgeteilt von Wolffs Telegraphischem Bureau)

New Yorker Fondsbörse.

[illegible]

Tendenz: Der zu Beginn eingetretene Rückgang [illegible]

Amerikanische Baumwollmärkte. [illegible]

Amerikanische Oel- u. Fettwaren-Märkte. (Käuferpreise.) [illegible]

Chicago. Schweinezufuhr im Westen [illegible]

Kolonialwaren. New York. [illegible]

Metalle u. Bergprodukte. New York. [illegible]

Amerikanische Getreidemärkte. (Käuferpreise.) [illegible]

Chicago. [illegible]

Toledo. [illegible]

St. Louis. [illegible]

Duluth. [illegible]

San Francisco. [illegible]

Tägliche Getreidestatistik. (Tausende.)

[illegible]

Getreidefrachten nach Liverpool [illegible]

* Essen, 17. März. (Bericht über die heutige Düsseldorfer Börse von Samuel Zielenziger, Essen und Berlin.) [illegible]

Hannover, 17. März.

[illegible]

München, 17. März.

Bankaktien.

[illegible]

Neueste Kursberichte.

Wien, 18. März, 10 Uhr 50 Min.

[illegible]

Berlin, 18. März. (Anfangskurse.)

[illegible]

Baltimore and Ohio [illegible]

Berlin, 18. März, [illegible] Uhr [illegible] Min.

[illegible]

Berlin, 18. März, 1 Uhr [illegible] Min.

[illegible]

Baltimore and Ohio [illegible]

* Berlin, 18. März. Fondsbörse. [illegible] Montanmarkt unverändert.

SLUB
Wir führen Wissen.

Berlin, 18. März. (Schlusskurse.)

Sorten, Staatsfonds und Eisenbahn-Prioritäten.

Schatz-anweis. 1.8.1909	100,20	4% Pap. Feb/Aug	—	3% Gold-Els.T.	88,10
do. 1.8.1908	100,75	4% Pap. Mai/Nov	—	3% Bayr. St.-A.	88,80
Bayr. St.-A. 1908	102,20	4% Silb. Jan/Jul	—	3½% Bayr. St.-A.	100,00
D. 3½% Reichsanl.	102,20	4% do. Apr/Okt	—	4% Bayr. Anl.	104,—
do. 3% do.	89,80	3% O. Staatsob.	88,40	3% Sächs. Rente	88,50
Pr. 3½% Konsols	101,80	Ung. 1880 Loose	—	3½% S.L.-Kredit	99,40
Pr. 3% Konsols	101,90	4% Dänische 95	89,80	4% do. II A	102,60
do. 3% do.	89,80	4% Russ. 6. 1880	92,80	4% Berl. Hyp. Pf.	99,80
5% Chin. Cat. A	102,10	4% do. 1890 II. E.	—	3½% do. do.	93,75
5% do. Anl. v. 96	99,60	4% Pr. Anl. 1894	93,25	4% Ital. Eisenb.	70,60
4½% Chinesen	97,40	4½% Serb. Anleihe	73,20	4% S. Pas. F. Lin.	102,60
4% Ital. Rente a.	101,60	T. 400 Fres. Loose	125,—	3% do. tiss. Lin.	71,10
5% Mex. Anl. 1899	100,40	4% Ung. Goldrente	99,30	Napoleons	16,20
4% Oesterr. Goldr.	—	4% do. Kronen	98,10		

Bankaktien.

Berliner Bank	89,50	Goth. Grndk.-B.	139,00	Pr. 4pr. Hypoth.	100,25
Berl. Handelsgs.	153,30	Gothaer Privatb.	135,—	do. 3½pr.	18,60
Bresl. Diskonto	110,—	Leipz. Kredit	171,50	do. abgest. Zert.	17,60
Darmstdt. Bank	138,25	Mein. Hyp. Bk.	130,—	Pr. Hyp. Akt.-Bk.	111,40
Deutsche Bank	221,—	Mitteld. Bodkr.	86,75	Reichsbank	152,60
Diskonto-Com.	185,75	Mitteld. Kredit	114,10	Russ. B. f. ausw. H.	114,60
Dresdner Bank	149,—	Nationalbank	114,75	Sächsisch. Bank	131,75
Dresd. Bankv.	97,—	Oberlaus. Bank	—	A. Schaaffh. Bkv.	139,50
Dresd. Kr.-A. L. u. K.	7,50				

Eisenbahnaktien.

Frankf. Güterb.	85,50	Hamb. Strass.-B.	172,—	Elbtalbahn	—
Lübeck-Büch.	159,50	Hannov. Strass.	92,—	Can. Pacif. abg.	116,40
Allg. d. Kleinb.	46,80	Heidelb. Strass.	—	Gotthardbahn	—
do. 3½% abgest.	70,50	Potsdam. Strass.	—	Ital. Meridional	130,60
Allg. Lok. u. Str.	141,10	Aussig-Teplitz	—	Ital. Mittelmeer	86,50
Dresd. Strass.-G.	176,75	Böhm. Nordb.	—	Lux. Pr. Heinr.	99,80
Gr. Berl. Strass.	201,00	Buschtiehr. Lit.	—	Baltim. and Ohio	78,50

4pr. Central Pacific 98,75.

Industrieaktien.

A.-G. f. Mont.-I.	88,75	Bark. W. Gummi	305,—	Oberschl. Coaks	121,60
Allg. Elektr.-G.	211,75	Harkort Br.-Pr.	108,—	Peniger Masch.	40,—
Angl. Kont. Guano	100,60	Harpen. Bergb.	194,25	Petersb. el. Bel.	60,—
Bergmann Elek.	207,—	Hartm. Masch.	112,—	Phönix Bw. L.A.	155,50
Berl. El. Werke	197,50	Harz. St. P.A. kv.	66,25	Rheinbw. Walter	134,50
B.M. Schwartzk.	225,—	Hibernia Bergw.	194,10	Rositzer Zuckerf.	179,—
Bismarckhütte	250,—	Hirsch, Leder	140,50	Russ. Nassau Bgw.	242,—
Boch. Gussstahl	191,80	Hörderh. St.-P.A	132,25	Rhein. Stahl	170,—
Butzke & Komp.	90,—	Hüttig, phot. Ap.	68,—	Riebeck Mont.-W.	220,—
Bremer Wollk.	261,—	Kahla Porzell.	272,50	Roelin. Brauer.	212,50
Chem. F. Elbe.	15,—	Kette Elbsch. S.	73,50	Rositzer Zuckf.	133,40
Chem. W. Zimm.	97,—	Kirchner & Ko.	110,50	S. Thür. Port.	209,—
Chem. Wirkw.	249,50	Kölner Bergw.	411,—	S. Thür.-Brk.-A.	99,25
Concord. Bergb.	217,—	König Wilh. kv.	230,50	Sächs. Elekt. W.	19,—
Consol. Schalke	397,—	Kön. Marienh. V.	49,50	— Nähf. konv.	—
Kont. El. Nürnb.	62,50	Königsb. Bergw.	163,30	Sächs. Webstuhl	104,25
Kröllw. Papier	227,—	Königsz. Porzel.	104,50	Schimmel Masch.	143,—
Dettisch. Waggl.	207,50	Körtind. Zuckf.	119,—	Schalker Grub.	451,—
Donnersm.-H. kv.	250,—	Kons. Treibrm.	118,50	Schneider, Hugo	135,—
Dortm. Un. L. Ubg.	81,30	Lauchhamm. k.	118,10	Schuckert Elktr.	100,50
Dresd. Bau-Ges.	187,—	Laurahütte	231,20	Schultheiss	252,50
Dresd. Gardin.	179,—	L. Bierb. Riebeck	214,50	Seck, Mühl V.-A.	22,—
Eilenb. Kattun	96,—	Leopoldshall	64,50	Siem. elek. t. Betr.	107,—
Erstr. Bergbau	234,50	Louise Tfb. kv.	30,10	Siem. & Halske	146,—
Elektra, Dresd.	85,—	Louise St.-Pr.	97,—	4% Siemens-Gl.	100,50
Eschw. Bergw.	242,—	L. Löwe & Ko.	264,—	Solbrig	73,80
Falkenst. Gard.	108,50	Märk.-West. Bw.	245,50	Stöhr Kammgar.	141,50
Gelsenk. Bergw.	211,—	M.-F. Kappel	273,—	Stolbg. Zink-A	140,10
Ges. f. elekt. Unt.	111,—	Markus, Wollw.	238,75	Thür. Salinen	62,25
Gläss. Zuckerf.	110,60	Mech. Web. Zitt.	220,—	Union, El.-Ges.	138,—
Görl. Eisenbahnb.	224,50	Nauen-angeszt.	17,75	Ver. Elbe u. Saal.	112,—
— Maschf. b.	135,25	N. Pod.-K.-A.-G.	150,—	Vogtl. Maschin.	185,—
Halle Maschfbr.	257,—	Nordd. Lloyd	105,—	Westereg. Alkali	220,50
Hamb. Elektr. W.	145,10	Nordd. Wollk.	147,10	Wittener Gussst.	156,75
Hamb. Paketf.	107,70	O.-Schl. Eisb. Bed.	134,30	Wrede, M. Lit. A	99,20
Hansa Dampf.-S.	120,50	O. Eis. Hagenseh.	99,90	Zeitzer Masch.	171,75

Chem. Fabrik Hönning 168,—

Wechsel.

Amsterdam 8 T.	—	Madrid 14 Tage	—	Wien 8 Tage	85,05
do. 2 Monate	—	New York vista	—	do. 2 Monate	—
Brüssel 8 Tage	—	Paris 8 Tage	—	Petersburg 8 T.	—
do. 2 Monate	—	do. 2 Monate	—	do. 3 Monate	213,05
Stockholm 10 T.	—	Schweiz 8 Tage	—	Warschau 8 Tg.	—
Kopenhagen 8 T.	—	Ital. Pl. 10 Tage	—	Oesterr. Bankn.	85,15
London 8 Tage	—	do. 2 Monate	—	Russische do.	216,25
do. 3 Monate	—	Privatdiskont	3⅝%	Tägliches Geld	—

Nachbörse.

Oesterr. Kredit	208,10	Gotthardbahn	—	Ungar. Kronen	Fest.
Berl. Handelsg.	154,25	Ital. Meridional	130,75	Bochumer	189,50
Darmstädter B.	138,75	do. Mittelmeer	86,—	D.-Lux. Bergw.	83,—
Deutsche Bank	220,90	Prinz Heinrich	99,25	Dortm. Union C	81,50
Diskont.-Comm.	186,—	Warschau Wien	150,50	Laurahütte	231,60
Dresdner Bank	149,25	3% Reichsanleihe	89,75	Konsolidation	397,20
Nationalbank	117,—	5% Buenos Aires	—	Gelsenkirchen	211,—
Schaaffh. Bankv.	140,10	4½% Chinesen	97,20	Harpener	194,25
Russ. Bk. f. a. H.	114,90	4% Ital. Rente	—	Hibernia	195,—
Lübeck-Büchen	—	4% Russ. A. 1902	92,90	Gr. Berl. Strassb.	201,90
Oesterr. Staatsb.	136,60	4% Russ. Spanier	82,10	Hamb. Paketf.	107,40
do. Südbahn	14,60	1% Türken D	—	Nordd. Lloyd	105,10
Anatolier 60%	96,25	do. D	—	Trust-Dynamit	187,—
Canada Pacific	116,40	Türkenlose	124,75	Baltim. and Ohio	78,60

* **Berlin**, 18. März. (Ergänzung zum Fondsbörsenbericht.) In dritter Börsenstunde war die Tendenz weiter fest. Industriewerte des Kassamarktes meist recht gut gehalten. Terrainwerte besser gefragt, Westend 104,0. Schlesische Zementaktien fest, desgleichen Oberschlesische Eisenbahnbedarf; Harkort Bergwerk 3 Proz. höher, desgleichen Deutsche Waffen und Munition höher, ebenso Allgemeine Elektrizitätsaktien und Kronprinz Metall.

Mailand, 18. März, vormittags 11 Uhr — Min.

Ital. 4pr. Rente	101,42½	Meridionalbahn	702,—	Wechs. a. Berlin	123,50
Mittelmeerbahn	446,—	Wechsel a. Paris	100,40	Banca d'Italia	1016,—

Banca Commerciale 745,—

London, 18. März. (Anfangskurse.)

Engl. Consols	86⅝	Johannies	2½	Erie	20⅝
East Rand	6⅞	Associated	2⅝	Norfolks	50⅝
Randmines	9⅛	Lake views	1¼	Ontario	21⅝
Modders	7⅞	Oroya	2⅝	Reading	21⅝
Chartered	1⅞	Kalgoorlies	3⅜	Southern com.	21⅝
Goldfields	5⅞	Atchison com.	65⅝	Southern pacif.	46⅝
Geduld	3⅛	Baltimo. & Ohio	80⅝	Union com.	78⅝
Transv. Cons. L.	3⅝	Denver	20⅝	Russen	—

London, 18. März. Engl. Consols 86[illegible], 1889er russ. Consols 93⅝, Italiener 102⅝, Japaner 64½.

Paris, 18. März, 12 Uhr 20 Min. 3% Rente 95,22½, Italiener 101.

* **Berlin**, 18. März. Produktenbörse. 12 Uhr 15 Min. Weizen Mai 178,75, Juli 177,75, September 170,75. Roggen Mai 136,50, Juli 140,25, September 142,00. Hafer Mai 138,50, Juli 139,50. Mais Mai 114,00, Juli 114,00. Rüböl Mai 45,10, Oktober 46,00.

* **Berlin**, 18. März, 2 Uhr 25 Min. Produktenbörse. Weizen Mai 177,25, Juli 176,25, September 177,00. — Roggen Mai 137,25, Juli 141,25, September 143,00. — Hafer Mai 138,25, Juli 132,75. — Mais Mai 113,75, Juli 114,25. — Rüböl Mai 45,00, Oktober 46,20.

* **Berlin**, 18. März. Produktenbörse. Entgegen den schwächeren amerikanischen Berichten bewahrte der hiesige Markt feste Haltung, weil das inländische Warenangebot nachzulassen beginnt. Ueberdies befestigte die argentinische Depesche, welche über zu viel Regen berichtet. Für Roggen rege Ausfuhrnachfrage. Hafer auf starke Ankäufe schwach. Mais und Rüböl träge. Spiritus nicht gehandelt. — Wetter: Schön.

* **Bremen**, 18. März. Baumwolle ruhig. Upland middling loko 77⅝ ₰.

Kursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 18. März.

Verkehr in Wertpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht gehandelt und nicht notiert werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Kursnotiz
Gesellschaft für Fuhrwesen	6%	1/7	4	95,— G.
Leipziger Bank 300 ₰ Einz.	3%	1/1	4	140,— G.
Leipziger Schwimmanstalt	4%	2/1	4	75,50 G.
4% Hyp.-Anl. d. Leipz. Mühlen-A.-G.	—	1/1. 1/7	4	—
4% Hyp.-Anl. Rhenania (Ohl. Lip. 102%, rck.)	—	1/4. 1/10	5	101,25 G.
4% Kaufm. Ver. Schütz.-Verein	—	1/1	4	100,— G.
Ullersdorfer 4½% Partial-Obl. W	—	1/1. 1/7	4½	102,— G.

Schiffahrt.

© **Hafen- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft Aken a. d. Elbe**, 17. März. Elbkahn Nr. 2619 ist heute hier eingetroffen.

Schiffsnachrichten, mitgeteilt von der Generalagentur der Hamburger Reedereien **Richard Jäger**, Leipzig, Augustusplatz 7. Eingetroffen: Woermanndampfer: „Hedwig Woermann" (18/3) in Lagos, „Eleonore Woermann" (17/3) in Madeira, beide von Hamburg, „Alexandra Woermann" (16/3) in Sekondi von Westafrika, „Melita Bohlen" (15/3) in Swakopmund von Hamburg.

Abgegangen: Hamb.-Südamerik. Dampfer: „Argentina" (16/3) von Paranagua nach Rio Grande do Sul, „San Nikolas" (16/3) von Bahia, „Belgrano" (15/3) von Maranhao, beide nach Hamburg; der Woermanndampfer „Lucie Woermann" (17/3) von Lagos nach Hamburg.

* **Aussig**, 15. März. Ueber die Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff": Die Braunkohlenverladungen am hiesigen Platze haben sich in der vergangenen Berichtswoche auf einem täglichen Durchschnittsquantum von etwa 700 Wagen gehalten. Auch für die nächste Zeit dürfte eine merkliche Abschwächung dieser Quantitäten wohl nicht zu erwarten sein, solange die bisherigen ausserordentlich billigen Frachten keine wesentliche Aenderung erfahren, was man aber allgemein erwartet, wenn die Genossenschaft der vereinigten Privatschiffer ihre Tätigkeit am hiesigen Platze und in Tetschen aufgenommen wird, was Anfang nächsten Monats zu erwarten steht. Der Zuzug leeren Raumes ist mässig, doch bis jetzt immer hinreichend gewesen, der gegenwärtigen Nachfrage nach Laderaum vollständig zu genügen, mit Ausnahme von kleinen Fahrzeugen (sogen. erste Kanalkähne), welche jederzeit stark gesucht sind; diese Kategorie Fahrzeuge wird immer seltener, weil neue dieser Sorte nicht mehr gebaut werden, sondern nur grössere Masse, welche die Wasserstrasse sämtlich passieren dürfen. Der Wasserstand hatte sich seit dem letzten Bericht wieder etwas gebessert, doch ist derselbe bereits wieder im Rückgang begriffen, was sich aber bei Eintritt wärmerer Witterung sofort wieder ändert, da in den Gebirgen immer noch ziemlich viel Schnee lagert, welcher bei der gegenwärtigen Temperatur noch nicht schmilzt und ruhig liegen bleibt, bis die Sonne wärmere Strahlen herniedersendet, denen dann die Schneemassen weichen müssen. An Frachten wurden bezahlt: nach Dresden 120—180 ₰ per Tonne, je nach Grösse der Fahrzeuge, Wittenberg, Dessau, Magdeburg 1 9 ₰, Tangermünde 180 ₰, Wittenberge-Dömitz-Hamburg 170—180 ₰, Havelberg 23 ₰, Rathenow 240 ₰, Brandenburg 25 ₰, Potsdam 260 ₰, Kyritz 270 ₰, Berlin breit 2 0 ₰, schmal 250 ₰, Lenzin 250 ₰, Haraldsin 250 ₰, Burg 180 ₰, Genthin 250 ₰ per Tonne à 1000 kg.

Leipziger Börsen-Kurse am 18. März 1904.

Bank-Diskont	Wechsel.			Kurze Sicht	Mark	Lange Sicht	Mark
3½%	Amsterdam	100	fl. h.	8T.	169,15 G.	2 M.	168,35 G.
3 %	Brüssel u. Antwerp.	100	Frcs.	8T.	81,10 G.	3 M.	80,50 G.
5 %	*Italienische Plätze	100	Lire	8T.	80,80 G.	2 M.	—
4 %	**Schweizer Plätze	100	Frcs.	8T.	80,80 G.		
4 %	London	1	Lstrl.	8T.	20,43 G.	3 M.	20,28 G.
4½%	Madrid u. Barcelona	100	Pes.	8T.	—	2 M.	—
3 %	Paris	100	Frcs.	8T.	81,30 G.	3 M.	80,70 G.
5½%	Petersburg	100	Rbl.	8T.	—	3 M.	—
5½%	Warschau	100	Rbl.	8T.	—		
3½%	Wien	100	Kr. ö. W.	8T.	85,— G.	2 M.	84,30 G.

*Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig. **Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.
Deutsche Reichsbank: Diskont 4%. — Lombard-Z.-F. 5%.

Sorten.

		Mark
Kaiserl. Oesterr. Dukaten	per Stck.	—
20-Franken-Stücke	per Stck.	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
Z. Russische wirkl. ½-Imperials à 5 Rubel	per Stck.	—
Oesterr. Silbercoupons v. Staatsanl.	100 Kr. ö. W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc.	100 „ ö. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	100 „ ö. W.	85,10 B.
Russische Banknoten	per 100 Rbl.	216,40 G.

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staatsanleihen.	
M. 20,2,1,1 T. 5,200	1/1, 7	3	Deutsche Reichs-Anleihe	89,80 G.
M. 20,5,1 T. 5,200	1/4, 10	3	do. do.	89,80 G.
M. 5,2,1000 5,200	1/1, 7	3½	do. do.	102,10 G.
M. 5,2,1000 5,200	1/4, 10	3½	do. do.	102,10 G.
M. 5,2,1000 5,200	1/4, 10	3½	do. kv. 4% ukdb. b. 1905	102,10 G.
[illegible]	1/1, 7	3	K. Pr. kons. Staats-Anleihe	89,80 G.
[illegible]	1/4, 10	3	do. do.	89,85 G.
M. 5,2,1000	1/1, 7	3½	do. do.	101,80 G.
[illegible]	1/4, 10	3½	do. do. konv. 4% us.	101,80 G.
M. 5,2 u. 1000	1/1, 7	3½	do. do. kdb. b. 1/4 1905	101,80 G.
M. 5,2 u. 1000	1/1, 7	3	K. Sächs. Renten-Anleihe	88,60 G.
M. 500	1/4, 10	3	do. do.	88,60 G.
M. 100	1/4, 10	3	do. do.	88,60 G.
M. 2,1 u. 100	do.	3	do. do.	88,60 G.
T. 100	1/4, 10	3	do. do.	87,— G.
T. 500	1/1, 7	3	do. St.-Anl. v. 1852	88,25 G.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1852-68	100,50 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1867 u. 69	100,50 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1852-68	100,50 G.
T. 100	1/1, 7	3½	do. do. v. 1867 u. 69	100,50 G.
T. 25	do.	4	do. do. fr. Löb.-Zittau l. a. A	100,25 G. f.
T. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. do. do. l. a. B	101,75 G.
M. 5000: 15 u. 100	1/4, 10	3	do. Landrentenbriefe	100,— B.
T. 100	do.	3½	do. Landes-K.-Rentensch.	97,10 G.
M. 5,2,1000,5,200	1/1, 7	3½	do. do.	100,60 G.
M. 5,2,1000; 5,4,200	div.	3½	Badische St.-Anl. von 1901 (vor 1909 nicht rückzb.)	104,— G.
M. 5,2,1000; 200	1/5, 11	4	K. Bayer. (abg. u. Eisenb.) Staats-Anl.	101,10 B.
M. 5,2,1000; 500	1/2, 8	3½	do. E.-St.-A. v. Ukdb. b. 1906	103,75 G.
M. 5,2,1000; 500	1/2, 8	3½	Bremer St.-Anl. 1887 u. 92	—
M. 2,1000; 500	1/2, 8	3½	Hamb. Staats-Anl. v. 1886	—
M. 5,2,1000; 5,200	1/1, 7	3½	Hamb. Staats-Rente	—
			Grh. Hess. St. Anl. (abg.) 1899	87,50 G.

Stücke	Z.-T.	Zf.	D. Präm.-Anl. u. Lose.	
T. 100	1/6, 8	3	Braunschw. Präm.-Anl. v. 1882	—
T. 100	1/6	4	K. Bayer. do. v. 1866	—
T. 20	—	—	Braunschw. 20-Tlr.-L. u. St. M.	—
T. 100	1/4, 10	3½	Köln-Mind. E.-G. Pr.-Anl.	—
T. 100	1/1, 7	3½	Goth. Hyp.-Kr.-B. Pr.-Pf. I	—
T. 100	do.	3½	da. do. do. S. II abg.	abgest.
fl. 7 — M. 12	—	—	Meininger 7-fl.-L. u. St. M.	—
T. 100	1/2	4	da. Dtsch. Hyp. B. Pr.-Pf.	—
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40-Tlr.-L.	—

Stücke	Z.-T.	Zf.	Stadtanleihen.		
M. 1000: 5, 2, 100	1/1, 7	4	Altenburg v. 1898, Ser. I u. II	104,50 G.	
M. 500	1/4, 10	3½	Annaberg (abg. v. 1894/99 u. 95)	90,— G.	3½% v. 95 (1900)
M. 500	1/4, 10	4	do. von 1902	—	
[illegible]	1/4, 10	3½	Berlin v. 1886 (T. J u. D. (A))	—	
[illegible]	div.	3½	do. von 1876—1892	—	
[illegible]	1/4, 10	4	Chemnitz von 1899	100,50 G. f.	
[illegible]	1/1, 7	4	da. v. 1902 unkdb. b. 1907	100,50 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	da. von 1874 (konv. 4%)	100,50 B.	
M. 15 u. 300	1/4, 10	3½	da. von 1878 (konv. 4%)	100,50 G. f.	
[illegible]	1/4, 10	3½	Dresden von 1898	100,50 B.	
[illegible]	1/1, 7	3½	da. von 1900	100,50 B.	
T. 5 u. 100	1/1, 7	3½	da. v. 1871 (konv. 4%)	100,50 B.	
M. 2, 1000, 500	1/4, 10	3½	da. v. 1875 (konv. 4%)	100,50 B.	
[illegible]	1/4, 10	3½	da. v. 1893 (abg. 4%)	100,50 G. f.	
[illegible]	1/4, 10	3½	da. v. 1900	104,75 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	Gera von 1897	100,25 G.	kl. 100,10 B.
[illegible]	1/1, 7	3½	da. von 1899	100,25 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Glauchau von 1894	—	
[illegible]	1/1, 7	3½	Grimma von 1895	96,75 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	Halle a. S. von 1899	—	
[illegible]	1/4, 10	3½	da. v. 1902, Abt. VI	—	
T. 100 u. 50	1/1, 7	3½	Leipzig v. 1869, Theat.-Anl.	96,25 B.	
[illegible]	1/4, 10	3½	da. von 1892 Ser. I	96,50 G.	100 f.
[illegible]	1/1, 7	4	da. v. 1893 S. I (kv. u. 1897)	101,— G.	
[illegible]	1/1, 7	4	da. von 1898 (S. II v. 87)	101,— G.	
[illegible]	1/4, 10	4	da. von 1897 Ser. II A	101,— G.	
[illegible]	1/4, 10	4	da. v. 1897 (S. IV u. 1897)	101,— B.	kl. 99,50 G.
[illegible]	1/4, 10	4	da. von 1899 (S. II v. 97)	101,— B.	kl. 100,00 G.
[illegible]	1/4, 10	4	da. von 1897 Ser. II A	101,— B.	kl. 100,30 G.
[illegible]	1/4, 10	4	da. von 1897 Ser. I A	104,50 G.	
[illegible]	1/4, 10	4	da. von 1897 Ser. II	104,50 G.	
[illegible]	1/4, 10	4	Leisnig von 1898	99,00 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	da. von 1898 (beide Ser.)	99,00 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	Plauen i. V. von 1899	100,— B.	
[illegible]	1/1, 7	4	da. von 1902 Ser. II	100,— B.	
[illegible]	1/1, 7	3½	da. von 1890	100,— B.	
[illegible]	1/1, 7	3½	da. von 1893	100,— B.	
[illegible]	1/1, 7	3½	da. von 1893	104,25 B.	
[illegible]	1/1, 7	3½	da. von 1897 Ser. II	104,25 B.	
[illegible]	1/1, 7	4	Riesa von 1891 u. 1896	99,00 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	Wurzen von 1888 u. 1902	100,— G.	

Stücke	Z.-T.	Zf.	Pfandbriefe.		
[illegible]	1/1, 7	4	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	100,— G.	
[illegible]	2/1, 7	3½	do. do.	101,— G.	
[illegible]	div.	4	Bayer. H.-u.W.-B. Münch.	97,40 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	Erbl. Ritterschaft. Kred.-Ver.	102,— G.	
[illegible]	do.	3½	do. do.	100,— G.	
[illegible]	do.	3½	do. do.	100,— G.	
[illegible]	do.	4	do. do.	100,— G.	
[illegible]	do.	3½	do. do.	101,25 G.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. Ser. XVIII a	104,50 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Frankf. Hyp.-Bk. Ser. XIV	100,60 G.	
[illegible]			Goth. Grndk. Gr. Kred.-Bk.		
[illegible]	1/1, 7	3½	S. III u. IV 4%, r. kbg.	101,75 G.	
[illegible]	do.	3½	do. S. V a. 3½%, rz. 100	97,— G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. S. VIII do. unkdb. 1906	97,60 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. S. XI do. unkdb. 1912	98,25 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. S. VI do.	100,25 G.	
[illegible]	do.	4	do. S. VII do. unkdb. 1908	100,60 G.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. unvlb. IX, X unkdb. 1909	101,60 G.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. unvlb. XII unkdb. 1912	101,60 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Lds. Kr.-Ver. i. Kgr. Sachs.	100,50 G.	
[illegible]			Pfandbriefe verlosb.		
[illegible]	1/4, 10	3½	do. Kreditbriefe do.	99,— G. f.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. Pfdb. do. Ser. XXIV (V)	99,— B.	
[illegible]	div.	3½	do. Kreditb. do. XXII (V)	99,10 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. Pfbr. do. S. Xb. u. XIII a	99,10 G.	
M. 2, 1000: 5, 100	1/1, 7	3½	(konv. 4% unkdb. b. 1905) do. Kreditbr. S. XIb. u. Xb. a. (konv. 4% unkdb.)	99,10 G.	
*T. 5, 200 u. C. 1125	1/1, 7	4	do. Pfb. XIIIa* u. S. XXII (II)	99,10 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. Kreditbr. XIIIa* IVa. S. XX (II)	102,20 G. f.	
[illegible]	1/4, 10	3½	Leipz. Hyp.-B. Anl.-Sch. S. unkdb. b. 1910	102,60 G.	kl. f.
[illegible]	1/1, 7	3½	do. do. Ser. VII unkdb. b. 1908	98,40 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. do. Ser. X unkb. b. 1912	98,60 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. Hyp.-Bk.-Sch. Ser. II u. C	102,20 G.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. Hypth. u. A.-Sch. Ser. II	102,10 G.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. do. Ser. F, unkdb. b. 1906	102,20 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. do. S. VIII unkdb. b. 1908	102,10 G.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. do. Pfdb. S. IX, ukdb. 1910	102,— G.	
M. 2, 1000, 500	1/1, 7	3½	Meininger H. Hyp.-Bank-Pfandbr. (konv. 4proz.)	97,— G.	
M. 5, 2, 1 T.	1/1, 7	3½	do. Em. X	99,— G.	
M. 5, 2, 1000; 500	1/4, 10	4	do. (Ser. II)	100,50 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. Em. VI	100,50 G.	
M. 5, 2, 1 T.	1/1, 7	4	do. Em. VII uvlb. b. 1905	101,20 G.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. Em. VIII uvlb. b. 1911	102,50 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. Em. IX uvlb. b. 1912	103,— G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	Mitteld. Bodkr. S. I ukb. b. 1909	97,— G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. do. S. II unkdb. b. 1908	100,50 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Pr. Central-Bodenkr.-A.-G.		
[illegible]	1/4, 10	3½	Centr.-Pfdbr. v. 1886 u. 89	95,50 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. do. v. 96	95,50 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. do. v. 96 (unkdb. b. 1906)	96,80 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. do. v. 99	101,25 B.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. uvlsb. v. 99, ukb. b. 1909	102,20 G.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. uvlsb. v. 01 ukb. b. 1910	102,10 G.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. uvlsb. v. 1900 ukb. b. 1912	102,60 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. do. Komm.-Obl. v. 90 u. 95	96,70 G.	
[illegible]	do.	3½	do. do. v. 96 unkdb. b. 1906	100,— G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. uvlsb. do. v. 01 do. b. 1911	102,50 G.	
[illegible]	1/4, 10	4	R.-Westf. B. Kr. I, IV u. b. 1906	98,60 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Sächs. Bod. Kd. S. VI ukb. b. 1906	97,90 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	Sächs. Boden-Kreditanst. S. III, IV u. V u. b. 1906	100,75 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	S. I unkündbar bis 1906	98,50 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. Ser. II unkdb. b. 1909	99,50 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. Ser. V v. 1901 u. rckzb.	99,— G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. S. Va do. do.	101,— G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. Ser. III unkdb. b. 1909	104,50 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. S. IV v. 1905 u. rckzb.	102,25 G.	

Stücke	Z.-T.	Zf.	Div. Obligationen.	
M. 5 u. 1000	1/1, 7	3½	Erzg. Altenb. Landesb.-Obl.	100,75 G.
M. 5, 2, 500	da.	3½	do. do. do.	100,75 G.
M. 10 u. 1000	1/4, 10	3½	do. do. do. S. IV	100,75 G.
M. 5, 1000	1/4, 10	4	Bauhank f. Leipz. H.-G. ger.	98,— G.
M. 5, 2000; 500	1/1, 7	3½	Kommunalb. f. Sachs. L. S.	99,90 G.
M. 5, 1000; 500		4	do. do. Anl. Sch.	103,25 G.
M. 1000	1/1, 7	3½	Leipz. Hdlsk.-Anl. a. Bereb.	99,— G.
M. 2000	da.	4	da. do. do.	102,25 G. f.
T. 200	1/1, 7	4	Mansf. Gwerk. v. 1892 (kv.)	101,10 G.
M. 5, 1000; 500	da.	4	da. da. v. 1897/99 (kv.)	101,80 G.
M. 2000 u. 500	1/4, 10	4	da. da. v. 1892	101,80 G.
M. 2000 u. 500	1/1, 7	4	da. da. v. 1893	101,75 G.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	da. da. v. 1897	101,10 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	da. da. v. 1902	101,50 G.
M. 1000; 5, 200	1/1, 7	4	da. da. v. 1902	102,75 G.
M. 5 u. 1000	1/1, 7	3½	Schwarzb. Rudolst. Ldskr.-Sch.	—
M. 5, 2 u. 200	1/5, 11	3½	Grh. Weim. L.-Kr.-Sch. Sch.	100,— G.
	da.	3½	da. da. da.	100,— G.

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.		
fl. 1000 u. 200	1/4, 10	4	Oesterr. Goldrente	101,60 B.
Kr. 10, 2000 - 1, 100	1/6, 8	4	da. St.-R. v. 92 i. Kw. stf.	99,75 G.
Kr. 20, 2000; 2, 100	1/1, 7	4	da. conv. Rente i. Kw. stf.	99,65 G.
	1/5, 11	4	do. do. do.	99,70 G.
fl. 10, 1000 100 u. 50	1/4, 10	4⅕	da. Silberrente	100,40 G.
	1/2, 8	4⅕	da. Papierrente	100,40 G.
Kr. 10, 5, 2000; 200	1/1, 7	3½	da. St.-Schatzsch. i. Lokalb.-Pr.	82,25 G.
fl. 250 ö. W.	1/4	—	da. 4proz. Lose v. 1854	—
fl. 100 F.	—	—	da. K.-L. v. 1858 (p. St. M.)	—
fl. 500 (u. 100 F.)	1/5, 11	5	da. 5proz. Lose v. 1860	—
fl. 100 (u. 50 F.)	—	fco	da. L. v. 1864 (p. St. M.)	—
fl. 100 ö. W.	15/4, 10	3½	Raab-Graz. Lehns-Anrech.	—
		fco	da. Anrech. p. St. M.	—
M. 408 (x 4) × 20	1/1, 7		Ungar. (Eiserne Thor-Gold-Anleihe (steuerfr.)	—
		4	Ungarische Goldrente	99,60 G.
M. 2025	1/1, 7	4	da. da.	99,60 G.
M. 1012½	da.	4	da. Staats-R. i. Krw. stf.	101,— B.
M. 202½	da.		da. da. do.	98,— G.
Kr. 10, 5, 2 u. 1000	1/6, 12	4	Bosn. Herz. E.-B.-L.-A. v. 98	98,— G.
Kr. 5, 2 u. 100	da.	4½		100,60 G.
Kr. 10, 5, 2 1000; 200	1/4, 10	4	Italienische 5proz. Rente	101,— G.
L. 25 10, 4, 2 1000	1/1, 7	4	Rum. am. Anl. Rente v. 90 Gld.	86,50 G.
Lire à 1000; 500	1/1, 7	4	do. amort. Rente v. 89 Gold	86,50 G.
Lei à 1000; 500	1/1, 7	4	do. amortis. Rente alte G.	86,50 G.
M. 405 (x 4) × 20	1/4, 10	5	Russ. Staats-Anl. 1880 Gold	—
M. 4000 u. 400	1/5, 11	4	da. do. 1889	—
M. 405½; 202½	1/3, 9, 12	4	da. do. kons. 1889	—
M. 404 (x 4) × 20	1/1, 4, 7, 10	4	da. Goldrente v. 1894	—
M. 404 (x 4) × 20	1/1, 7	4	Serb. am. St.-Anl. v. 95 Gold	72,— G.
M. 2500; 1000; 500	1/4, 10	4	Karlsb. Stadt-Anl. v. 1892	100,60 G.
M. 2000 u. 500	da.	4	da. da. v. 1871	—
M. 500	1/1, 7	4	Franzensbader Stadt-Anl.	104,— G.
Lire 2500 u. 500	1/4, 10	4	Röm. Stadt-Obl. gar. S. I (stf.)	102,— G.
Lire 2500 u. 500	da.	4	da. do. S. II-VIII (stf.)	102,— G.
M. 5, 1½, 1000; 500	1/4, 10	3½	Tepl.-Schön. St.-A. v. 1896	93,25 B.
M. 600	1/1, 7	4	Teplitz Stadt-Anl. v. 1874	104,— B.
M. 2000 u. 400	1/2, 7	4	Wien. Kom.-Anl. v. 1898 Gold	—
M. 3000; 3, 4%, 300	1/5, 11	4	Schwed. Städt.-Pfb. Stkv. 4%	—
Kr. 2000; 5, 200	1/5, 11	4	Stockholm. Pfandbr. v. 1886	—
fl. 10, 1000 100	1/4, 10	4	Ung. Bodenkrd.-I. Regnl. u. Bodenamel.-Pfb.	—

Industrieaktien und Kuxe.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 02/03	Divid. 03/04			
					Berg- u. Hüttenw.		
T. 100 M. 1000	1/7	4	7	—	Bochumer Gussstahl	192,— G.	
T. 300 M. 1000	1/1	4	10	11	Gelsenkirchen. Bergw.	210,— G.	
T. 300 M. 1000	1/1	4	10	—	Harpener Bergb.-A.-G.	193,50 G.	
T. 300 M. 1000	1/1	4	10	—	Hibernia, Bergw.-Ges.	193,— G.	
T. 200	1/7	4	11	—	Königs- u. Laurahütte	231,— G.	
—	—	fco	15 M.	—	Mansfelder Kuxe per Stück Mark	810 bzG.	
—	—	fco	40 M.	—	Oelsnitzer Kuxe (voller) per Stück Mark	—	
					Transportges.		
M. 1000	1/1	4	4½	—	Hamb.-Am. Paketf.-A.-G.	106,— G.	l. D.
M. 500	1/1	4	0	—	Kette, D. Elbschiffahrt	74,— G.	
M. 1000	1/1	4	0	—	Norddeutscher Lloyd	105,50 G.	l. D.
M. 1000	1/1	4	0	—	Allgem. D. Kleinb.-Ges. Berlin v. 1892	—	
M. 500 u. 1000	1/1	4	7	—	Allg. Lokal- u. Str. Berlin	—	
M. 1000	1/1	4	4½	—	Elektr. Kleinb. Mansf. B.	—	
M. 2000	1/1	4	7	7	Gr. Leipziger Strassenb.	161,25 bzG.	
M. 500 u. 1000	1/1	4	0	1	Hallesche Strassenb.	61,— G.	
M. 1000	1/1	4	2	—	Leipz. elektr. Strassenb.	90,— G.	
					Maschinenbauges.		
M. 1000	1/4	4	15	—	Chem. Wirkwaren kv.	238,50 G.	
T. 100 M. 1000	1/1	4	1	—	Germania (Schwalbe & Sohn) Chemnitz	—	
T. 100	1/7	4	6	—	Golzern, Masch. St.-A.	107,— B.	
M. 2000	1/7	4	6	—	da. do. 5% Vorz.-Akt.	128,— G.	
T. 300 M. 1000	1/7	4	6	—	Hartm. S. M.-F. Chem.	102,50 G.	
T. 100	1/7	4	11	—	Schönherr, S. Webst.	112,— G.	
T. 100 u. M. 1000	1/7	4	6	—	Sondermann & Stier, D.	—	
M. 1000	1/21	4	—	—	W.M.F. Vorz.-A. I u. II	77,— B.	
T. 100	1/7	4	0	—	Wetschau-Weiss. Ldw. M.	—	
					Zimmermann, Chem. Werkzeug-Masch.-F.	98,— B.	
					Spinn. u. Weberei.		
M. 1000	1/7	4	12	—	Chem. Jutesp. u. Weber.	180,— G.	
T. 200 M. 1000	1/1	4	1	3	Chemn. Akt.-Spinnerei	138,— G.	
M. 1000	1/7	4	16	—	Deutsche Spitzenfabr. A.-G. i. L.-Lindenau	—	
M. 1000	1/7	4	5	—	Falkensteiner Gardin.	243,— G.	
M. 500	1/1	4	24	—	Gerner Jutesp. u. Lw. A.	111,— B.	
M. 500 u. 1000	da.	4	16	—	W. Triebe, Fr. St. L. a. B.	275,— G.	
M. 2000	1/1	4	12½	14	Leipz. Baumw. Lind.	106,— G.	
T. 100	1/1	4	11	—	da. Kammg.-Sp.	151,— G.	
M. 1000	1/1	4	9	8	da. Strickgarnsp.	152,— G.	
M. 1500	1/7	4	—	—	da. Wollkämmerei	111,— G.	
M. 2 u. 1000	1/7	4	6	—	Meeran. K.-Spnhg. St.-A.	—	
T. 100 M. 1000	1/1	4	16	—	Mittweidaer Baumwsp.	285,— G.	
			5½	1½	Solbrig, S. Kg.-Sp. zu Harthau, St.- u. V.-A.	—	
M. 5 u. 1000	1/1	4	11	—	Stöhr & Co. K.-Sp. Leipz.	71,— G.	
M. 1000	1/2	4	12½	12	Thür. Wollg.-Spinnerei	141,50 G.	5/02:
M. 1000	1/2	4	6½	6	Tittel & Krüger, Sachs. Wollg.-F. Plagwitz	161,— G.	(140,50 G.)
M. 500 u. 1000	1/4	4	6	—	Wernsh. Akt.-Spinnerei	112,— G.	
M. 500 u. 1000	1/1	4	7	8	Wernsh. abz. St.-A.	77,— bz.	
M. 1000	1/1	4	9	10	Kammg.-Spi. Vorz.-A.	112,— B.	
M. 1000	1/6	4	16	—	Zittauer Mech. Weberei	133,— G.	
						215,— G.	
					***Bierbrauer. etc.**		
M. 300	1/10	4	11	12½	Altenburg. A.-Brauerei	150,— G.	
M. 1 u. 1000	1/10	4	4	0	Braunschw. Nat. (Jürg.)	—	
M. 1000	1/10	4	4	4	Dampfbr. abgest. St.-A.	90,— B.	
M. 1000	1/10	4	6	6	Zwenkau. Vorzugs.-A.	114,— G.	
T. 100	1/10	4	6	6	Gerner A.-Bierbr. Tins.	—	
T. 100	1/10	4	6	6	Gohliser Bierbr. St.-A.	128,— G.	
M. 1000	1/10	4	6	6	do. do. Prior.-Aktien	132,— G.	
M. 2000	1/10	4	10	10	Lpz. Bierb. Riebeck & Co.	218,— G.	
T. 100	1/10	4	10	10	do. Vereinsbierbrauer.	255,— G.	
T. 100	1/9	4	7	7½	da. Bairischbr. Schkeud.	156,— G.	
M. 500	1/10	4	6	6	Lübecker Bierbrauerei	—	
T. 100	1/10	4	1½	3	Nürnb. Bierbr. Henning	—	
M. 1000	1/10	4	—	—	Wurz. Stadtbr. St.-Akt.	—	

*Div. aller per 30.9.02 u. 30.9.03

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 02/03	Divid. 03/04		
					Mühlen.	
T. 300	1/4	4	—	—	Leipziger Mühlen-A.-G.	—
M. 1000	1/6	4	0	—	Wurz. Kunstm. Krietsch	61,75 G.
M. 2000	da.	4	0	—	do. St.-Pr.-Aktien	70,— B.
					Zuckerfabriken.	
T. 200	1/6	4	8½	—	Glauziger Zuckerfabrik	111,— G.
M. 500 u. 1000	1/10	4	20	—	Hallesche Zuckerraffin.	158,— B.
T. 100	1/4	4	8	—	Körbisdorf. Zuckerfabr.	119,— B.
M. 500 u. 1000	1/1	4	8	—	Rositzer Zucker-Raffin.	133,— G.
					Papierfabriken.	
M. 1000	1/1	4	8	11	Chromo-Pap. (Najork)	163,50 G.
M. 500	1/7	4	12	—	Cröllw. Papierf. a. Halle	203,25 G.
M. 1000	1/7	4	10	—	Lammrits-Steina Pr.-A.	—
M. 500 u. 1000	1/1	4	9	—	Niederschlem. Holzstoff	208,— G.
T. 300	1/1	4	0	—	Thode Papierf. Hainsb.	—
					Versch. Gesellsch.	
M. 1000	1/1	4	6½	6½	Hans I. Grundbes. Lpz.	127,75 G.
M. 2000	1/1	4	4	6	Hernsd.-Schl. Hoffmann	100,25 B.
M. 400 u. 1200	1/1	4	—	—	Fabrik Leipz. Musikw. Ehrlich & Co., Gohlis	—
M. 1000	1/4	4	6	—	Körting, Elektr. Hann.	90,— bzG.
M. 1000	1/4	4	12	—	Kunstanstalt Rösch & Kiessling, Leutzsch	197,50 G.
M. 1000	1/1	4	0	—	do. Grimme & Hempel	—
M. 1000	1/7	4	9	—	da. B. Gross, Leipzig	139,75 B.
T. 100	1/1	4	5	1½	Leipziger Baumann	106,— G.
M. 1000	1/8	4	0	—	do. Buchbinderei A.-G. vorm. G. Fritzsche	95,— B.
M. 300 u. 1500	1/1	4	7½	—	da. Düngerexport A.-G.	121,— G.
M. 1000	1/1	4	6	—	da. Kieselsäure-Werke	138,— G.
M. 1000 vlg.	1/1	fco	275 M.	—	da. Feuer-V.-A. p. St. M.	6225 G.
M. 2000 u. 1000	1/7	4	7	—	da. Gummiwar.-Fabr. Marx, Heine & Co.	—
T. 100	1/1	4	10	6½	da. Immobilien-Gesell.	102,— G.
M. 1000	1/7	4	5	—	da. Plan.-F. Gbr. Zimm.	144,25 G.
T. 100 u. 100	1/7	4	2	—	Leopoldshall St.-Akt.	117,— B.
T. 100	da.	4	5	—	ver. chem. F. i. Pr.-Akt.	—
M. 1000	1/1	4	5	—	Pöppe, Musikw. Wahr.	—
M. 1000	1/1	4	0	0	Portland-Zement Halle	73,— B.
M. 1000	1/1	4	10	—	Preussler Sohl. Leutzsch	141,— G.
M. 1200	1/4	4	10	—	Sachs. Brauner, Wurz.	148,— G.
M. 2000	1/1	4	8	—	R. Schneider A.-G. Lpz.	128,50 G.
M. 1000	1/1	4	10	18	Fr. Schulz jun. A.-G. Lpz.	213,50 B.
M. 1000	1/10	4	10	—	Schwarzenb. Emaillw.	143,50 G.
M. 1000	1/1	4	18	—	Siemens Glas, Dresden	—
M. 2000	1/1	4	4½	—	Starck Montan-Werke	78,— B. l. D.
T. 1000 u. 500	1/1	fco	12	—	Symphonion-Fbr. Leipz.	—
					mannscher Spielw. Teutonia, Lpz.-V.-Bank	—
T. 100 M. 1000	1/1	4	18	—	Leipz. Gr. Pr. St. M.	2075 G.
T. 100	da.	4	15	—	Thür.-Gasg. Leipz. St.-A.	260,— G.
M. 1000	1/7	4	9	—	da. do. St.-Pr.-Akt.	260,— G.
					da. Nadel- u. Stanzw.-F. in Ichtershausen	—
M. 500	1/1	4	5	—	Ullersd. Werke i. Sorau	—

Bankaktien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 1902	Divid. 1903			
T. 100 M. 1200	1/1	4	8	—	Allg. D. Cr.-A. s. Lpz.	171,50 bzG.	
T. 300 M. 1200	1/1	4	8½	—	Berl. Disk.-G.-Anth.	184,10 bzG.	l. D.
M. 1000, 500	1/1	4	7½	—	da. Handelsg.-Anth.	153,50 G.	l. D.
T. 100 M. 1500	1/1	4	2	—	Chem. Bankverein	—	
T. 100	1/1	4	4	—	Kob.-Goth. Krd.-Ges.	—	
M. 1000	1/1	4	5	4½	Cred. u. Sparb. s. Lpz.	96,50 G.	
M. 1000	1/1	4	8	—	Darmst. B. f. H. u. Ind.	134,50 G.	
T. 300 M. 1200	1/1	4	11	—	Deutsche Bank	219,25 bzG.	l. D.
T. 300 M. 1200	1/1	4	8	—	Dresdner Bank	148,75 G.	l. D.
M. 1000	1/1	4	5	—	da. Bankverein	97,25 G.	l. D.
T. 300 M. 1200	1/1	4	6	—	Gothaer Privatbank	134,— G.	
T. 300 M. 1000	1/1	4	8	7	Leipz. Hypothek.-B.	129,25 G.	kl. —
M. 1000	1/1	4	6	5½	Löbauer Bank	112,25 bzG.	
T. 100 M. 1200	1/1	4	5½	—	Mitteld. Kr.-B. (Mein.)	112,50 G.	
M. 1000, 1200	1/1	4	7	—	Nat.-B. f. D. Ser. I-V	116,75 G.	l. D.
T. 200	1/1	4	7	—	Oberlausitzer Bank	124,50 G.	l. D.
fl. 160 F.	1/1	4	8½	—	Oesterr. Kredit-Anst.	—	l. D.
M. 5000 u. 1000	1/1, 7	4	6½	6,55	Reichsbankanteile	152,— G.	
T. 200	1/1	4	7	—	Sächsische Bank	132,40 G.	
M. 1000	1/1	4	7	7	da. Bodenkreditanst.	142,50 G.	
M. 1 u. 2	1/1	4	10	10	Vogtl. Bank i. Plauen	184,25 G.	
T. 100 M. 1000	1/1	4	6	—	Zwickauer Bank	110,— G.	

Eisenbahn-Stamm- und Prioritätsaktien.

Stücke	Z.-T.	Zf.					
fl. 500 P.	1/1	4	19	—	Aussig-Teplitz (auf 300 fl. abgest.)	290,— B.	l. D.
—	—	fco	58	—	da. Ges.-Sch. abg. u. 5%	1040 G.	l. D.
fl. 200 P.	1/6	4	5½	—	Böhm. Nordbahn	118,— G.	l. D.
fl. 200 P.	1/1	4	9½	—	Buschtiehrad. La. A	230,— B.	l. D.
fl. 200 P.	1/1	4	11	—	da. La. B	235,— B.	l. D.
Frcs. 500	1/1	4	6½	—	Gotthardbahn	104,— G.	l. D.
fl. 200 P.	1/1	4	5	—	Graz-Köflach	—	l. D.
Lire 500	1/7	4	6	—	Ital. Meridionalb.	130,— G.	m. Cp. 69
Lire 500	1/7	4	5½	—	da. Mittelmeerbahn	86,— G.	m. Cp. 37
fl. 200 S.	1/5, 11	4	3	3½	Lemb.-Czern.-Jassy	144,— G.	
Frcs. 500	1/1	4	8½	—	Luxemb. Pr. Heinr.-B.	100,— G.	
T. 300 M. 1200	1/1	4	3	—	Lübeck-Büchen	—	l. D.
fl. 200 S.	1/7	4	7	—	Oest. Nordw. La. A.	—	l. D.
fl. 200 S.	1/1	4	6½	—	da. do. La. B (Elbth.)	—	
Frcs. 500	1/7	4	3	—	Oest.-Ung. Stb. (Frz.)	—	l. D.
Frcs. 500	1/1	4	0	—	Oest. Südb. (Lomb.)	14,25 G.	l. D.
fl. 150 S.	1/6	4	4	—	Prag-Dux, Pr.-Akt.	98,25 G.	l. D. 1902 / l. D.

Inländische Eisenbahn-Prioritätsobligationen.

T. 100 u. 50	1/6, 12	3½	Leipz.-Dresd. E.-Obl. v. 1883	133,25 G.
M. 1000 u. 500	div.	3	Allg. D. Kleinb.-Ges. Berlin abg. auf 3½ Proz.	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritätsobligationen.

Stücke	Z.-T.	Zf.			
M. 5000 u. 1000	1/1, 7	3½	Aussig-Teplitz v. 1896 Gold	95,— B.	
M. 1000 u. 500	da.	3½	da. da.	95,— B.	
M. 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	Böhm. Nordbahn v. 1900	95,— B.	
M. 5000; 15, 500	1/1, 7	4	da. da. v. 1882 Gold	99,25 B.	
Kr. 10000; 2000	1/4, 10	4	Buschtiehrader v. 1898 (stfr.)	100,50 G.	
Kr. 400, 200	da.	4	da. da.	100,75 G.	
Kr. 10, 2000; 200	1/5, 7	4	Dux-Bodenbach v. 1893 (stfr.)	100,75 G.	
fl. 100 S.	da.	3	da. v. 93 (stfr.) Silb.	81,50 G.	
M. 300	da.	4	da. da. do. Gold	99,40 G.	
fl. 750 (3000) 1500	da.	5	da. Em. I von 1869	101,— B.	
fl. 150 S.	1/4, 10	5	da. Em. II von 1871	109,25 G.	
M. 1100 u. 500	1/1, 7	4	da. Em. III v. 1891 Gld.	109,25 G.	
M. 1000 u. 400	1/4, 10	4	Elisab.-Westb. (steuerf.) Gld.	110,— G.	
fl. 1000 u. 200	1/6, 11	4	Erzh. Albrecht v. 91 gar. s. stf.	101,10 G.	
fl. 300 S.	da.	4	da. do. I. Em. v. 1872 (gar.)	100,90 G.	
fl. 5, 1000 u. 200	1/1, 7	4	Galiz. Karl-Ludwigb. (gar.)	114,— G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	4	Graz-Köflach, Em. IV v. 1888	100,10 G.	
Kr. 2000 u. 400	1/5, 11	4	do. Em. 1902	70,— G.	
fl. 1000 u. 100 S.	1/5, 11	4	Kaiser Ferdin. Nordb. v. 1867	99,90 G.	
fl. 300 S.	da.	5	da. da. v. 1872	—	gr. v. 89—
fl. 5, 1000 200 S.	1/4, 10	4	Kaiser Franz-Joseph (gar.)	100,40 G.	kl. f.
fl. 1000 200 S.	1/1, 7	4	Kasch.-Oderbg. v. 89 gar. stf. G.	100,— G.	
M. 3000 u. 300	do.	4	do. v. 89 da. Gold	100,50 G.	
fl. 5, 1000 1000	1/4, 10	4	Kronpr. Rudolf-Bahn (gar.)	100,50 G.	kl. f.
M. 2, 1000, 400	da.	4	da. Salzkammergut (gar. stf.)	100,50 G.	
fl. 300 S.	1/5, 11	4	Lemb.-Czern. steuerfr. (gar.)	94,50 B.	
fl. 300 S.	da.	4	da. steuerfr. (gar.)	99,25 G.	
M. 2, 1000; 400	1/1, 7	4	Oesterr. Lokalbahn v. 87 Gld.	100,— G.	
Frcs. 500	1/3, 9	3	Oestr. Staatsb. alt. (gar.)	—	
M. 2000 u. 400	1/6, 11	4	da. do. von 1885	100,60 G.	
M. 400	1/1, 7	5	da. da.	111,— G.	
M. 500	1/1, 7	3	da. Ergänz.-Netz	—	
fl. 300 S.	1/3, 9	5	Oest. Nordwestb. La. A (gar.)	—	
fl. 200 S.	1/5, 11	5	da. da. La. B (Elbt.-N.)	—	
M. 600	1/6, 12	5	da. da. von 1874 Gold	—	
M. 2000 u. 400	1/5, 11	4	Oesterr. Südb. v. 1886 Gold	107,50 G.	
M. 300	1/1, 7	5	da. da. (gar.) Gold	93,— G.	
fl. 300 S.	1/4, 10	5	Ostrau-Friedland	102,25 G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	4	Pilsen-Priesen (gar.)	102,50 G.	
M. 300	1/1, 7	5	Prag-Dux v. 1896 Gold	100,50 G.	
M. 400	1/4, 10	4	Raab-Oedenb.-Ebf. Em. I Gd.	—	
Frcs. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	Gotthardbahn	77,50 G.	
Le. 2000 u. 500	1/1, 7	2,4	Ital. 3% Eisenb.-Obl. (gar.)	—	
Le. 2500 u. 500	1/1, 7	4	Sardinische Sekundärbahn (gar. u. steuerfr.) S. I u. II	70,30 G.	
M. 2000 u. 500	1/4, 10	4	Koslow-Woronesch (gar. Gold)	—	
M. 2, 1000 500	1/5, 11	4	Kursk-Kiew	—	
M. 2, 1000; 500	1/4, 10	4	Rjasan-Koslow	—	
M. 408 (x 5)	1/1, 7	4	Wladikawk. v. 1885	—	

Obligationen von Industriegesellschaften.

Stücke	Z.-T.	Zf.		
M. 500	1/4, 10	4	Alth. A.-Br. 103% rzb. v. 98 u. S.B	102,75 G.
M. 2000 u. 500	1/1, 7	4	Cröllw. Papierf. zu Halle (hyp.)	100,25 G.
M. 1000	1/4, 10	4½	Dampfbrauerei Zwenkau (hyp.)	102,75 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Deutsche Cellul.-F. Leipz. (hyp.)	100,50 G.
M. 500	1/1, 7	4	D. Jute-Spinn. u. W. s. Meissen	—
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Fbr. Lpz. Musikw. Ehrlich & Co. à 105% rückzahlb.	—
M. 500	1/4, 7	5½	Lochm. Musikw. à 105% rzb. hyp.	80,— G.
M. 500	1/1, 7	4	Gerner Aktien-Bierbr. zu Tins	85,— G.
M. 500	1/4, 10	4	da. Jute-Sp. u. W. s. Triebes v. 98	94,— B.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Gera-Greiz. Kmg.-Sp. u. Zw. hyp.	100,50 G.
M. 300 u. 100	1/4, 10	4	Gohliser Aktien-Bierbr. (hyp.)	97,— G.
M. 2000 u. 500	1/1, 7	4	Grosse Leipziger Strassenbahn	102,75 G.
M. 2000 u. 500	1/1, 7	4	Hallesche Strassenbahn	102,75 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Hamb. Wollk. (Reiherst.) (hyp.)	100,— G.
M. 1000	1/4, 10	4½	Leipz. Baumwollsp. Lindenau	100,— G.
M. 10 u. 500	1/4, 10	4	da. Centralbeiz. A.-G. (hyp.)	102,25 G.
M. 1000 u. 500	1/6, 12	4½	da. Elektrizitäts-Werke	99,— G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	da. Elektrische Strassenb.	103,— G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	da. Kammgarn-Spinnerei	101,25 G.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	da. Bairisch. zu Schkeuditz hyp. à 102% rückz.	101,— G.
M. 2000, 1000	1/1, 7	4½	da. do.	102,— G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	da. Palmengarten	102,50 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	da. Vereinsbr.-Anl. 1900 hyp.	—
M. 2000 u. 1000	1/4, 10	4	da. Wollkämmerei	103,— G.
M. 500	1/4, 10	4½	Leipziger Mühl.-Akt.-G. (hyp.)	99,75 G.
M. 500	1/1, 7	4	Limm.-Steina, Holzst. Pfdhyp.	—
M. 1000	1/1, 7	4½	Mech. Kratzenf. Mittweida hyp.	100,— G.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	Meeraner Kammgarn-Spinnerei	—
M. 1000	1/4, 10	4½	Mittweidaer Baumwollspinnerei	—
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4½	Sachs. Masch.-Fabr. Hartmann Chem. (hyp.) à 102% rückz.	102,— B.
M. 500	1/4, 10	4	Sonderm. & St. D. W.-M.-F. H. S.	104,75 G.
M. 1000	1/1, 7	4½	Stöhr & Co. Kmg.-Sp. s. Leipzig	94,— B.
M. 500	1/4, 10	4	Tittel & Krüger, S. Wollgf. Plagw.	102,75 B.
M. 500	1/1, 7	4	Radebul-u. Sulzw.-Steinb. a. abg.	99,75 G.
M. 1000	1/6, 12	4½	Wurz. Kunstm. (Krietsch) H.-Sch.	101,50 G.

Kohlenaktien und -Prioritäten.

Stücke M.	U.-Sch. No.	Ztr.	Div. 02 M.	Div. 03 M.	Steinkohlen-Aktien.	per Stück Mark	
600	17	fco	120	200	Bockw.-Hhnd. V.F. ms. A.	2790 B.	a. D.
300	4	—	0	—	Konkordia i. Oelsn. St.-A.	190 G.	l. D.
300	4	—	12	—	do. do. Pr.-A.	410 B.	l. D.
900 u. 1000	33	—	50	—	Erzgeb. Steinkohl.-A.-V.	523 G.	l. D.
300	16	—	25	—	Gersd. Steinkh.-V. St.-A.	378 G.	l. D.
300	16	—	25,50	—	da. da. Pr.-Akt. I	540 B.	l. D.
300	17	—	12	—	da. da. da. II	733 G.	l. D.
300	45	—	45	—	Gottes Seg. i. Lugau St.-A.	1750 G.	l. D.
1500	0	—	380	380	da. da. Em. III	6800 G.	a. D.
900	10	—	110	110	da. da. Pr.-A.	1860 G.	a. D.
300	14	—	33	—	Kaisergr. i. Gersd. St.-A.	375 G.	l. D.
300	18	—	40	—	do. da. Pr.-A. I	750 G.	l. D.
300	17	—	40	—	Lugauer Steink.-V. St.-A.	—	l. D.
300	24	—	40	—	da. da. Pr.-A.	1140 B.	l. D.
300	54	—	20	—	Oberhohndorf-Forst	65 B.	l. D.
570	48	—	30	—	da. Schader	344 G.	l. D.
64	102	—	130	—	Zwick. Bürgergewerksch.	2025 bz	1. Rest-D.
600	22	—	50	—	Zwick. Brückenbg. V.-A.	470 B.	l. D.
—	30	—	16⅔%	—	da. Z.-Sch. 1902 H.-R.	1800 G.	l. D.
600	17	—	200	300	Zwickau-Oberhohndorf	4075 B.	a. 300 l. R.-D.
180	225	—	240	—	Zw. Steinkh.-V. Vereinigl.	—	1. Rest-D.
					Braunk.-Akt. u. Obl.	per Stück Mark	
800	28	fco	*70	—	Friedgr. b. Meuselw. mgt.	920 B.	
800	9	—	33	—	Frohb. Braunk.-Akt. St.	308 G.	l. D.
900 (1500)	11 rep. 8	—	40	—	da. da. Pr.-A.	690 G.	l. D.
800	29	—	122	—	Vereinigt. Meuselwitz	1100 G.	
800	30	—	120	—	da. da. Pr.-A.	1580 G.	
500 (300)	15	—	30	37	Z. Fortschr. b. Meuselwitz	480 B.	a. D.
800	18	—	65	—	da. da. Pr.-A.	961 G.	a. D.
						in Prozent	
400	E. 1/1	4	12½	—	Dünstow-Harting St.-A.	68,— G.	
1000	1/7	4	15	—	do. do. 5% Vorz.-A.	98,75 B.	
1000	1/1	4	15	—	Klein-Brkw. u. Brikf. Akt.	230,— G.	
1000 u. 1000	1/1, 7	4	—	—	da. (100% rckz.) Hyp.-Obl.	—	
1000 u. 1000	1/4	4	*10	—	Naumb. Brk. A.-G. Akt.	181,— G.	
1000	1/1	4	—	—	da. da. Obl. (hyp.)	—	
600 u. 1000	1/7	4	5½	—	R.-Th. Brnk.-Verw. St.-A.	—	
600	1/1	4	5½	—	da. da. Pr.-A.	—	
1000 u. 1000	1/4	4	*0	—	Zeitz. Paraf.- u. Solaröl-A.	148,75 G.	
1000 u. 200	1/1, 7	4	—	—	da. da. Obl.	100,25 G.	

*1902 inkl. N. 27-125

Umrechnungssätze.

1 Taler = 3,— ₰. 1 fl. südd. W. = 1,71 ₰. 1 fl. österr. W. = 1,70 ₰. 1 fl. österr. Gold = 2,— ₰. 1 österr.-ung. Krone = 0,85 ₰. 1 £ = 20,40 ₰. 1 Franc, Lira, Peseta, Leu = 0,80 ₰. 1 alter Gold-Rubel = 3,20 ₰. 1 Rbl. 1 alter Kredit-Rubel = 2,16 ₰. 1 fl. holländ. W. = 1,70 ₰. 1 skandinav. Krone = 1,125 ₰. 1 Dollar = 4,20 ₰.

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6, empfiehlt sich zur Besorgung **aller in das Bankfach** einschlagenden Geschäfte. **An- und Verkauf von Wertpapieren** für **alle Börsen. Contocorrent-Verkehr. Diskontirung von Wechseln. Zahlstelle für Wechsel. Annahme von Spareinlagen** zur Verzinsung mit 3½%. Vermietung von **Tresorfächern** unter **eigenem** Verschluss der Abmieter.